

Die neue, wissenschaftlich begründete Weltansicht

Abstract

Die treibende Kraft in den Naturwissenschaften, der sich die Schulmedizin völlig untergeordnet hat, stellt die Physik dar. Diese ist jedoch tief in sich gespalten. Die heutige Hauptrichtung sieht Materie als fest und stabil an und verfolgt eine materialistisch-mechanistische Denkweise. Die zweite Richtung ist die Quantenphysik, nach deren Auffassung unsere materielle Realität allein durch Abrufen von Information aus dem Quantenfeld (Vakuum) und nachfolgende Feldeffekte hervorgebracht wird. Dieses übergeordnete Wirkfeld verfügt über globales Bewußtsein. Es wird auch als PSI-Feld bezeichnet und stellt ein riesiges kosmisches Hologramm dar, ohne Zeitbezug.

Schwer zu begreifen ist, daß der gesamte Kosmos nicht außerhalb von uns existiert, sondern nur in unserem Bewußtsein. Das Gehirn erzeugt die Bilder, die wir scheinbar außerhalb wahrnehmen, aus Feldern. Das Universum wird durch uns überhaupt erst geschaffen. Dadurch, daß wir in direkter Resonanz mit ihm stehen, muß es belebt sein.

Für die materielle Realität bedarf es eines Ordnungssystems, das die universell gültigen Gesetze der Vierpoligkeit unseres holografischen, fraktal aufgebauten Universums berücksichtigt und damit Systemzuordnungen ermöglicht. Damit können die vielfältigen Wechselwirkungen untereinander kategorial zugeordnet werden und gleichzeitig die Causa, nämlich die abgerufene Information ihren zentral übergeordneten Stellenwert zugewiesen bekommen. Eine Information wird aus der Unbestimmtheit der Vakuum-Fluktuationen in Bedeutung überführt – wozu nur lebende Systeme fähig sind.

In einem Universum, das quasi nur aus Feldern besteht, in denen der verschwindend geringe Anteil an Masse nur die Eckpunkte materieller Strukturen darstellt, kommen der Information drei weitere entscheidende Aufgaben zu – Gestalt festzulegen, Energie freizusetzen und Funktionsabläufe zu steuern. Die Bedeutung von Einzelfakten tritt dabei weit in den Hintergrund zugunsten einer Prozeßorientiertheit. Die Frage stellt sich dann nicht mehr statisch nach dem, was vorliegt, sondern welcher Prozeß warum unterbrochen wurde, damit ein bestimmtes Faktum, z.B. Krankheit, überhaupt entstehen konnte.

Dabei ist es allerdings nicht unwesentlich, daß die materielle Realität über Reziprozität erzeugt wird. Auch das läßt sich an dem postulierten Ordnungssystem nachvollziehen. Integration steuert die Separation – unsere Wirklichkeit. Hieran zeigt sich der direkte Bezug zum Bewußtsein, denn nur durch das gelebte Gefühl kann die Entstehung von Fakten korrekt gesteuert werden.

Das erleichtert das Gesamtverständnis ganz wesentlich – sowohl für die Physik, als auch insbesondere für die Medizin, weil die heutige Trennung von Materie und Bewußtsein völlig überflüssig wird. Die sich daraus ergebenden Möglichkeiten sind zukunftsweisend und werden ständig weiter ausgebaut. Der Fokus liegt dabei auf der Wiedereingliederung des Faktums „Krankheitsherd“ in den Bewußtseinsprozeß, der als ewiger Kreislauf von persönlicher Erfahrung, ausgelöst durch ein resonanzbedingtes Ereignis und Rückkopplung mit dem skalaren PSI-Feld zu verstehen ist, dessen Unterbrechung überhaupt erst zur Krankheit geführt hat. Dazu kann Elektronik sehr hilfreich sein, weil sie selbst auf Quantenprozessen basiert. Eine an diesem wissenschaftlichen Hintergrund orientierte moderne Therapiemethode ist die Zelle- & Milieu-Revitalisierung, die vollautomatisch mit dem ZMR-Gerät durchgeführt wird.

Key words: Klassische Naturwissenschaft, Quantenphysik, PSI-Feld, Skalarfeld, Masse, Energie, Information, Protyposis, Kohärenz, Entropie, Neuromodulation, Bewußtsein, Psychoregulation, Zelle- & Milieu-Revitalisierung

Inhalt

1. Einleitung
2. Allgemeingültiges Ordnungssystem
3. Der Lüscher-Würfel - das kategoriale Ordnungssystem
4. Merkmale beider Sparten der Physik
5. Vakuum – das große Nichts?
6. Quantenprozesse
7. Form und Struktur - welche Rolle spielen Felder?
8. Polaritätsgesetze
9. Bewegung und Zeit
10. Bedeutung der Information
11. Synchronizität, Ordnungsgrad, Fraktalität
12. Kohärenz
13. Eigenschaften von Leben
14. DNS und Epigenetik
15. Kommunikationswege im Organismus
16. Der Einfluß des Bewußtseins
17. Rolle des Gehirns
18. Neuromodulatoren
19. Sensitivität
20. Reziprozität erzeugt Realität
21. Das Paradoxon des Lebens
22. Erkenntnisse für die Medizin
23. Krankheit als gestörter Quantenprozeß
24. Praktische Konsequenzen
25. Kommunikationsstörung als Allergieauslöser
26. Fazit
27. Literaturhinweise

1. Einleitung

Die heutige Naturwissenschaft erhebt einen Machtanspruch auf Wahrheit, der so weit geht, daß sie ihre Kritikfähigkeit verloren hat. Das wirkt sich in vollem Umfang auf die Medizin aus, in der die Schulmedizin keine andere Betrachtungsweise von Krankheiten neben sich duldet. Die Folgen sind bekannt. Die einseitig, von ihr errichtete Front gegen Andersdenkende wirkt sich in erster Linie zum Nachteil der Patienten aus.

Hier muß zunächst einmal der historische Hintergrund näher beleuchtet werden. Wissenschaft und damit auch die Medizin benutzen den reduktionistischen Ansatz, indem sie teilen, trennen und analysieren. Das sieht zunächst einmal ganz vernünftig aus und hat auch zu sehr beachtlichen Resultaten geführt. Dieser Ansatz geht auf den Griechen Aristoteles (384 – 322 a.C.) zurück, einem Arztsohn. Er entwickelte als Zeitgenosse und Mitstreiter Platons die Aristotelische Logik vom „ausgeschlossenen Dritten“ und erhob die Dualität zum Gesetz. Wo das Eine ist, kann ein anderes (Ding) nicht sein. Das trifft auf materielle Formen auch tatsächlich zu. Allerdings wird dabei ein Zusammenhang einzelner Formen, geschweige denn irgendwelche Beziehungen untereinander völlig unberücksichtigt gelassen. Die klassische Physik folgt diesem Ansatz bis in letzte Konsequenz.

Diesem „Entweder-Oder“ steht die Fuzzy-Logik gegenüber, mit dem „Sowohl-als Auch“. Sie nennt Beziehungen. Leben ist die Beziehung zwischen Plus und Minus. Die stofflichen Formen treten dabei in den Hintergrund. Sie sind austauschbar. Ganzheit ist nicht etwa das Plus zusammen mit dem Minus, sondern der unbestimmbare Bereich dazwischen. Dieser ist unscharf, folgt der Quantenlogik und ist deshalb mit den Kriterien der Aristotelischen Wissenschaft nicht erfaßbar. Das Problem ist also, daß diese Methode nur auf unbelebte Materie anwendbar ist. Lebende Systeme können so nicht erforscht werden, weil sie immer als Ganzes agieren und reagieren.

Hinzu kommen noch weitere Besonderheiten. Beide Pole einer Polarität streben nach Verwirklichung, wollen saturiert werden – egal an welchem Ort, mit wem und zu welcher Zeit.

Damit handelt es sich um einen reinen Quantenprozeß. Beispiel Liebe – Haß. Leben ist das „Dazwischen“. Es ist die Beziehung beider Pole zueinander.

Krankheit entsteht durch einen (Fehl-)Impuls. Dieser ist ein plötzlicher Verlust der Balance, so, wie ein Stuhl umfällt. Dazu ist Resonanz erforderlich. Da Informationen über den Spin gespeichert und übertragen werden, setzt das gleichen Drehwinkel voraus (Ähnlichkeit). Der Impuls kann nun gleichsinnig und damit verstärkend wirken, was uns zu neuen Handlungen bewegen kann, oder eben gegensinnig erfolgen. Das würde die bisherige Information verändern und die Möglichkeit für die Aufprägung einer belastenden Fremdinformation eröffnen. Dadurch kann Krankheit entstehen. Der auslösende Impuls bleibt bei chronischen Erkrankungen bestehen. Er wird durch das Altern zunehmend verändert; er kann sich wandeln.

Der Impuls ist die Information, die die Struktur verändert. Struktur ist Aristoteles. Sie hat für den Lebensprozeß nur bedingt eine Bedeutung, ist aber andererseits unverzichtbar wie die Straße zum Autofahren. Hier will man von Punkt A nach B fahren. Je weiter diese voneinander entfernt sind, um so größer muß der fahrerische Aufwand getrieben werden. Im Organismus nennen wir das Funktion. Je unterschiedlicher A und B sind, um so mehr lohnt sich die Fahrt. Die Anstrengung, die vom Organismus geleistet wird, hängt direkt von der Verschiedenheit der Pole ab. Das wird auch als funktionelle Distanz durch Inkonsistenz bezeichnet.

Der Grundsatzstreit, der durch die beiden Ansätze entbrannt ist, Aristotelische Logik gegen Quantenlogik ist jedoch völlig unnötig, denn die klassische Naturwissenschaft, auf die sich die Schulmedizin beruft, kann in hervorragender Weise durch die Quantentheorie ergänzt werden. Dadurch lösen sich gleichzeitig die Widersprüche, in denen die Naturwissenschaften heute gefangen sind, auf. Dadurch entsteht eine ganzheitlich begründete Wissenschaft, die keinen Bereich mehr ausgrenzen muß – weil sie ihn nicht erklären kann – um nicht gegen ihre Prinzipien zu verstoßen, so wie das jetzt der Fall ist.

Hier darf man allerdings nicht stehenbleiben. Die ganzheitliche Betrachtung des Kosmos erfordert das Postulat eines bewußtseinsgeprägten, hoch intelligenten Ur-Musters, das Feldcharakter hat und als Mutter aller Dinge gelten kann. Nur ein solches Feld, das skalar (kein Potential aufweist) und holografisch aufgebaut sein muß, ermöglicht die hohe Kohärenz (ständige Verbundenheit mit allen Bereichen), in der sich unser Universum befindet. Erst damit werden die Grundvoraussetzung für Leben geschaffen.

Die Medizin würde gewaltig von dieser Sichtweise profitieren, denn dadurch wäre eine ganzheitliche Grundbetrachtung möglich, die einen Abschied von der reinen Symptomunterdrückung bedeutet – der Domäne der Schulmedizin – hin zu kausalen, heilungsfördernden Methoden. In Zukunft gäbe es nur noch eine lebenskonforme Medizin, die in der Lage ist, Lösungsansätze zu finden, selbst für heute noch als unheilbar geltende Krankheiten.

Wer sich nach seiner Grundausbildung als Schulmediziner umfassend in Naturheilverfahren weitergebildet und seinen Horizont entsprechend erweitert hat, wird nicht selten als Abtrünniger abgestempelt und kann neben Häme und Spott auch den offenen Kampf zu spüren bekommen. Dem schulmedizinischen Nachbarn gefällt oft nicht, daß jemand erfolgreicher ist als er, noch dazu mit ganz anderen Methoden. Der Vorwurf der Unwissenschaftlichkeit oder die Unterstellung des Placeboeffekts folgen schnell, um die eigene Ignoranz nach außen zu verteidigen. Dabei ist ein derartiges Verhalten völlig unnötig und überflüssig wie ein Kropf, wenn einfach nur sämtliche, der heute gültigen wissenschaftlichen Grundlagen zur Lagebeurteilung herangezogen würden.

Es gibt in Wirklichkeit keinen Widerspruch zwischen den beiden Grundauffassungen in der Medizin, solange berücksichtigt wird, daß die Schulmedizin eine Sonderstellung im Gesamtkontext innehat.

Das ist keine Abwertung, sondern soll aufzeigen, daß von der Schulmedizin primär die klassische Physik vertreten wird, deren Stellenwert unantastbar, aber nicht widerspruchsfrei ist. Allerdings gibt es daneben – eben nicht anstatt – die ebenso unantastbare Quantenphysik, die im Gegensatz zur klassischen Physik ein vollkommen in sich stimmiges Konzept vorzuweisen und bisher noch keine Widersprüche aufgezeigt hat. Die klassische Physik kommt hingegen sehr schnell an ihre Grenzen, wenn es um allgemeine Aussagen geht, weil dazu eben nur die Quantenphysik in der Lage ist.

Es bedarf keiner besonderen Ausbildung, um das *Prinzip* der Quantenphysik zu verstehen. Auch erübrigen sich mathematische Herleitungen. Das sei den Experten überlassen. Hier wird nur versucht, einen allgemein verständlichen Überblick zu schaffen und die davon abgeleiteten Zukunftsperspektiven aufzuzeigen.

Aber wie eingangs bereits betont, werden wir hier nicht stehenbleiben, sondern den Bezug zum gemeinsamen, alles verbindenden und aktiv steuernden, skalaren PSI-Feld herstellen. Es ist nicht nur der Ursprung allen Seins, sondern auch der unendliche Informations-Pool für sämtliche Ereignisse im gesamten Universum, aber auch in jedem lebenden Organismus. Und gerade Krankheiten finden hier ihre Entsprechung.

2. Allgemeingültiges Ordnungssystem

Trotz des Wissenschaftsanspruchs der Schulmedizin fehlt ihr ein **allgemeingültiges Ordnungssystem** für die diagnostisch erhobenen Fakten. Dieses Manko betrifft übrigens die gesamte Wissenschaft. Es grenzt deshalb an Beliebigkeit, daß jeder Arzt einerseits seine subjektive Meinung – je nach Ausbildungsstand – abgeben kann, andererseits sich in bestimmten Bereichen einer Expertenmeinung unterwerfen soll, die genauso subjektiv ist, weil auch sie das geforderte Ordnungssystem vermissen läßt.

Für die Zukunft der Medizin und der gesamten Wissenschaft, aber auch für das weitere Verständnis der hier dargelegten Zusammenhänge, ist es unerläßlich, ein wissenschaftlich allgemeingültiges Ordnungssystem einzuführen.

Bisher hat sich weder die von Wolfgang Pauli (Nobelpreis 1945) für die Wissenschaft geforderte Berücksichtigung der **vierpoligen Grundordnung unseres Universums**, noch das von ihm gefundene, universale **3+1-Gesetz** etablieren können. Der Grund liegt auf der Hand: Zu sehr waren die Wissenschaftler damit beschäftigt, immer mehr ins Detail zu gehen und haben darüber den Gesamtzusammenhang völlig verloren.

Dem deutschen Physiko-Chemiker Burkhard Heim († 2001) haben wir Kenntnisse über die **strukturelle Ordnung** zu verdanken. Er berechnete als kleinste Einheit unseres Universums das **Metron** (andere Bezeichnungen sind „Letzteinheit“ oder „Plaketten“), aus dem sich das Universum zusammensetzt. Es hat **Würfelform** und eine Kantenlänge von 10^{-33} cm. Durch den fraktalen (selbstähnlichen) Aufbau des Kosmos, setzt sich diese Form bis in alle Größenbereiche fort (vergl. Abb. 1).

Es verwundert deshalb nicht, wenn das geforderte universale Ordnungssystem ebenfalls auf einem Würfel basiert. Durch seine Rechtwinkligkeit ist es in der Lage, Polaritäten und Bipolaritäten geometrisch zu veranschaulichen und **Vektoren** aufzuzeigen (Pfeile, die Richtung

eines Kraftflusses und damit einer Wirkung anzeigen). Dies ist vor allem deshalb wichtig, weil durch das Ordnungssystem Wechselwirkungen und damit komplexe Beziehungen dargestellt werden sollen, wie sie den Feldern entsprechen, die immer als Hintergrund jeder Realität – ob statisch oder dynamisch – gesehen werden müssen. Ein Würfel entspricht auf Grund seiner Geometrie den Ausbreitungen von Feldern, aus denen der Kosmos hauptsächlich besteht.



Abb. 1: Das holografische (fraktale) Universum gehorcht den Gesetzen der Würfel-Geometrie

3. Der Lüscher-Würfel – das kategoriale Ordnungssystem

Bei Berücksichtigung weiterer Aspekte kann aus der Bipolarität ein universell gültiges, **kategoriales Ordnungssystem** entwickelt werden. Das hat in dieser Form Max Lüscher bereits vor über 60 Jahren aufgestellt – zunächst für die Psychologie – und wird nach ihm als 4-dimensionaler **Lüscher-Würfel** bezeichnet. Dieser weist drei räumliche und eine psychologische Dimension auf. Räumlich werden die polaren Aspekte **direktiv** und **rezeptiv**, sowie **variabel** und **konstant** unterschieden. Daraus ergeben sich die 4 kategorialen Felder – **Dilatation**, **Kontraktion**, **Stimulation** und **Sedation**, denen die 4 Farben Gelb, Grün, Rot und Blau zugeordnet sind.

Der polare Aspekt von direktiv zu rezeptiv stellt das Prinzip vom Geben und Nehmen dar, das für lebende offene Systeme fundamental ist. Eine weitere, ebenso bedeutsame Beziehung kommt durch 2 weitere Aspekte, die **Integration** und **Separation** hinzu. Auch dies zeigt ein grundlegendes Prinzip lebender Systeme von (positiver) **Auslese** und **Trennung** auf.

Hier kommt noch ein wesentlicher Aspekt hinzu. Die Separationsachse steht senkrecht zur Integration und stellt damit deren Reziprozität dar. Wie später in Kap. 20 ausgeführt wird, spielt die Integrationsachse die entscheidende Rolle bei der Entstehung der materiellen Realität (= Separation). Die beiden Felder Blau und Rot und alles, was sich dahinter verbirgt (vergl. Abb. 25), sollten sich im dynamischen Ausgleich befinden. Wenn das nicht der Fall ist, kann es zu Fehlentwicklungen kommen, z.B. Krankheitsherden.

Eine weitere, senkrechte Achse verdeutlicht den subjektiven Aspekt der **Bewertung** und der Beimessung einer **Bedeutung (Unterwertung oder Überwertung)**, die in ihrer Auslebung zu **Mangel** oder **Illusion** führen können. René Egli, der Begründer des LOLA-Prinzips, hat es auf den Punkt gebracht, als er formulierte: „Die ganzen Probleme dieser Welt nehmen ihren Anfang im Werten und Bewerten.“ Durch diese Achse wird ein Grundproblem menschlichen Zusammenlebens offenbar. Andere erscheinen uns besser, reicher, glücklicher als wir selbst. Es entstehen Minderwertigkeitsgefühle, Neidkomplexe, Mißgunst oder sogar Haß. Alles das zieht Energie ab und muß kompensiert werden.

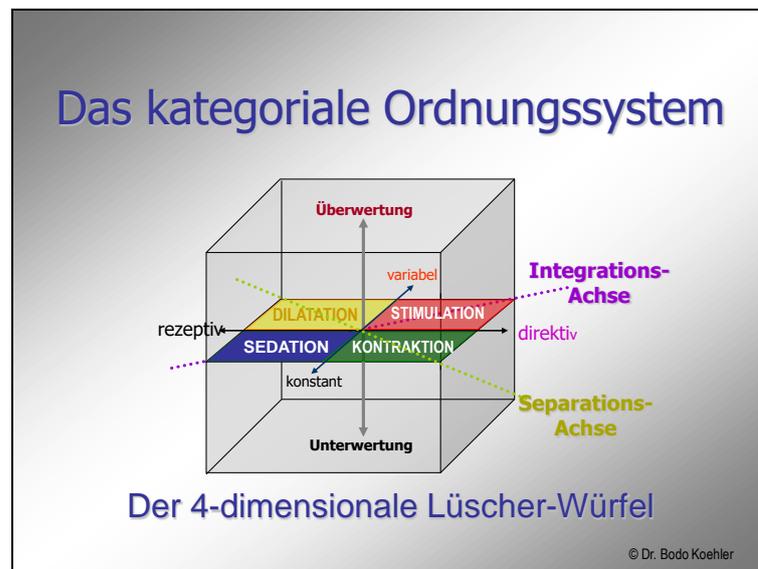


Abb. 2: Der Lüscher-Würfel, das Ordnungssystem der LEBENSKONFORMEN MEDIZIN.

Die Art der Kompensation ist ganz individuell. Sie zeigt sich im **Lüscher-Test** in der bevorzugten Farbe, klinisch im **Leitsymptom**. Wenn man nun bedenkt, daß die Entsprechungen auf verschiedenen Ebenen immer das gleiche Muster widerspiegeln, ganz gleich, ob psychisch, regulativ, funktionell oder somatisch, der Ursprung davon aber immer ein **selbst erzeugter Mangel** ist, dann sollte das Hauptaugenmerk nicht auf das, was vorliegt gelenkt werden, sondern was fehlt. Der Mangel erzeugt das Symptom! Im Lüscher-Test steht hierfür die abgelehnte Farbe.

Nicht grundlos eignet sich der ursprünglich psychologisch begründete Lüscher-Würfel so hervorragend auch für alle anderen Bereiche der Wissenschaft. Durch die Quantenphysik wird deutlich, daß der Geistraum (PSI-Feld, Vakuum, Quantenfeld) die Materie steuert. Alles beginnt in diesem **universalen Bewußtseinsfeld**. Wir treten mit „unserem“ Bewußtsein mit Teilaspekten davon in Resonanz – über die Emotionen und leben diese Bewußtseinsaspekte im täglichen Leben aus, was zu **individuellen Erfahrungen** führt. Die Regulation der Körperfunktionen folgt immer den Anforderungen durch die Psyche – dem Willen, je nach individuellem Bewußtseinsstand eines Menschen – zum Guten wie zum Schlechten. Mit dem Lüscher-Würfel können wir deshalb auf einfache Weise Rückschlüsse auf den Bewußtseinszustand eines Menschen ziehen, und das ist genial.

Durch seine universelle Anwendbarkeit hat der Würfel mittlerweile längst Einzug in die verschiedenen Bereiche der Medizin gehalten – vor allem Zellstoffwechsel und Säuren-Basen-Regulation – wird allerdings bisher nur von wenigen Experten in dieser Weise realisiert.

Der Lüscher-Würfel dient als kategoriales Ordnungssystem, um die komplexen Wechselwirkungen, denen ein lebender Organismus unterliegt, im Zusammenspiel der jeweils 4-poligen Funktionssystemen darzustellen, die untereinander wechselwirken und außerdem hierarchisch verkoppelt sind.

Damit wird auf einen Blick eine Übersicht geschaffen, die Wesentliches von Unwesentlichem trennt. Lebende Systeme benötigen **labile (Un)Gleichgewichte**, die höchst sensibel kontrolliert und eingestellt werden. Die dafür verantwortlichen Regulatoren können im Lüscher-Würfel vollumfänglich erfaßt und sogar die, durch Normabweichungen bedingten Reaktionsweisen des Systems vorhergesagt werden. Damit ist es möglich, dynamische Prozesse kategorial zu ordnen, als Voraussetzung für exaktes wissenschaftliches Arbeiten. Deshalb bildet dieses System eine wesentliche Grundlage für die **LEBENSKONFORME MEDIZIN LKM**.

4. Merkmale beider Sparten der Physik

Der bekannte dänische Atomphysiker Niels Bohr formulierte ein Gegensatzpaar: Klarheit – Wahrheit. Klarheit steht für Untersuchung, für Messung, für Analyse – die Merkmale der klassischen Physik. Die Wahrheit – gemeint ist hier der große Zusammenhang – bleibt dabei verborgen. Aber genau darum bemüht sich die Quantenphysik.

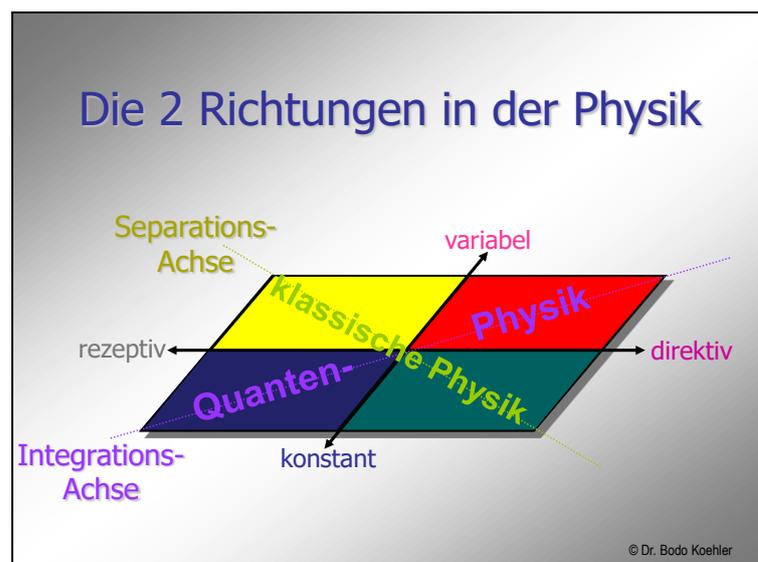


Abb. 3: Zur Vereinfachung wird nur die mittlere Etage des Würfels isoliert dargestellt. Dabei interessieren uns besonders zwei polare Achsen, die Separations- und die Integrations-Achse. Sie zeigen hier die Stellung von klassischer und Quantenphysik zueinander

Die **klassische Physik** auf der Separationsachse zeichnet sich durch Analyse, d.h. Unterteilung des Ganzen in scheinbar zusammenhanglose Einzelkomponenten aus, die **additiv** zusammengesetzt sind. Damit ergibt sich eine **Dualität**, das Entweder-Oder. Wo sich ein Teil befindet, kann kein anderes sein. Wenn ein korrektes Meßergebnis vorliegt, kann es kein anderes geben.

Die **Quantenphysik** auf der Integrationsachse stellt Beziehungen von Untersystemen her, die sich in Wechselwirkung befinden. Daraus ergibt sich eine **multiplikative** Zusammensetzung von Systemen und damit die **Fuzzy-Logik**, das Sowohl-Als-auch. In der Quantenphysik sind von vornherein immer mehrere Möglichkeiten in Form von „Wahrscheinlichkeiten“ denkbar, je nachdem, welcher Teilaspekt des Gesamtsystems gerade untersucht wird.

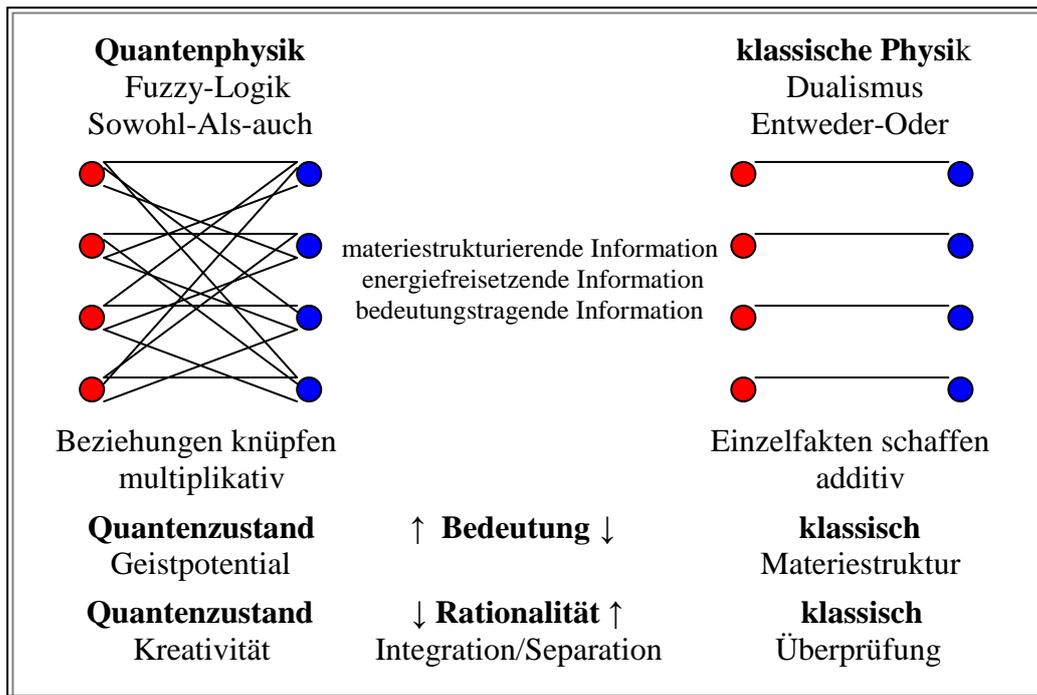


Abb. 5: Gegenüberstellung beider Richtungen in der Physik, die sich zu einer Ganzheit ergänzen

Unsere Mathematik basiert auf Newton und Leibnitz, also „Klassikern“. Mathematik ist ehrlich und unbestechlich. Über sie treten die Widersprüche der klassischen Physik schonungslos zutage. Beispielsweise ist die Grundaussage Kraft = Masse x Beschleunigung als allgemein gültige Aussage falsch! Sie wird nur richtiger, indem die Zahlenwerte durch **Infinitesimalrechnung** immer kleiner, bis sehr klein, gewählt werden. Dadurch werden die Objekte immer mehr voneinander getrennt.

Von dieser Rechenart leiten sich die **Differentialgleichungen** ab, die – wie der Name schon sagt – der Unterscheidung und damit der Trennung dienen. Daraus ergibt sich nur eine Lösung (strenger Determinismus). Es ist kein freier Wille möglich.

Der folgende Ausspruch von Sigmund Freud paßt nicht nur sehr gut auf die klassische Physik. Er zeigt vor allem auf, daß es vor 100 Jahren nicht anders war, als heute.

„Die Analytiker sind im Grunde unverbesserliche Mechanisten und Materialisten, auch wenn sie sich hüten wollen, das Seelische und Geistige seiner noch unerkannten Eigentümlichkeiten zu berauben. In die Untersuchung des okkulten Stoffes treten sie auch nur darum ein, weil sie erwarten, dadurch die Wunschgebilde der Menschheit endgültig von der materiellen Realität auszuschließen.“

5. Vakuum – das große Nichts?

„Ein menschliches Wesen ist ein Teil des Ganzen, das wir ‚Universum‘ nennen... Es erfährt sich selbst, seine Gedanken und Gefühle, als etwas von allem anderen Getrenntes - eine Art optische Täuschung seines Bewußtseins.“ Albert Einstein

Die Theorie vom Urknall, nach der sich das Universum aus einer riesigen Explosionswolke heraus gebildet und dabei schöne Galaxien und funktionierende Sonnensysteme entstanden

sind, erscheint nicht nur grotesk, sondern ist laut Steven Hawking, dem englischen Physiker auch völlig unmöglich, weil Singularitäten (Aufhebung der Naturgesetze) nicht denkbar sind. Im Jahre 2003 hat er seine früher dazu aufgestellte Theorie öffentlich widerrufen, zusammen mit der Behauptung, in schwarzen Löchern würde Materie auf ewig verschwinden. Dafür gebührt im großer Respekt.

Der Gedanke erscheint völlig abstrus, daß ein Nichts – denn vor dem Universum gab es nach Auffassung der Kosmologen einfach nichts – plötzlich explodieren kann. Was soll bitte explodieren, wenn nichts vorhanden ist? Wäre irgend ein dazu fähiger Stoff aber bereits da, dann ist der Urknall nicht der Beginn des Universums.

Daß sich eine solche völlig haltlose Theorie überhaupt durchgesetzt hat und immer noch hartnäckig in den Köpfen von Wissenschaftlern, aber auch der Medien hält, wirft ein eher bedenkliches Bild auf die Qualität unserer Wissenschaft.

Vor wenigen Jahren triumphierten noch die Urknall-Theoretiker, als die lang gesuchte kosmische Hintergrundstrahlung entdeckt wurde. Diese sollte das Restleuchten der Explosion anzeigen und damit den endgültigen Beweis für ihre Theorie liefern. Der Öffentlichkeit wurde allerdings verschwiegen, daß diese Strahlung gleichmäßig im ganzen Universum nachweisbar ist. Das widerlegt aber einen Urknall, denn sie hätte nur in den äußeren Randbezirken sichtbar sein dürfen, weil die riesige Ausdehnung des Universums es dem Licht mit seiner begrenzten Geschwindigkeit nicht erlaubt hätte, zu uns zurückzukommen. Ebenso spricht die gleichmäßige Verteilung der Massen im Universum gegen eine Explosion.

Jene Kosmologen, die immer noch an der Urknall-Theorie festhalten, werden außerdem niemals erklären können, daß das Universum hoch kohärent ist (alles mit allem in Verbindung steht und Informationen austauscht) und gleichzeitig eine unvorstellbare Ordnung aufweist. Die Wahrscheinlichkeit, daß dies zufällig aus einer Explosion hervorgegangen ist, liegt statistisch bei $1 : 10^{-10}$ hoch -123 (laut Roger Penrose, Oxford University), ist also gleich Null. Ebenso unwahrscheinlich ist, daß sich dann rein zufällig durch Selbstorganisation der Materie Leben entwickelt hat, wie es die Evolutionstheorie mit ihrem Darwinismus behauptet.

Viel wahrscheinlicher ist der umgedrehte Weg, den heute die Co-Evolutionisten beschreiten. Sowohl Geist, als auch Materie sind nach dieser Auffassung gemeinsam aus einem Bewußtseinsfeld hervorgegangen, dem sog. **PSI-Feld** (nach dem griechischen Buchstaben ψ). Daraus entsteht durch kreative Schöpfungsprozesse die Realität. Dieser Vorgang wird von Armin Risi als **Involution** bezeichnet (vergl. Abb. 7).

Es wird derzeit unter Wissenschaftlern diskutiert, ob unser Universum allein existiert, oder ob es weitere Parallelwelten gibt. Wenn wir dabei von einem holografischen Aufbau ausgehen, ist dieser Ansatz sogar mehr als wahrscheinlich. Wir können dann vom **Multiversum** sprechen. So gesehen würde dieses Gebilde aus unendlich vielen Universen bestehen und wäre unendlich groß. Das ist zwar für unser Gehirn unvorstellbar, würde aber sogar mathematisch sinnvolle Ableitungen erlauben (vergl. P. Plichta). Daraus ergibt sich eine Besonderheit: Wenn es unendlich viele Räume gibt, wird die Zeit zur Illusion! Sie existiert nicht mehr, nur noch Ewigkeit. Daraus folgt der **Eternalismus**.

deren Wellen sind potentialfrei und wirken deshalb nach außen hin neutral. Sie befinden sich damit in völliger Symmetrie und setzen in diesem Zustand keine Energie frei, verbrauchen aber selbst auch keine. So können sie problemlos Informationen übertragen, ohne Kräfte freizusetzen (vergl. Aharonov-Bohm-Effekt). Das geschieht über **Formresonanz**. Skalare Informationen werden allen Massen „mitgeteilt“, die sich im Feld befinden, und zwar gleichzeitig.

Verändert sich eine Form, z.B. durch eine Operation, dann erfolgt eine Störung dieses konstanten Skalar-Feldes, die sich nichtlokal manifestiert. Hierdurch wird die holografische Struktur aufgebrochen. Es kommt zu einer sog. **Symmetriebrechung**. Wird diese Störung nicht behoben (wozu Gebete besonders geeignet sind, aber auch bioenergetische Therapieformen), können sich Komplikationen, z.B. Wundheilungsstörungen oder chronische Verläufe mit Herdcharakter einstellen. Deshalb muß es Ziel aller therapeutischen Bemühungen sein, die Symmetrie wieder herzustellen. In der Naturheilkunde steht dafür der Begriff „dynamischer Ausgleich“.

Es bedarf aber noch einer weiteren Eigenschaft des Vakuum-Feldes, nämlich der **Kohärenz** (vergl. Kap. 12). Der holografische Aufbau muß als geometrisches Konstrukt verstanden werden, dessen kleinste Einheit das von B. Heim berechnete, würfelförmige Metron ist (siehe Abb. 1). Eine exakte Geometrie ist Voraussetzung für die hohe Kohärenz, die alles miteinander verbindet. Jede Geometrie gehorcht mathematischen Beziehungen. Bestimmte Zahlenverhältnisse spielen dabei eine besondere Rolle. Größe und Entfernung Erde – Mond stehen in einem bestimmten Verhältnis zu Sonnendurchmesser und deren Entfernung zur Erde. Diese Zahlen haben eine direkt Beziehung zur Musik, und zwar zum alten Kammerton a mit 432 Hz.

Es gibt weitere Verhältniszahlen, die ebenso interessant sind. Wir unterscheiden 4 Elementarkräfte: starke und schwache Kernkraft, elektromagnetische Kraft und Schwerkraft. Das Verhältnis der elektromagnetischen zur Schwerkraft beträgt $1 : 10^{40}$. Die Größe eines Elementarteilchens (Neutron) zur Größe des Universums beträgt ebenfalls $1 : 10^{40}$. Das Verhältnis Elementarteilchen zu Plancklänge (10^{-33} cm) beträgt $1 : 10^{20}$. Im Universum gibt es rechnerisch 2×10^{79} Nukleonen. Daraus die Quadratwurzel ergibt 10^{40} .

Quantenzustände liegen im Vakuum vor und damit auch in der Materie, nicht nur außerhalb von ihr. Diese große Leere (das Vakuum) erscheint nur deshalb als eine solche, weil hier nichts gemessen werden kann. Alles ist überall gleichzeitig vorhanden, ohne Zeit und Raum. Physiker sprechen von **Superposition**, der **Überlagerung** unendlich vieler Möglichkeiten. Ein anderer Ausdruck dafür ist **Kohärenz der Wellenfunktionen**. Die Informationskapazität wird auf 10^{107} Zustandmöglichkeiten pro Planck-Volumen geschätzt. Das Metron nach Burkhard Heim hat eine Kantenlänge von 10^{-33} cm. Das Volumen dieses Würfels beträgt demnach 10^{-99} ccm. Es ändert sich in der Zeit von 10^{-40} Sekunden. Wechselwirkungen erfolgen in 10^{-20} Sekunden. Der Nobelpreisträger Erwin Schrödinger formulierte:

„Die ‚unbeobachtete‘ Entität (das, was ein Sein hat) existiert in einer kohärenten Überlagerung aller möglichen Zustände, die durch die Wellenfunktionen erlaubt werden.“

Aus dieser Superposition aller Möglichkeiten können geistige Inhalte als **Ideen** abgerufen, aber auch wieder eingespeist werden. Dadurch erfüllt dieses Feld die Funktion eines kosmischen, zeitlosen Gedächtnisses. Deshalb spricht man auch von einem **Geistfeld** oder **PSI-Feld**. Der Abruf von Ideen stellt einen **Bewußtseinsprozeß** dar und erfolgt über **Emotionen**. Seelische Emotion und geistige Idee ergeben zusammen eine **Information**. Damit dies ge-

schehen kann, erfolgt ein Kollaps der Wellenfunktion (Wahrscheinlichkeitswelle), was zu Dekohärenz, Verfestigung und Determination durch Beobachtung und Messung führt.

Das PSI-Feld weist aber weitere, bedeutende Eigenschaften auf, denn es wirkt aktiv auf alle anderen Zustandsformen im Universum ein, und zwar gleichzeitig. Dazu existiert aber eine Art Hierarchie. Nicht alles wird mit allem gleichermaßen beaufschlagt. Das ergäbe einen unermesslichen Informationsmüll. Vielmehr erfolgt die Informationsübertragung bevorzugt auf Bereiche, die strukturelle Ähnlichkeit miteinander haben und deshalb stärker in **Resonanz** gehen, als andere. Lebende Systeme können diesen Informationsfluß aber steuern – bewußt oder unbewußt – und zwar über entsprechende Emotionen.

Wenn wir von einem solchen holografischen Aufbau des Vakuum-Feldes ausgehen, dann können wir auch umgekehrt davon ableiten, daß sämtliche Lebensinformationen an jeder Stelle des Universums abgerufen werden können. Das ist das Wesen eines Hologramms. Für unser Universum würde das bedeuten, daß beispielsweise in jeder Pflanze die Information des Gesamtuniversums enthalten ist, im Menschen natürlich ebenso.

Diese Tatsache impliziert zwei wesentliche Dinge – erstens: Leben ist an unzähligen anderen Orten im Kosmos möglich und zweitens: Das Universum lebt! Es muß als logische Konsequenz selbst ein **riesiger Organismus** sein, der das Leben als seine eigentliche Bestimmung in sich vereint, ansonsten gäbe es auf der Erde keine Informationsquelle, die sämtliche Lebewesen mit dem dazu notwendigen, unermesslichen Datenfluß versorgen könnte. Die Gene sind dazu völlig ungeeignet!

Dieser Hintergrund ist nicht nur philosophisch interessant, sondern auch nötig, um die Vorgänge in unserem Körper besser zu verstehen. Dieses PSI-Feld, in dem Quantenprozesse ablaufen, existiert natürlich nicht außerhalb von uns, irgendwo da draußen im Universum. Es durchdringt alles, und rein räumlich gesehen sind die Masseteilchen nur als kleine Inseln darin eingestreut. Quantenprozesse laufen deshalb immer neben jedem materiell beobachtbaren Vorgang gleichzeitig im Körper ab. Daraus leiten sich bestimmte Gesetzmäßigkeiten ab.

6. Quantenprozesse

Derzeit wird etwa ein Viertel des Bruttosozialproduktes in der Bundesrepublik mit Technologien (z.B. Kommunikation, Computer etc.) erwirtschaftet, die auf der Quantenphysik beruhen. Ohne Quantenprozesse würden elektronische Geräte nicht funktionieren.

Lebende Systeme arbeiten zu 100% mit **Quantenprozessen**. Sonst wäre Leben nicht denkbar! Ein **Gedanke** beispielsweise ist ein (isoliertes) **Quantensystem** und kann deshalb gleichzeitig an verschiedenen Orten sein (**delokalisiert**). Quantenprozesse laufen jeweils im Zentrum ab. Durch Hinlenken der **Aufmerksamkeit** wird der Prozeß gestoppt und damit **faktisch**. Damit aber nichts abstirbt, was dem Leben dienlich ist, werden über **Wechselwirkungen** neue (klassische) Teile diesem Quantenprozeß wieder hinzugefügt und damit selbst zur **Quanteninformation**. Zwischen Quantenprozessen und der Entstehung von Fakten (Realität) erfolgt (im Normalfall) ständig eine Wandlung. Wird jedoch der ganze Quantenprozeß „klassisch“, bedeutet das den Tod des Lebewesens (= Verlust aller Möglichkeiten).

Gedanke und Denker sind nicht 2 Dinge, sondern ein einziger **Prozeß**. Der Verstehende und das, was verstanden wird, ist ein einheitlicher Prozeß des Verstehens. In dem Moment, wo etwas verstanden wurde, bleibt nur noch das Verstehen übrig (= Singularität). Mit der linken Hirnhälfte läßt sich nur logisch dual denken. Fuzzy-Logik funktioniert nicht. Das geht nur mit der rechten Hemisphäre (beim Rechtshänder, sonst umgedreht). Mit dieser lassen sich die Dinge ohne Zeitverlust in ihrer Ganzheit erfassen.

„Anhäufungskrankheiten“ sind „Messungen“, wodurch die **Entropie** erhöht wird (= Informationsverlust), d.h. die weiteren Möglichkeiten in ihrer Unbestimmtheit verloren sind. Alle materiellen Wünsche – ebenso wie Krankheitssymptome – sind klassische Physik und stellen damit zerstörte Quantenprozesse dar.

Heilung und Regeneration heißt, den Quantenprozeß erneut zu aktivieren, wieder alle Möglichkeiten zulassen, aber nicht fixieren, sondern in der Unbestimmtheit lassen und das Faktum (Arthrose etc.) in die Bedeutungslosigkeit versinken zu lassen. Für den neuen Zustand der Regeneration darf kein Zeitfaktor vorgegeben (bedeutet immer, irgendwann in der Zukunft, aber nicht jetzt) und das Bild nicht fokussiert werden (um andere Möglichkeiten auszugrenzen). Völlig falsch wäre demnach, für die Gesundheit zu kämpfen.

Jedes Streben nach einem Ziel engt den Fokus ein. Sobald das Ziel erreicht ist, tritt der Tod ein, stirbt die Sache. Deshalb ist es wichtig, offen zu sein, viele Ziele zu setzen, aber bewußt nur den Weg dahin beschreiten (TAO – der Weg ist das Ziel) und sich allein darauf konzentrieren, denn Ziel ist Zukunft, womit bereits wieder der zu vermeidende Zeitfaktor mitspielt. Vielseitigkeit, Offenheit, Wißbegier und vor allem **Lust auf Neues** sind beste Voraussetzungen; **Beliebigkeit** erzeugen, keine festgelegten Zuordnungen, keinen Zwang.

„In dem Moment, wo man vorhersagbar wird, kann man nicht mehr frei sein.“ Shri Nisargadatta Mahâraj

Wegen seiner Bedeutung, muß dieser Aspekt noch weiter ausgeführt werden. Wenn Krankheit klassische Physik (Separation) ist, und Heilung Rückführung in den Quantenprozeß bedeutet, dann sollten die Bedingungen der Quantensysteme auch auf psychisch-mentaler Ebene voll angewandt werden.

Quantenprozesse sind zeit- und raumlos. Sie geschehen gleichzeitig überall. Wenn also die für den Heilungsprozeß absolut notwendige Neuorientierung und Ausrichtung auf neue Ziele erfolgreich umgesetzt werden soll, dann müssen Weg und Ziel in der Gegenwart zusammenfallen. Das, was erreicht werden soll, muß im Hier und Jetzt so aktiviert werden (das ist die Hauptarbeit des Patienten), daß es tatsächlich zur Realität wird. Dieser Prozeß geht aber nur über die Emotionen und wird über diese gestartet.

Ist ein Patient in der Lage, sich emotional in einen vollständigen Gesundheitszustand und gleichzeitig in ein sinnorientiertes, kreativ neu gestaltetes Leben einzufühlen und sogar selbst dieser Zustand zu werden (!), dann ist er bereits geheilt.

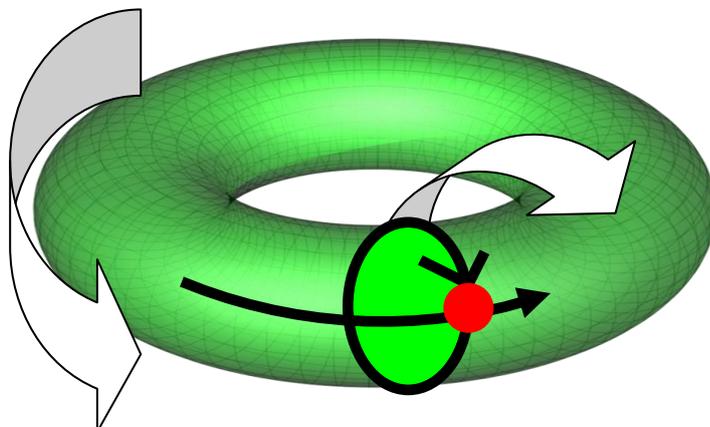


Abb. 7: Ein Torus verbildlicht die dynamische Struktur der Quantenprozesse. Eine Umsetzung in die Realität erfolgt dann, wenn jeweils ein Zyklus mit einer anderen Zeitdauer (!) senkrecht auf einen zweiten trifft und damit ein Ereignis erzeugt. Die dadurch freigesetzte Information entspricht damit einem bestimmten Zeitgeist.

Die geometrische Figur eines **Torus** stellt die äußere Form für ein Quantensystem dar. Beim 3-dimensionalen Torus oder 3-Torus handelt es sich um einen **Quader** oder **Würfel** (!), dessen 6 gegenüberliegende Flächen paarweise miteinander verheftet sind. Beim 4-dimensionalen Torus oder 4-Torus handelt es sich um einen **Tesserakt**, dessen 8 gegenüberliegende **Würfel** paarweise miteinander verheftet sind (Quelle: Wikipedia). Hier kommen wir über die Dynamik der Quantenprozesse zurück zum Ursprung, dem würfelförmigen, fraktalen Aufbau des Universums!

Zwei, mit unterschiedlichen Frequenzen rotierende Systeme bilden einen gekoppelten Oszillator.

Das trifft auch auf die Sonnenumdrehung in Bezug zum Massenmittelpunkt unseres Sonnensystems zu. Hier finden wir sehr komplexe Zusammenhänge, die sich aus unserer Beobachtungsposition leider nicht einfach nachvollziehen lassen. Manches unvorhergesehene Ereignis könnte aber darauf zurückzuführen sein.

Wesentlich besser zu überprüfen sind die Zyklen von Erdumdrehung zum Sonnenumlauf. Das Verhältnis beträgt 1 : 86.400 Sek. zu 1 : 31.536.000. Beide Zahlen haben die Quersumme 9. Bei der Erdrotation stoßen wir auf die Zahlenfolge 864, was die 1.Oktave des (alten) Kammertons a mit 432 Hz darstellt.

Weitere Entsprechungen sind Minutengrundrhythmus (ATP-Synthese) 1 : 90 Sek. zum Herzrhythmus 72 : 60 Sek. ist 1 : 108. Das ist die 2.Oktave unter 432 Hz.

Teilen wir 432 durch 32, bzw. 864 durch 64 (also immer die letzten 2 Ziffern der Zahl), dann erhalten wir 13,5, die 5. bzw. 6. Oktave nach unten. 64 ist 4^3 und drückt die Kombinationsmöglichkeiten aus, die wir bei den 4 Basen in der DNS haben. Es ist auch die Schlüsselzahl für das I-Ging. Eine weitere Begründung für die Verwendung von 32 bzw. 64 folgt weiter unten.

Bleiben wir zunächst bei der Zahl 13,5. Der konstante Informationsfluß von der Sonne zu unserer Erde unterliegt den gleichen Gesetzen. Das bedeutet, daß das Verhältnis der beiden Zyklen ihrer Umdrehungen eine entscheidende Rolle für alle Lebensprozesse spielt.

Die Sonne dreht sich pro Tag um $13,5^\circ$, braucht also für 1 Umdrehung $26 \frac{2}{3}$ Tage. Das ist ein wichtiger Biorhythmus, der aber erst Bedeutung erlangt, durch das Verhältnis zur Erdrotation. Diese ist bekanntlich in 1 Tag vollzogen. Damit ergibt sich ein Ereigniszyklus aller $26 \frac{2}{3}$ Tage.

Aber es wird erst richtig interessant, wenn wir die Erdrotation ins Verhältnis zur Sonnenumdrehung setzen. Dann können wir wichtige Biorhythmen in Korrelation zur Sonne setzen. Der Pulsrhythmus von 72/Min. entspricht einer Frequenz von 1,2 Hz. Multiplizieren wir ihn mit $26 \frac{2}{3}$ erhalten wir wieder die Zahl 32. Daran wird deutlich, daß unser Herz im Ruhezustand synchron mit Sonnenumdrehung, Erdrotation und Erdumlauf schlägt, sowie mit dem originalen Kammerton a mit 432 Hz, daß diese Zahlenverhältnisse also nicht zufällig gefunden wurden.

Die ständig ablaufenden Quantenprozesse in der Zelle gehen vom Zellkern aus, der mit dem Torus eine Ähnlichkeit hat. Er wechselwirkt mit der gesamten Zelle und vor allem mit der Zellmembran. Der ungenutzte Anteil der DNS, die sog. Junk-DNA befindet sich Experimenten zur Folge ständig im Quantenzustand. Übergeordnet sind die Quantenprozesse des Gehirns, das wiederum mit dem gesamten Zellstaat in Wechselwirkung steht.

Quantenprozesse laufen ohne Zeit. Das bedeutet **Ewigkeit**. Sie kennen keinen Ort. Das bedeutet **Gleichzeitigkeit**. Es existiert keine Kraft und damit keine Massen, denn nur daran kann Energie wirksam werden und Kräfte übertragen.

Informationen sind in der Lage, sich zu **verschränken**. Das wiederum bedeutet **Nichtlokalität**. Diese kann solange existieren, bis die Eigenschaften der Teilchen abgerufen werden.

Wenn sich im Gewebe etwas separiert – z.B. Krebs, dann bedeutet das, der für dieses Areal zugehörige Quantenprozeß in den Zellen, aber auch in dem zugehörigen Areal im Gehirn (!) hat stagniert und ist damit klassisch geworden. Es wurde ein Faktum geschaffen unter Verlust aller sonstigen Möglichkeiten.

Der Prozeß wäre theoretisch reversibel, wenn es gelingt, daß jenes Hirnareal mit dem Tumor in Wechselwirkung tritt und wieder in den Quantenprozeß zurückgeführt wird. Das kann nur durch Lösung einer bestehenden (gedanklichen) Fixierung erfolgen, indem möglichst viele Möglichkeiten mit einbezogen werden. Das kann (nicht selten) auch Konfliktlösung bedeuten. Dazu ist außerdem Synchronizität erforderlich mit allen anderen Gewebszellen, was aber wegen der veränderten, nicht mehr gewebsspezifischen Zellmembranen vorerst nicht möglich ist. Deshalb muß zuerst übergeordnet angesetzt werden.

Visualisierungsübungen wären dazu sehr hilfreich. Die zwei entscheidenden Eckpunkte für das Gelingen sind dabei die Aufhebung der Lokalisation und der Zeit. Beides muß wieder zur Unbestimmtheit werden. In dem Moment, wo wir nicht mehr die Eigenschaften von Elektronen abfragen können, ziehen sie sich zurück ins Vakuum-Feld, bilden eine Einheit, werden kohärent. Hier liegen die zukünftigen Potentiale in der Krebstherapie!

„Der Geist lebt nicht im Körper, sondern der Körper im Geist, der über das unendliche Universum ausgebreitet ist.“ Leo Hartong

Das Denken ist so lange ein Quantenprozesse, wie verschiedene Möglichkeiten bedacht, jedoch keine Festlegung erfolgt ist. Das Aussprechen (oder bereits das Formulieren) von Gedanken entspricht einer Messung. Ein Quantenprozeß wird damit „klassisch“. Also nicht das Denken selbst – das befindet sich noch im Quantenprozeß – sondern der Entschluß, der immer auf einer Bewertung, auf einem Urteil basiert, führt zum Faktum und schafft Realität. Es ist deshalb nicht abwegig, wenn einige Krebsexperten von einer rein psychosomatischen Erkrankung ausgehen.

Bei Quantenprozessen versagt jede Logik, und sie laufen zeitlos; Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft existieren nicht. Das bedeutet zunächst Unbestimmtheit von Zeitabläufen, aber auch die Möglichkeit, auf die Vergangenheit einzuwirken! Dazu müßte die (falsche) **Motivation** erkannt und verändert werden.

Die Kernaussage der Quantenphysik beruht auf einer sehr simplen, gleichfalls aber tiefgreifenden Aussage: Der Unterschied von **Kraft** (Energieeinwirkung auf Masse) und **Stoff** (strukturierte Masse) wird aufgehoben! Deshalb können wir Materie ebenso gut als Welle auffassen wie als Teilchen.

Materie ist kondensierte Quanteninformation. Daraus entstehen die Masseteilchen. Kräfte sind Felder, die quantisiert werden müssen (1. Quantisierung). Dann erhalten wir ein aus Photonen bestehendes Quantenfeld. Aus vielen Quantenbits (QuBits) entstehen die Teilchen der relativistischen Quantenmechanik (2. Quantisierung), die Masseteilchen.

7. Form und Struktur – welche Rolle spielen Felder?

„Unterhalb der Elementarteilchen existiert die Materie nur als Welle, oder sie existiert gar nicht.“ Hans-Peter Dürr, Atomphysiker am Max Planck-Institut in München, Träger des Alternativen Nobelpreises

In einem Universum, das (fast) ausschließlich aus **Vakuum** besteht (zu 99,999%), dem großen NICHTS, mit einem verschwindend geringen Masseanteil (0,001%), kommt die **Hauptbedeutung allein den Feldern** zu. Diese sind es, die alles mit allem verbinden und in ständiger **Wechselwirkung** stehen. Sie übertragen unablässig unzählige **Informationen**. Jede **Kraftweinsteinwirkung** geht allein von diesen Feldern aus und das Erstaunliche ist: Die Kraftteilchen sind nichts anderes als **Photonen** – als Licht!

Es ist deshalb unabdingbar, daß die Betrachtung der Felder ganz in den Vordergrund gerückt und versucht wird, ihre Eigenschaften allgemeinverständlich darzustellen.

Am bekanntesten ist das **Magnetfeld**, mit dem leicht Experimente durchgeführt werden können. Mit dem Begriff Magnetfeld verbinden wir i.d.R. Anziehung oder auch Abstoßung. Die Beziehung zum **elektrischen Feld** wird gewöhnlich nicht hergestellt, obwohl dieses über **Induktion** untrennbar mit dem Magnetfeld verbunden ist.

Der extrem geringe Masseanteil der Materie unterliegt der **Schwerkraft** und der **Zeit**. Deshalb ist ein weiteres Feld von Bedeutung, das **Schwerkraftfeld**. Es erzeugt die **Gravitation**. Dieses Feld ist notwendig, um Raumstrukturen „aufzuspannen“. Die Belastungen durch dieses Feld fordern unsere Stabilität ständig heraus, worauf der Organismus mit fortlaufender Gewebeerneuerung (vergl. Knochenumbau) reagieren muß.

Auch hier wirken Kräfte auf Massen, wobei ganz besonders in diesem Fall die Erfahrung vor der wissenschaftlichen Erklärung steht. Denn immer noch ist die Gravitation ein unerforschtes Phänomen. Magnetfeld und elektrisches Feld stellen für die Wissenschaft kein Problem dar, aber mit der Gravitation tut sie sich schwer, ebenso mit einem weiteren, dem **Neutrinofeld**. Der Grund liegt darin, daß es sich um skalare Felder handelt, die von der heutigen Physik meßtechnisch noch nicht erfaßt werden können.

Das Paradoxe daran ist, daß **Skalarwellen** als Nebenprodukt bei jedem Sendevorgang im Nahbereich der Antenne entstehen, also von Technikern selbst erzeugt werden können. Sie haben wahrscheinlich die stärksten biologischen Wirkungen, weil sie **Wirbel** darstellen, die mit sehr wenig **Energie** auskommen, was dem Ökonomiebestreben des Organismus entgegenkommt. Sie induzieren noch dazu ständig sich selbst ausgleichende **Gegenwirbel**, wodurch sie nach außen hin neutral erscheinen. Das verhindert ihre Meßbarkeit, denn das würde Wechselwirkungen mit der Umgebung voraussetzen. Da sie aber in einem begrenzten Umfeld, z.B. einer Zelle wirksam sein können, ohne die Zellumgebung zu beeinflussen, entziehen sie sich wegen ihrer geringen Intensität den heute vorhandenen Meßapparaturen. Wie bei der Gravitation sind sie deshalb zunächst nur an ihren **Wirkungen** zu erkennen.

Die Dynamik von Wirbeln läßt sich sehr gut in Flüssigkeiten oder Gasen studieren und ist in der Strömungslehre eine Selbstverständlichkeit. Da die skalaren Felder aber nicht sichtbar sind, haben Wissenschaftler hier ihre Probleme. Die offizielle Meinung schwankt deshalb zwischen Postulat und völliger Ablehnung.

Die medizinische Anwendung der Skalarfelder nimmt jedoch mehr und mehr Raum ein, weil ein **lebendes System**, das sich selbst über Skalarfelder steuert, am ehesten auf Skalarwellen aus der Umgebung reagieren wird (Resonanzphänomen). In ferner Zukunft könnte sich deshalb herausstellen, daß nicht nur energetische Therapieverfahren, sondern Homöopathie, aber auch verabreichte Medikamente letztlich ihre enthaltenen Informationen über Skalarwellen an die Zellen abgeben.

Zum besseren Verständnis und sozusagen als Einstieg in die Skalarwellentechnik ist die Beschäftigung mit der Wirbeltheorie sehr hilfreich.

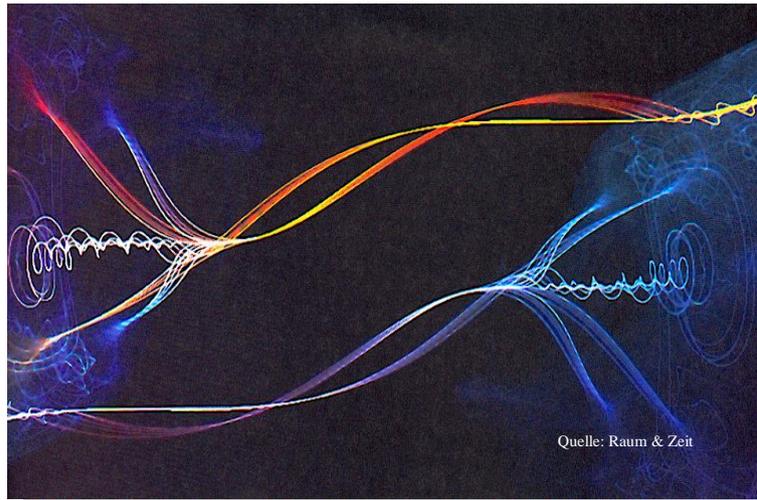


Abb. 8: Computermodell von skalaren Wirbelstrukturen als Longitudinalwellen

Für das weitere Verständnis, was Realität wirklich bedeutet, wie sie entsteht und welchen Phänomenen sie unterliegt, ist die genaue Betrachtung des elektrischen und magnetischen Feldes, sowie ihrer Interaktionen wesentlich.

Felder können allein existieren, d.h. ohne Masse, aber Masse kommt niemals ohne Felder vor.

Da materielle Strukturen, ganz gleich welcher Art, nicht getrennt von ihren Feldern betrachtet werden können, die Masse dabei aber nur den ein milliardsten Teil der Wirklichkeit ausmacht, kommt bei jeder materiellen Realität den **masselosen Feldstrukturen** die entscheidende Bedeutung zu. Sie unterliegen im gesamten Universum den Gesetzen der **Induktion**. Ganz gleich wo in der Realität ein elektrisches Feld bewegt wird, oder ein leitender Gegenstand in diesem Feld, sofort wird ein senkrecht sich dazu ausbreitendes magnetisches Feld induziert. Da dieser Vorgang voll reversibel ist, also das Magnetfeld in gleicher Weise ein elektrisches Feld erzeugen kann, entsteht eine hohe Dynamik, und zwar **vierpolig**: Nordpol-Südpol, sowie Pluspol-Minuspol.

Früher wurden die Felder zwischen den Polen als Kraftfelder bezeichnet. Kraft wird jedoch nur wirksam in Verbindung mit Massen. Deshalb ist es korrekter, von **Energiefeldern** zu sprechen. Beschleunigte Ladungen strahlen Energie ab.

Felder benötigen einen Raum und damit **Reflexionsflächen**, damit die Schwingungen durch Rücklauf **stehende Wellen** erzeugen können. Die **Raumstruktur** ist deshalb für die Feldeigenschaft von Bedeutung. Gleiche Arten von Feldern können in unterschiedlichen Räumen andere Eigenschaften haben. Durch die Reflexion erfolgt ein **Phasenausgleich** (als Phase wird die Lage der positiven oder negativen Auslenkung der Schwingungskurve in Bezug auf die Wellenlänge bezeichnet), der vollständige **Harmonie** erzeugt. Alle Felder schwingen deshalb in sich harmonisch. **Disharmonie** kann immer nur durch **Kontamination** mit Fremdenenergien, bzw. **Fremdinformationen** erzeugt werden.

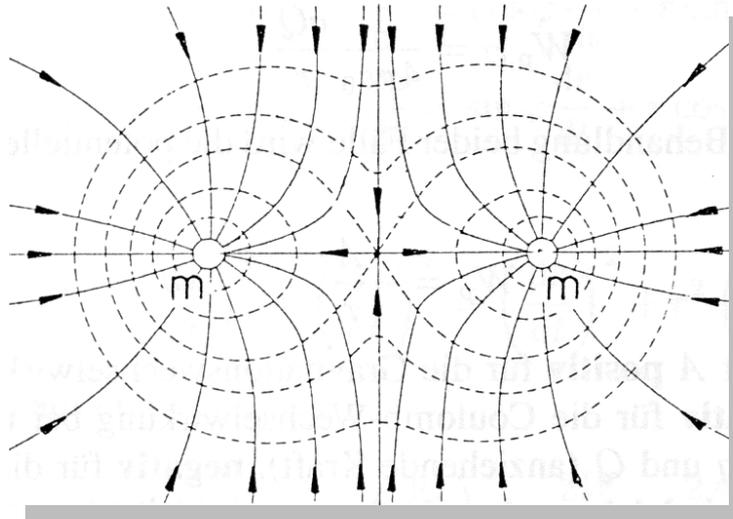


Abb. 9: Idealisiertes elektrisches Feld mit 2 Teilchen gleicher Ladung, z.B. Elektronen. Die durchgezogenen, aber nach außen hin offenen Linien sind elektrische Feldlinien. Da sich gleiche Ladungen abstoßen, entfernen sich die Teilchen etwas voneinander und induzieren damit sofort ein senkrecht zu den elektrischen Feldlinien stehendes magnetisches Feld (in sich geschlossene, gestrichelte Linien, die gegenläufige Ringwirbel bilden), das aber eine Anziehung bewirkt. Durch diese Gegenbewegung wird wieder das elektrische Feld stärker usw.. Dadurch befinden sich die Ladungsträger ständig in einem Schwingungszustand (Twisting). Es ist auf der Abbildung erkennbar, daß sich in Teilchennähe geschlossene Kugelwirbel ausgebildet haben, die für die Stabilität der Masseteilchen sorgen.

Die wechselwirkenden **Energiequanten** in diesen masselosen Feldern sind die **Photonen**, also Lichtteilchen, die in ihrer Wellennatur (entspricht dem 4-dimensionalen Raum) elektromagnetische Schwingungen darstellen. Sie werden allerdings nur dann als Photonen bezeichnet, wenn sie sich mit Lichtgeschwindigkeit bewegen. Sonst spricht man einfach nur von Quanten.

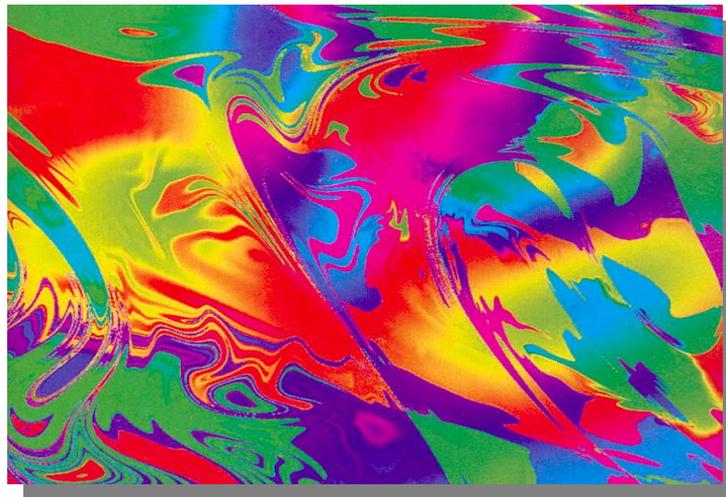


Abb. 10: Lebendes Gewebe unter polarisiertem Licht. Die fraktale Anordnung der Farbmuster ist zu erkennen, die einer hohen Dynamik unterliegen.

Das Licht selbst befindet sich im Quantenzustand und ist damit raum- und zeitlos. Das klingt paradox, da wir von Lichtgeschwindigkeit sprechen, mit der es sich ausbreitet. Nach Einstein erscheint uns dies aber nur von unserem Standpunkt aus. Dann braucht Licht einige Minuten, um von der Sonne zu uns zu gelangen. Für das Licht selbst ist keine Zeit vergangen, weil es

hier und dort gleichzeitig ist. Das „Fließen“ von Licht ist also reine Theorie, niemand kann es beobachten. Licht stellt damit einen eigenen Zustand dar, der mit Ewigkeit bezeichnet werden kann. Wechselwirkungen gibt es in diesem Quantenzustand nicht.

Damit Licht mit Licht wechselwirken kann, müssen Moleküle zwischengeschaltet werden. Materie ist damit ein Medium für Licht!

Der Organismus stellt dafür z. T. sehr große **Biomoleküle** wie die Proteine zur Verfügung. Diese können als stabile **Informationsträger** mit großer Speicherkapazität aufgefaßt werden wie eine DVD. Das beste Beispiel hierfür ist die **DNS**, auf der „das Leben spielt“. Die Modulation der Lichtquanten ist die **Erfahrung**, also rein geistiger Natur. Die DNS stellt nur das „Klavier“ dar, von dem alle erforderlichen (!) Töne abgerufen werden können. Die treibende Kraft ist jedoch die Absicht eines Menschen.

Rein philosophisch könnte von diesen physikalischen Gesetzmäßigkeit eine Sinnhaftigkeit der Schöpfung abgeleitet werden. Denn offensichtlich dient die Materie dazu, Wechselwirkungen von Licht zu ermöglichen, dem universalen Träger von Information. Die dabei gemachte Erfahrung fördert die Bewußtseinsentwicklung des Geistes.

Der genetische Code der DNS ist für alles Leben auf der Erde gültig. Die DNS stellt gleichzeitig eine **universelle Struktur im Kosmos** dar, die aus den chemischen Eigenschaften der Atome folgt. Sie ist damit die **Schnittstelle** zwischen Leben und Materie.

Aus neueren Forschungen wissen wir, daß die DNS Quantenzustände einnehmen und sich dadurch im gesamten Universum „verschmieren“ kann. Damit ist sie in der Lage, kosmische Informationen abzurufen, bzw. überhaupt in Wechselwirkung mit dem gesamten Universum zu treten, denn Quantenprozesse existieren ohne Raum und Zeit, geschehen also überall gleichzeitig. Voraussetzung dazu ist Isolation der DNS, damit sie nicht beobachtbar ist, was im eingerollten Zustand gegeben ist. Sobald sie sich aber im Teilungsvorgang entspiralisiert und verdoppelt, unterliegt sie der klassischen Physik.

In der Zelle werden z.B. Magnetfelder (Raumwellen) erzeugt, die für die exakte Aufteilung der Einzelbausteine im Moment der Zellteilung sorgen. Ohne diese wäre diese lebensnotwendige Zuordnung nicht denkbar (vergl. Kap. 20).

Felder bilden also das beherrschende Medium unseres **Milieus**, in dem Leben überhaupt möglich ist. Lebende Systeme sind nicht nur voll adaptiert an diese Felder und deren ständigen Induktionsvorgänge, sondern direkt davon abhängig. Damit der Informationsfluß nicht zum Erliegen kommt, werden die Felder ständig von der Sonne „aufgeladen“, entweder direkt durch die Sonnenstrahlen, oder indirekt über die Nahrung, mit der wir gespeichertes Sonnenlicht aufnehmen.

Sämtliche materiellen Erscheinungen treten auf Grund ständiger Induktion der beiden senkrecht aufeinander stehenden Felder vierpolig und damit bipolar auf.

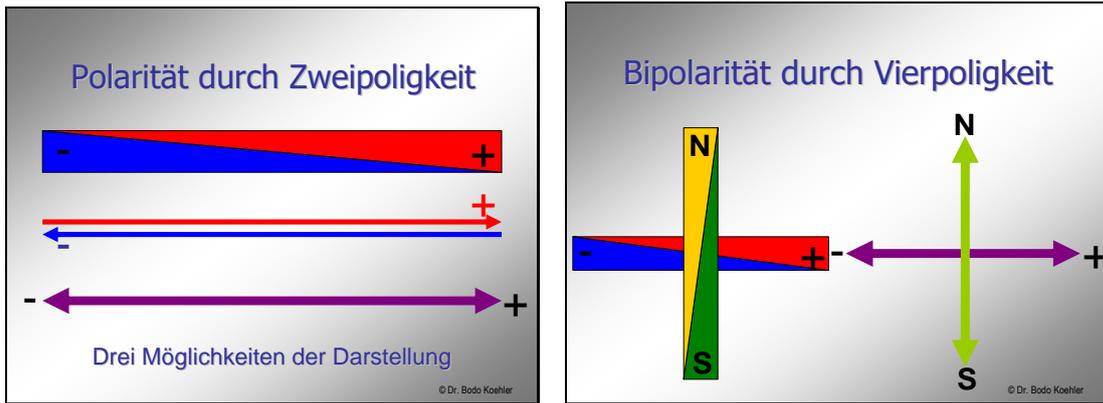


Abb. 11a und b: In einer Polarität wird die Dualität aufgehoben. Es gibt kein Entweder-Oder, sondern nur noch Sowohl-Als-auch. Die beiden Pole stellen Extreme dar, gehören jedoch zur gleichen Entität. Sie sind damit (mit umgekehrtem Vorzeichen) gleich und bilden zusammen eine Einheit. Das ist das Wesen der Polarität. Bei der gekreuzten Polarität (Synonym Bipolarität) wird aus einer Eindimensionalität eine Zweidimensionalität mit deutlich erweiterten Ausagemöglichkeiten.

8. Polaritätsgesetze und Vierpoligkeit

Wir sind es nicht gewohnt, in Polaritäten zu denken. Gewöhnlich hat die Dualität, das Entweder-Oder Vorrang. Bei lebenden Systemen ist aber vieles anders. Allein die Filterung der unzähligen Informationen, die unsere Zellen ständig über ihre Rezeptoren erhalten, ist höchst subjektiv und individuell. So gibt es beispielsweise nicht warm oder kalt, sondern nur sowohl-als-auch. Denn was gerade noch als kalt wahrgenommen wurde, kann im nächsten Moment schon wieder warm sein, oder umgekehrt. Auch gibt es keinen anabolen oder katabolen Stoffwechsel, sondern nur immer beides gleichzeitig, nur in verschiedener Relation zueinander und durch dünne Membranen getrennt.

Das leitet uns zu einer weiteren, wesentlichen Erkenntnis über lebende Systeme. In einer Zelle, einem Gewebe, oder im Gesamtorganismus finden extrem viele Abläufe gleichzeitig statt. Hier ist aber nicht nur eine einzige Polarität zu unterscheiden, z.B. YIN oder YANG. Damit läßt sich die Dynamik lebender Systeme nicht ausreichend erfassen. Es müssen mindestens 2 Polaritäten sein, besser noch 3 oder sogar 4, wodurch erst die Raum-Zeit-Beziehung hergestellt wird.

Doch zunächst zu den Gesetzen der Polarität selbst. Beide Pole zusammen bilden eine Entität, markieren also die Extreme ein und desselben Seinszustandes und sind damit gleich, und zwar qualitativ. Quantitativ sollte dafür die Differenz möglichst groß sein.

Wie ist es mit anabol oder katabol? Sie müßten dann auch gleich sein. Sind sie auch, denn beides sind wieder nur die Extreme ein und derselben Aktivität des Organismus, nämlich des Zellstoffwechsels und werden exakt durch die gleichen Hormone gesteuert. Die Polarität gibt hier also nur die Konzentrationen der Elektronen an, die durch die 4 Regulatoren gesteuert werden.

Es reicht also nicht, lebende Prozesse nur mit einer Polarität zu beschreiben. Genauso wie zum Zellstoffwechsel, der in Abb. 25 (siehe dort) senkrecht aufgetragen ist, gehört zwingend der waagrecht dazu stehende Säuren-Basen-Haushalt, dessen Dynamik sich im Austausch von Protonen zeigt.

Doch warum ist das so? Der zentrale Grund scheint die **Elektrodynamik** zu sein, die bei allen dynamischen Prozessen – ob belebt oder unbelebt – die entscheidende Rolle spielt. Kräfte werden an Massen übertragen. Dabei spielt die Ladung dieser Teilchen aber eine entscheidende Rolle! So wie sich Ladungen anziehen oder abstoßen, werden Massen in bestimmte Richtungen bewegt. Bei jeder Ladungsverschiebung wird zusätzlich ein Magnetfeld induziert, das ebenfalls Kraftübertragungen auf Massen bewirkt. Da die Richtung der Feldlinien von beiden senkrecht aufeinander steht, ergibt sich ein Achsenkreuz mit 4 Polen. In dieses Achsenkreuz passen 4 Felder, wie im Lüscher-Würfel dargestellt.

Es ist aber nun kein Zufall, sondern ein Zwang, daß sich alle Strukturen im Universum an diese Vorgaben zu halten haben, weil sich entweder durch elektrische und/oder magnetische Felder Kräfte auf sie übertragen lassen.

Die Erde selbst gibt uns diese energetische Struktur vor. Wir spüren zwar wenig von diesen Feldern, könnten aber ohne sie keine Sekunde überleben. Wenn wir das Verhalten der großen Erscheinungen dieser Welt – einschließlich der Lebewesen – verstehen wollen, müssen wir das Verhalten der kleinsten Strukturen studieren, aus denen alles aufgebaut ist.

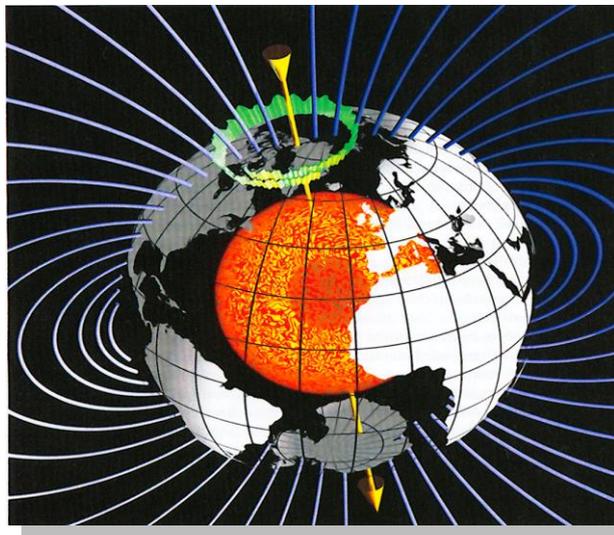


Abb. 12: Das flüssige Magma im Erdinnern dreht sich auf Grund seiner Trägheit etwas langsamer als der Erdmantel. Durch die Reibung entsteht Elektrizität. Die damit verbundene Bewegung induziert senkrecht zum elektrischen Feld das für uns lebensnotwendige Erdmagnetfeld, an das wir voll adaptiert sind. Darüber wird Information übertragen (YIN-Informationen, z.B. Spurenelemente), die mit den YANG-Informationen des Kosmos, die vorwiegend (aber nicht nur) von der Sonne stammen, sich in Wechselwirkung befindet und im ausgeglichenen 4-poligen Verhältnis stehen sollte.

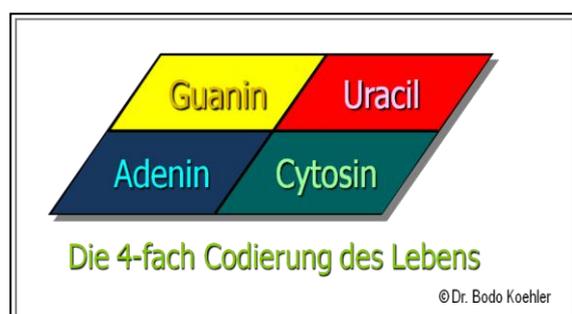
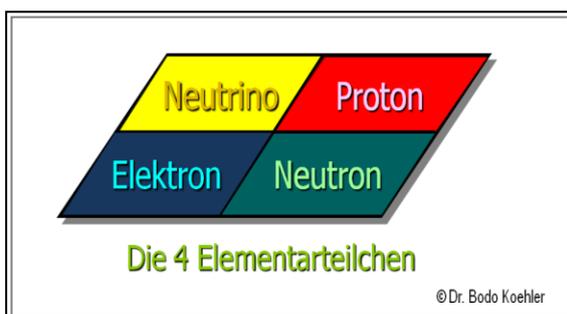


Abb. 13a + b: Der Grundaufbau der Materie erfolgt ebenso 4-polig wie die DNS

Es erstaunt aber schon ein wenig, daß der Grundaufbau der Materie gleichermaßen 4-polar erfolgt wie die Grundstruktur der DNS aufgebaut ist.

Nicht belebte und belebte Materie – beide gehorchen den 4-poligen Gesetzen, weil sie offenbar nur verschiedene Aspekte des gleichen geistigen Ursprungs darstellen.

Diese Erkenntnisse haben enorme Auswirkungen auf die Betrachtung unserer Realität, insbesondere die Funktionen des menschlichen Organismus.

Lebende Systeme versuchen ständig, ihren Energieverbrauch zu optimieren und mit geringstem Aufwand größtmögliche Effekte zu erzielen. Darin sind sie unschlagbare Meister. Dazu gehört auch, in einer Polarität ständig den dynamischen Ausgleich zu suchen. Das wird aber keinesfalls dadurch erreicht, indem ein evtl. vorhandener Überschuß abgebaut wird, vergleichbar mit den unterdrückenden Maßnahmen der Schulmedizin. Ganz im Gegenteil erfährt immer der schwächere Partner Unterstützung, so daß unter Belastung der dynamische Ausgleich stets auf höherem Niveau erzielt wird.

Dazu wird einerseits das Energieniveau angehoben, indem der katabole Stoffwechsel aktiviert, aber gleichzeitig die Anabolie (entspricht Synthese und Regeneration) angekurbelt wird. Im Krankheitsfalle funktioniert das eben nicht. Deshalb finden wir ohne jede Ausnahme eine Stoffwechselentgleisung – entweder katabol oder anabol.

Am Beispiel der Streßüberlastung – einem Zeichen unserer heutigen Zeit – läßt sich die neue Sichtweise leicht nachvollziehen. Wer nicht gelernt hat, in Polaritäten zu denken, ist versucht, beide katabolen Hormone als schädlich anzusehen und in einen Topf zu werfen. Das ist aber keinesfalls so! Wie in Abb. 25 ersichtlich, steht Cortisol auf der Separationsachse, Thyroxin aber auf der senkrecht dazu verlaufenden Diagonalen, der Integrationsachse. Das bedeutet, Streß ist nicht gleich Streß! Der gefürchtete Hypercortisolismus, der den Organismus einerseits in die Adipositas treibt, andererseits schwere degenerative Folgen nach sich zieht und auch den Beginn des Metabolischen Syndroms markiert, hat nichts mit einer reaktiven Hyperthyreose zu tun – ganz im Gegenteil! Eine gut funktionierende Schilddrüse ist der beste Streßpuffer, den wir haben. Das bedeutet, daß die Polarität Thyroxin-STH (Wachstumshormon) auf der Integrationsachse (Blau-Rot) verantwortlich ist für die Auswirkungen von Dauerstreß.

Konkret läßt sich davon ableiten, daß zur Gesunderhaltung und –werdung das größte Augenmerk auf eine normal funktionierende Schilddrüse, und gleichzeitig die Freisetzung von STH gelenkt werden sollte. Dies wird aber verhindert durch Kohlenhydratabusus, sowie Psycho-dauerstreß. Letzteres sollte aktiv angegangen werden durch regelmäßige Pausen, also ganz simpel. Wie schon die Symbolfigur im blauen Quadranten verbildlicht, sind es die (durchaus nur kurzen) Ruhephasen zwischen den aktiven Zeiten.

Wer Pausen vorausplant, kann auf einfache Weise einen lebenswichtigen Rhythmus erzeugen. Leben ist Rhythmus!

Mit diesem Rhythmus produziert der Organismus die notwendigen Reservestoffe, die anabolen Peptide (grüner Quadrant). Auch hier steuert die Integrationsachse die Separation. Vom Aspekt der Psychoregulation heißt das, die „Innere Zufriedenheit“ ausleben, d. h. nicht nur die positiven (weil kreativ auf das Leben ausgerichteten) Emotionen aufbauen, sondern diese auch ausleben und **selbst zu diesen werden**. Erst wenn man sich eingebettet fühlt in seine angenehmen Empfindungen, die von den entsprechenden Überlegungen begleitet werden, ist dem blauen Quadranten (vergl. Abb. 2 und 25) Genüge getan.

Gleichzeitig muß nun genügend Selbstvertrauen aufgebaut werden, damit die sich davon abgeleitete Umsetzung der Ideen (roter Quadrant) auch tatsächlich verwirklicht werden kann, leicht von der Hand geht und nicht zur Belastung wird. Damit kann die Integrationsachse rhythmisch gelebt werden unter Sicherstellung eines dynamischen Ausgleichs nach entsprechenden Belastungsphasen.

Um das zu fördern, können die Farben direkt zur Therapie eingesetzt werden. Dies erfolgt automatisch im Rahmen der **Zelle- & Milieu-Revitalisierung ZMR**. Die Farben können jedoch auch mit einer Übungskarte zur Verschmelzung und damit Integration gebracht werden, wodurch eine rasche **Synchronisation beider Hirnhälften** erfolgt, mit Rückkehr in den Alpha-Rhythmus. Das konnte im Institut für Gehirnforschung in Stuttgart (G. Haffelder) nachgewiesen werden.

Es geht also bei dieser Betrachtung um das integrative Verständnis für die gegenseitigen Wechselwirkungen sämtlicher Aspekte des SEINs. Nichts darf ausgeklammert werden. Alles beeinflusst sich gegenseitig, aber es gibt eine **Hierarchie**. Der Wille eines Menschen – ganz gleich ob kreativ oder destruktiv – hat oberste Priorität. Der Zellstoffwechsel und der Säuren-Basen-Haushalt müssen sich daran ausrichten und entsprechende Aktivitäten in Gang setzen. Ist die Aktion abgeschlossen, erfolgen dann die erforderlichen Reparatur- und Syntheseleistungen. Aber trotzdem ist das System nie mehr das gleiche wie vor der Aktion. Neben den körperlichen Prozessen (100.000 chemische Reaktionen/Sekunde in jeder Zelle) hat ein **Lernprozeß** stattgefunden. Diese Erfahrung wird im System gespeichert, um das Verhalten bei der nächsten Aktion zu **optimieren**.

Das Gesamtsystem „Mensch“ kann jedoch nicht isoliert vom fraktal aufgebauten Universum betrachtet werden. Wir sind nicht nur Teil vom Ganzen, sondern das Ganze ist in uns (Quantenraum) und liefert die für alle Lebensprozesse notwendigen Informationen. Die oberste Stelle in der Hierarchie nimmt deshalb dieses Geistfeld ein. Denn die unerschütterliche Existenz eines (oder vieler?) Univers(en)ums über Äonen hinweg beweist, daß hier chaosverhütende, **kosmische Intelligenz** am Werke ist, die mit Gott bezeichnet werden kann und unzählige Helfershelfer in Form geistiger Entitäten hat.

Krankheit kann unter dem Aspekt gesehen werden, daß die zum Leben notwendige Synchronizität des Gesamtorganismus verloren ging. Unsere 50-80 Billionen Zellen werden über Quantenprozesse im Einheitszustand gehalten. Was ist also auf körperlicher Ebene passiert? Jede Aktion, jedes geschaffene Faktum bedeutet Separation, und das wird über die Integrationsachse gesteuert. Falsche oder unzureichende Separation findet also hier ihre Ursache. Dieses Erkenntnis macht die Betrachtung des komplexen Systems Mensch nun wieder ganz einfach.

Wie bereits ausgeführt, sind unter dem Aspekt der übergeordneten Psychoregulation auf der Integrationsachse die beiden Selbstgefühle „Innere Zufriedenheit“ und „Selbstvertrauen“ zu finden, anders beschrieben mit Sedation und Stimulation, die rhythmisch gelebt werden sollten. Nur dann kann in der richtigen Weise separiert werden. Aber hier dürfen die beiden Selbstgefühle „Innere Freiheit“ und „Selbstachtung“ nicht unterentwickelt sein, sonst kann rückwirkend die Integration nicht richtig realisiert werden.

Unter dem Aspekt der Zellstoffwechselsteuerung müssen STH und Thyroxin rhythmisch freigesetzt werden, damit die Ausschüttung von Cortisol und den anabolen Peptide im richtigen Rahmen geschieht. Auch ein Zuviel der anabolen Peptide und ein Zuwenig von Cortisol schafft Probleme in Form einer chronischen (trockenen) Entzündung (z.B. Gicht).

Unter dem Aspekt der Säuren-Basen-Regulation, die von besonderer Bedeutung für die Funktion der Matrix ist, sind auf der Integrationsachse das Bikarbonat, sowie Kohlendioxyd, bzw. Kohlensäure zu finden (vergl. Abb. 25). Die Bedeutung dieser beiden Regulatoren ist heute unstrittig. Dabei dürfen aber das Ammoniak und Ammonium auf der Separationsachse nicht vergessen werden, worüber die Niere den S/B-Haushalt steuert.

Das gleiche gilt für die Aktivitäten von Wasserstoff (im Blau) und Sauerstoff (im Rot), Sie dominieren bei den Reaktoren die Integrationsachse und kontrollieren auf diese Weise die Aktivitäten von Stickstoff und Kohlenstoff.

So läßt sich diese Aufzählung beliebig fortsetzen. Für die Praxis hat das bedeutende Konsequenzen. Wer nämlich dieses polare Prinzip verstanden hat und mit dem Lüscher-Würfel umgehen kann, hat den direkten Zugang zur Causa und damit den Schlüssel zur Heilung in der Hand.

9. Bewegung und Zeit

Aus dem Anliegen heraus, einen möglichst umfassenden Überblick der neuen Weltansicht zu geben und das Thema von mehreren Seiten zu beleuchten, wird versucht, die Grundaussagen bedeutender Wissenschaftler herauszustellen und in ein Gesamtkonzept einzubinden. Einige wurden bereits genannt. Da es hier überwiegend um die Physik geht, als Grundlage wissenschaftlichen Arbeitens in der Medizin, kommt es dem Leser zugute, wenn öfter auf den Physiker Thomas Görnitz Bezug genommen wird, einen früheren Mitstreiter von Carl Friedrich von Weizsäcker und sein umfassendes Buch „Der kreative Kosmos“ (3), das er zusammen mit seiner Frau Brigitte geschrieben hat.

T. Görnitz sagte unter anderem: „Realität ist eine Lebendigkeit der Zeit.“ Damit sieht er die **Zeit** als Triebfeder allen SEINs. Das macht deshalb Sinn, weil sich die oben angesprochenen Felder aufgrund ihrer Wechselwirkungen in einer ständigen, zeitabhängigen Dynamik befinden. Zeit entsteht nur durch Bewegung, und zwar Bewegung in einer bestimmten Raumgröße. Daraus resultiert Geschwindigkeit (zurückgelegte Entfernung pro Zeit). In der geistigen Welt existiert keine Bewegung und keine Zeit, nur Quantenprozesse. Alles ist gleichzeitig überall.

Jede **Bewegung** ist eine Zeitfunktion und wird durch die Formel ausgedrückt 1 durch Zeit. Die Reziprozität der Zeit erzeugt Schwingung mit definierter Frequenz (zeitabhängig), sowie Ladung (Plus oder Minus). Die Phasen einer Schwingung korrelieren also mit der Zeit.

$$\text{Bewegung (Schwingung)} = \frac{1}{\text{Zeit}}$$

„Die zeitlichen Dinge entstehen aufgrund ihrer Teilhabe an den ewigen Dingen.“ Alfred North Whitehead

Über die **Frequenz** werden die verschiedenen Prozesse selektiert, also auseinandergehalten (Separationsachse im Lüscher-Würfel). Das darf allerdings nicht mit der Information verwechselt werden, die übertragen werden soll. Zwar steckt in jeder Frequenz auch eine gewisse Information, jedoch nur für die Selektion. Die eigentliche Lebensinformation ist immer durch den **Photonen-Spin** codiert, nicht über die Frequenz. Die **Kohärenz** bedingt die Effizienz der Informationsübertragung in einem lebenden System.

Erfolgt nun eine Messung in der klassischen Physik, wird der Zeitfluß gestoppt und damit die eigentliche Triebfeder, oder besser gesagt, die tieferliegende Ursache für diesen Vorgang –

Protyposis kann als **kosmische Urinformation** bezeichnet werden, die über Quantenprozesse in Energie oder Masse (= Struktur) umgewandelt werden kann. Sie kommt Buddhas „Leere“ und Platons das „Eine“ sehr nahe.

T. Görnitz:

- in Form der Masse (Struktur) ist sie fixiert
- in Form der Energie kann sie Veränderungen bewirken
- im Lebendigen steuert und organisiert sie als **Information im eigentlichen Sinne** und als **Medium für Bedeutung** weitgehend die Abläufe des Geschehens.

Quanteninformation kann im Gegensatz zu klassischer Information auch ohne Energie und Masse existieren.

„Das eigentliche Wesen der Information ist, Bedeutung zu vermitteln. Das wird erst in lebenden Systemen erreicht.“ T. Görnitz

Die gesamte, unendliche Information befindet sich als Protyposis in einem völlig ungebrauchten Zustand und ist noch ohne jede Bedeutung. Deshalb ist es besser, hier noch nicht von Information, sondern nur von Protyposis, oder schlicht und einfach von **Ideen** zu sprechen. Es gibt im Geistfeld keinen Sender und keinen Empfänger. Bedeutung erlangt Information erst, nachdem sie von einem Empfänger verarbeitet und umgesetzt wurde. Das setzt Resonanz und damit **Wollen** voraus. Ohne Resonanz bleibt Information bedeutungslos.

Bevor eine Information als solche zur Verfügung steht und wirksam werden kann, muß deren geistiger Inhalt – die **Idee** – über eine bestimmte, ganz individuelle **Emotion** abgerufen werden. Dies führt dann zu einem **Ereignis** (durch Energiefreisetzung können Kräfte auf Massen übertragen werden), das wiederum ganz individuell bewertet wird und zu einer Erfahrung führt. Das ist unter **Informationsverarbeitung** zu verstehen. Dadurch erlangt eine Information **Bedeutung**.

Dieser Vorgang erfolgt auf allen Ebenen des Seins, auch auf Zellebene, weshalb nur ein Bruchteil der verarbeiteten Informationen bewußt wird.

Danach hat die Information ihre Aufgabe erfüllt und kann nun als **Erfahrung** in das Geistfeld zurückkehren und im Quantenraum abgelegt werden. In der materiellen Realität gehört dadurch auch das zugehörige Ereignis der Vergangenheit an und löst sich als Faktum wieder auf. Das ist der normale Kreislauf, der ständig unzählige Male abläuft. Er kann aber jederzeit durch das Bewußtsein unterbrochen werden, wodurch die Informationsverarbeitung nicht entsprechend abläuft und der Prozeß stagniert. Genau aus diesem Grund tritt Krankheit auf.

Hier kommt nun ein zusätzlicher Faktor ins Spiel. Jede Krankheit bekommt von jedem betroffenen Patienten eine andere, individuelle Bewertung und hat demzufolge auch eine ganz persönliche Bedeutung. Was für den einen schlimm und u. U. lebensbedrohend ist, mag für einen anderen eine Lappalie sein. Nach Überwinden der Erkrankung geht aber die individuelle Erfahrung wieder ins Geistfeld ein und steht damit allen anderen Menschen zur Verfügung (vergl. R. Sheldrake). Je bedrohlicher eine Erkrankung erscheint, z.B. Krebs, um so mehr Menschen werden mit Angst reagieren und eine entsprechende emotionsgeladene Erfahrung damit machen, welche als solche in das Geistfeld zurückwirkt. Als Folge davon werden zukünftige Krebspatienten diese Emotion wieder aufnehmen und um so schwerer da herauskommen. Das ist ein wesentlicher Grund, warum es gerade Krebspatienten nicht leichtfällt, an ihre Heilung zu glauben, nicht jedoch Herzinfarktpatienten, die statistisch mit höherer Wahrscheinlichkeit an ihrer Erkrankung sterben.

Für eine Heilung ist es deshalb unabdingbar, die zu dieser Information gehörenden Emotionen (!) zu transformieren, und das geht nur über eine Entwicklung der 4 Selbstgefühle nach Max Lüscher – innere Freiheit, Selbstachtung, innere Zufriedenheit und Selbstvertrauen.

Emotionen werden als **Spezifische Erfahrungsmuster SEM** in den Zellen gespeichert, und zwar in deren Quantenraum. **Erinnerungen** werden im Quantenraum des Gehirns abgelegt. Wissen entsteht durch Verknüpfung von Lerninhalten mit Erfahrung.

Photonen gelten als Informationsträger und vermitteln nach Burkhard Heim zwischen materieller und geistiger Welt. Die Information wird dem Photon als spezifischer Spin aufgeprägt. Wegen der enormen Bedeutung dieser Aussage einige Zitate:

„Der Spin ist verantwortlich für alle Quanteneffekte.“ Hestenes

„Spin ist der Grund für Quantenverschränkung.“ E. Schrödinger

„Ungepaarte Spins (Elektronen-Spins, Nuklear-Spins) sind Bewußtseins-Pixel.“ Hu und Wu

„Quanten-Spin erzeugt Information für Kraft- und Zeit-Operationen an und zwischen Massen.“ Dirac, Penrose

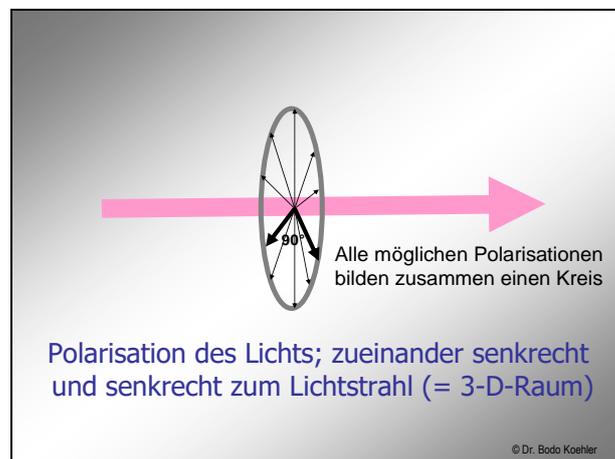


Abb. 14: Schematische Darstellung vom Photonen-Spin, der durch die Polarisation gekennzeichnet ist, die nur 2 Werte annehmen kann. Die masselosen Photonen (Bosonen) sind wegen der Polarisation bipolar angelegt, die Elementarteilchen monopolar. Der Spin des Photons hat immer den Wert 1.

Unser Bewußtsein beeinflusst den Quanten-Spin und damit Kraft und Zeit an Massen. Spins entscheiden über Masse (Art des Stoffes), Bindungsmöglichkeiten und Zeitdauer. Von der Spinstellung abhängig sind u. a. (nach U. Warnke)

- die elektrostatische Wechselwirkungsenergie (Coulomb-Energie)
- die kinetische Energie der Elektronen und damit
- die Bindungseigenschaften innerhalb von Molekülen, als Form, Gestalt, Funktion
- die Chiralität (Händigkeit) der Aminosäuren- und Kohlenhydratmoleküle

Alle Naturkräfte sind Kombinationen von Masse und Spin. Null- oder ganzzahlige Spins (Photon) ergeben *anziehende* Kräfte, halbzahlige Spins (Elektronen) *abstoßende*. Der Spin sorgt also für ein Ordnungsschema.

„Das Geistfeld liest Informationen aus unserer Realität aus (interessengesteuert und aufwandsoptimiert = intelligent) = Bewußtsein.“ Gunter Heim, Aachen

Bewußtsein kann den Spin beeinflussen, und zwar nur deshalb, weil es selbst eine Quantenkonstruktion (Quanten-Entität) darstellt. Quanten-Spins sind Schnittstellen von „lokal“, also hier und jetzt zu „nicht-lokal“, also universal. Spins von Ionen besitzen gravito-elektrische Felder und beziehen mit Hilfe von Zeit-veränderten Magnetfeldern hohe Energiemengen. Ein Spin baut ein Spiralfeld auf. Durch Spiralen wird die dauerhafte Verbindung mit der kosmischen Energie hergestellt (Maori).

„Die Quantentheorie beweist die Existenz eines universellen Bewußtseins im Universum“. Und weiter: „Es ist das Bewußtsein, das aus der Quantenunschärfe die klare Realität macht. Nur wenn das Ergebnis einer Beobachtung das Bewußtsein des Beobachters beeindruckt, entsteht eine einzige Realität.“ Eugene Wigner, Nobelpreisträger

Wir können sogar sagen, daß ein Mensch seine ganz persönlichen, individuell auf ihn abgestimmten Informationen passend zu seinen Emotionen erhält, ja nachgerade darüber abrufte. Dies führt dann zu kleineren oder größeren **Ereignissen**, die über den damit verbundenen **Lerneffekt** eine **Bewußtseinsentwicklung** bewirken sollen. Fehlt allerdings das Verständnis für diesen Mechanismus, kann ein Konfliktstau entstehen, der sich wiederum körperlich in Krankheitssymptomen äußert. Die daran gekoppelten Emotionen werden von den Zellen im betroffenen Gewebe abgespeichert. Das ist das seelische Trauma jeder Krankheit.

Information bedeutet

- | | |
|----------------------------------|--------------------------------------|
| - quantenphysikalisch: | Möglichkeit, Beziehung |
| - klassisch physikalisch: | Photonen-Spin, Modulation |
| - biochemisch: | Prozeßabläufe, Lebensfunktion |
| - philosophisch: | Bedeutung, Bewußtseinsprozeß |

Jedes Mal, wenn eine bestimmte Information an Bedeutung gewinnt, müssen alle anderen, bisher im Vordergrund stehenden Informationen wieder in die Unbestimmtheit verschwinden. Daraus ergibt sich ein dynamischer Prozeß ewiger Wandlung. Erst das Festhalten und nicht loslassen können, die Verweigerung der Konfliktverarbeitung, führt zur Stagnation im Lebens- und Entwicklungsprozeß und dann zur Krankheit. Wo der Konflikt ist, ist auch die Lösung!

Selbst Energie, Masse und Struktur, die wie gesagt nur kondensierte Information verkörpern, sind nach C. F. von Weizsäcker nur eine „Bestätigung“, selbst aber bedeutungslos für die Bedeutung. Bedeutung ist an **Bewußtsein** gekoppelt, und das ist **lebenden Systemen** vorbehalten.

Protyposis ist also nach Görnitz eine abstrakte kosmische Information. Sie kann zu normalen Elementarteilchen kondensieren. Sie zielt in ihrer Entwicklung auf **Leben**, um **Bedeutung** zu erreichen.

Bedeutung setzt **Codierung** voraus, damit ein Zeichen oder **Symbol** entstehen kann. Lebewesen haben die Fähigkeit, externe Informationen mit Bedeutung zu versehen. Damit haben wir ein weiteres Kriterium, das lebende Systeme auszeichnet. Bedeutungsverlust (gleichzusetzen mit Interesselosigkeit) kann deshalb Krankheiten begünstigen.

Umgedreht besteht aber auch die Gefahr der **Überwertung**, daß einer Sache zu viel Bedeutung beigemessen wird und deshalb ein normaler Umgang mit ihr nicht mehr möglich ist. Das betrifft bereits die Krankheit selbst, insbesondere, wenn es sich um eine scheinbar unheilbare Art handelt.

Krebspatienten glauben oft, daß ihre Diagnose bereits das Todesurteil bedeute. Von dieser schwerwiegenden Zuordnung können sie sich dann nicht mehr lösen und sterben an dieser Erkrankung, obwohl rein medizinisch gesehen durchaus Heilungschancen bestanden hätten.

Damit man sich aber von solchen bedeutungstragenden Fehleinschätzungen lösen kann, ist es zwingend erforderlich, seinen Fokus zu verlagern und anderen Bereichen des Lebens mehr Bedeutung zu geben, was einem Bewußtseinswandel entspricht.

Mit der Bedeutungszuweisung wurde ein Faktum geschaffen (Separationsachse), das nur über Wiedereingliederung in den Quantenprozeß (Unbestimmtheit und Öffnung für alle Möglichkeiten) aufgelöst werden kann. Wird dieser Prozeß, der für jede Heilung unabdingbar ist, aktiv eingeleitet, sprechen wir vom Placeboeffekt. Daraus läßt sich erkennen, daß dies nicht etwa ein zu vermeidender Nebeneffekt ist, sondern die Grundlage für jede Heilung per se darstellt!

11. Synchronizität, Ordnungsgrad, Fraktalität

Der Aspekt der **Kooperation** (Zellstaat) ist eine kosmische Notwendigkeit für Höherentwicklung. Die beste Voraussetzung dafür ist die Ähnlichkeit der Zellen mit gleichem Strukturaufbau, wodurch eine stabile Grundschwingung ermöglicht wird. Das wird einerseits über die gleiche Bauweise der Membranen gewährleistet, andererseits über die gleiche genetische Grundstruktur. Dadurch wird eine sehr hohe **Synchronizität** erreicht, als Voraussetzung für einen ungestörten, auf niedrigstem Energieniveau möglichen Informationsfluß, was mit einer hohen **Kohärenz** einhergeht. Beide Begriffe bedingen sich, bedeuten jedoch nicht dasselbe. Der Begriff der Kohärenz wird deshalb ausführlich im nächsten Kapitel abgehandelt.

Trotz aller Ähnlichkeit der Struktur kann nichts synchronisiert werden, ohne die Verkopplung aller Zellen über eine gemeinsame Basisschwingung. Dazu sind elektromagnetische Schwingungen geeignet, weil sie über ihre Frequenz selektiv Funktionsbereiche auswählen (vergl. Radiosendefrequenz). Die erforderliche Resonanz-Frequenz richtet sich nach der Größe von Zelle und ihrer Bestandteile. Die jeweils erforderliche Wellenlänge muß in einem ganzzahligen Verhältnis zu den Abmessungen stehen. Schallwellen sind dazu ebenfalls in der Lage, wirken aber nicht direkt auf Massen (wie das Licht), sondern auf die Gravitonen der Schwerkraft.

Jedes lebende System arbeitet ständig nach dem **Optimierungsprinzip** um Ressourcen einzusparen. Sobald es die Umstände erlauben, geht es wieder in den energetisch niedrigstmöglichen Energiezustand über. Dann ist es in der Lage, **Fraktale** zu bilden (selbstähnliche Strukturen), damit eine innere Resonanz möglich ist. Das ist als eine Möglichkeit der **Selbstsynchronisation** zu verstehen, wenn alle fraktalen Strukturen das gleiche Schwingungsmuster annehmen, wodurch der **Ordnungsgrad** im Gewebe nachhaltig erhöht wird. Nicht resonante, geschwächte Bereiche können sich auf diese Weise wieder eingliedern, solange genügend Energie zur Verfügung steht. Die positive Wirkung der Grundtontherapie kann u. a. auf diesen Mechanismus zurückgeführt werden.

Bildlich kann man sich das so vorstellen, daß ein großes Floß auf dem Wasser schwimmt, das dem starken Wellengang (Streß) durch die starre Verbindungen der Baumstämme gut gewachsen ist (der Organismus reagiert als Einheit). Sobald sich das Wasser glättet, werden die Verbindungen der Baumstämme stark gelockert und können sich so optimal an die Wasserbewegungen anpassen, wesentlich besser als im Verbund. Das spart Energie und ermöglicht gleichzeitig einen Freiheitsgrad, der im starren Verbund nicht möglich ist. Steuerbefehle können aber wiederum nur im starren Verbund optimal übertragen werden. Deshalb muß die Kopplung ständig den wechselnden äußeren Bedingungen angepaßt werden. Je besser dies gelingt, um so haltbarer ist das Floß, um so gesünder ist der Mensch.

12. Kohärenz

Der Begriff **Kohärenz** ist schwer zu erklären. Am besten versteht man ihn mit der folgenden Umschreibung (nach F. A. Popp): „Unter Kohärenz kann die Ganzheitlichkeit von Feldern (einem Ziel untergeordnet) verstanden werden, die sich in Regulationsfähigkeit, Reibungslosigkeit, Effizienz, Strukturierung, Informationsgehalt usw. ausdrückt. Es ermöglicht ein System, sich selbst zu reparieren, regulieren, kontrollieren, optimieren, korrigieren, erhalten und elastisch in den ursprünglichen Zustand zurückzukehren – sich als Ganzheit fühlen.“

Die Merkmale **Organisation der Einheit** (ein aktiver Prozeß – siehe unten) und **Art der Verwirklichung** (intelligente Auswahl aus mehreren Möglichkeiten) werden in der Physik als Ausdruck der Kohärenz angesehen.

Die Vorgänge in der Natur zeichnen sich durch schnelle und kontinuierliche Abfolge von **Kohärenz** (Quantenzustand) und **Dekohärenz** (materielle Realität) aus. Um die ständig notwendige **Regeneration** im Körper zu ermöglichen, ist eine gleichbleibend hohe Zahl an Aktionspotentialen notwendig. Diese differenzieren die Zellen. Dann erst wird die Neubildung von Proteinen möglich. In den Stammzellen existiert die höchste elektrische Potentialaktivität.

Wieder haben wir hier ein Paradoxon – lebende Systeme streben einerseits nach höchster Ordnung, indem sie den **Freiheitsgrad** der Einzelstrukturen maximal einschränken, was mit Konzentration auf nur eine Sache gleichzusetzen ist. Andererseits streben sie gleichzeitig ein Höchstmaß an **Chaos** an, denn nur durch einen möglichst großen **Informationsverlust** können sie bestimmte Informationen aufnehmen und verarbeiten, indem diese aus dem Schwall von Informationen herausgefiltert werden. Der Informationsverlust der nicht benötigten, sozusagen die Vernichtung von störender Information wird als **Entropie** bezeichnet (nach dem Nobelpreisträger Erwin Schrödinger). Dem steht der gegenteilige Begriff, die **Negentropie** gegenüber. (Schwarze Löcher haben die höchste Entropie.) Das Verhältnis beider Zustände wird als Kohärenzgrad bezeichnet.

„Das Bewußtsein, geheilt zu sein (Placebo = ich werde gefallen) hängt von der Kohärenz der Felder ab, die aus Biophotonen bestehen und deren regulativen Funktionen.“ F. A. Popp

Quantenkohärenz ist bei der Photosynthese als elementare Funktion wissenschaftlich nachgewiesen worden (Yarris, L. „Quantum Secrets of Photosynthesis revealed“, Nature 2007).

Kohärenz wird in der Physik als „Eigenzustand des Vernichtungsoperators“ definiert. Hohe Kohärenz in lebenden Systemen bedeutet, die Gesamtheit seiner Bestandteile kann über einen Quantenzustand als Einheit kontrolliert werden. Das ist gleichzusetzen mit Entropie. Fokussierung auf wenige, für den Organismus wesentliche Informationen mit Einschränkung des Freiheitsgrades bedeutet Dekohärenz, was wiederum Negentropie entspricht.

Kohärenz kann nur gelingen, indem die Gesamtheit aller anderen vorhandenen Informationen ausgeblendet, indem die Trägermedien „vernichtet“ werden, was unter Wärmeentwicklung vonstatten gehen kann. Das wird dann als Entropie bezeichnet, weil es sich bei Wärme um eine chaotische Abstrahlung handelt. Es ist tatsächlich so, daß der Organismus wesentlich mehr Mühe aufwenden muß, um überflüssige Informationen zu vernichten, als neue aufzunehmen. Ein lebendes System leidet im Zweifelsfall nicht an Informationsmangel, sondern an Überschuß belastender Informationen.

Sämtliche Umweltgifte und sonstige belastende Stoffe sind schließlich nichts anderes als in die Zeit gebrachte Informationen, die dann bereits mit Bedeutung versehen wurden und Emotionen tragen!

Deshalb spricht man auch von **Kontamination** der Energiefelder, die als Organisationsstrukturen wirken. Die Vernichtung dieser Informationen und damit Erhöhung der Entropie kann also nur dadurch geschehen, daß die Trägermedien, also die elektromagnetischen Wellen in Wärme umgewandelt werden. Das ist oft bei einer erfolgreichen bioenergetischen Therapie zu beobachten. Es tritt ein wohltuendes Wärmegefühl auf. Der Bewußtseinsaspekt von Bedeutung und Emotion wird dadurch aber nicht beseitigt! Das bedeutet, daß das Ursprungsmuster immer präsent bleibt und wieder „aufgefüllt“ werden kann. In der Medizin heißt das **Rezidiv**. Ohne Bewußtseinsarbeit kann nun mal keine vollständige Heilung eintreten.

Der geistige Aspekt, die Information selbst, kann also niemals vernichtet, sondern nur über das Bewußtsein transformiert werden. Eine „Löschung“ ist deshalb ausgeschlossen. Das gelingt nicht einmal bei einem Computer. Selbst nach Neuformatierung der Festplatte können (von Spezialisten) die Spuren der Ursprungsdaten noch nachverfolgt werden.

13. Eigenschaften von Leben

Die Möglichkeit, **sterben zu können**, ist eine elementare Eigenschaft des Lebens. Das bezieht sich auf den Gesamtorganismus ebenso wie auf Teilbereiche, z.B. die Zellen. Regeneration beispielsweise setzt das Absterben verbrauchter Zellen voraus. Bei der Krebserkrankung erlangen die Zellen ewiges Leben, und das ist lebensfeindlich. T. Görnitz: „Was nicht sterben kann, ist bereits tot!“

Das soll aber nicht davon abhalten, die scheinbare Paradoxie des Lebens über den Informationsbegriff besser zu verstehen. Leben beinhaltet die Fähigkeit zum Selbsterhalt. Diese ist an die **Effizienz der Informationsverarbeitung** gekoppelt. Eine Information wird von lebenden Systemen nur unter dem Aspekt der „Ermöglichung des Weiterlebens“ verarbeitet. Diesem Ziel, dem Überlebenswillen, ist alles untergeordnet. Sollte jedoch das Gegenteil eintreten, also eine paradoxe Informationsverarbeitung, dann ist das System umgepolt, was ein Merkmal von schweren Krankheiten sein kann.

„Leben bedeutet, Information aufzunehmen, zu verarbeiten und zu speichern und aus diesen Erfahrungen für sich und seine Nachkommen Nutzen zu ziehen.“ T. Görnitz

Wird nun eine bestimmte Information abgerufen, z.B. aus der Nahrung, mit der wir gespeichertes Sonnenlicht als universellen Informationsträger aufnehmen, dann kann diese aus den unzähligen, sonstigen vorhandenen Informationen nur dann herausgefiltert und „ingelesen“ werden, wenn alle übrigen ausgeblendet werden.

„Die Phänomene, die lebende Zellen als autopoetische Systeme produzieren, hängen von ihrer Organisation der Einheit ab und von der Art, wie diese verwirklicht wird.“ H. Maturana, F. Varela (Neurobiologen)

Diese Art der Organisation weist folgende 4 Merkmale auf

- **Einheitsgefühl der Zellen (bewußtseinsgesteuert)**
- **Sensitivität nach innen und außen (bewußtseinsgesteuert)**
- **Entscheidungsfähigkeit für Integration od. Separation (bewußtseinsgesteuert)**
- **Individualität und Emotionalität (bewußtseinsgesteuert, 4 Selbstgefühle)**

Es kann mit voller Überzeugung behauptet werden, daß lebende Systeme Bewußtseinskonstrukte sind, geschaffen, um Erfahrung in der materiellen Realität zu sammeln, um dadurch die Bewußtseinsentwicklung voranzutreiben.

Im alten China stand der Begriff des **CHI** ganz hoch in der Wertung, weil damit etwas Grundlegendes ausgedrückt werden sollte. Ohne CHI kein Leben, damit es wirken kann, muß es fließen. Jede Stagnation war mit Krankheit gleichzusetzen.

Der Begriff kann nicht wörtlich übersetzt werden, weshalb jede Menge Mißverständnisse auftraten. Die wohl häufigste Übertragung in unsere Begriffswelt erfolgte durch „Energie“. Diese Bezeichnung ist in der Physik aber bereits klar definiert und drückt nichts anderes aus, als die Möglichkeit, Kräfte an Massen wirksam werden zu lassen. Sobald Energie fließt, sprechen wir von Kraft.

Da CHI fließen muß, wäre „Kraft“ die bessere Übersetzung, was allerhöchstens nur mit „Lebenskraft“ dem eigentlichen Sinn nahe kommt. Lebenskraft beinhaltet aber Information und Information wiederum Bewußtsein. Über die Kanäle der Akupunkturlehre, die Meridiane wird aber nach neuesten Erkenntnissen offenbar etwas ganz anderes geleitet, als Lebenskraft oder Energie.

Infrarot Wärmemessungen mit einer speziellen Kamera (K. Schlebusch, Essen) haben Hitze mit Farb-Temperaturen bis 60° Celsius in den Meridianen nachgewiesen. Damit würde das Gewebe normalerweise geschädigt. Durch das kohärente Verhalten passiert das aber nicht.

Wo kommt die Wärme her? Dafür gibt es nur eine Erklärung (vergl. Kap. 12): Information kann nur ausgelesen und verarbeitet werden, wenn alle vorhandenen (unnützen) Zusatzinformationen (und zwar deren Trägerwellen) vernichtet und in Wärme (Entropie) aufgelöst werden. Diese wird offenbar in den Meridianen abtransportiert. Meridiane als Wärmeleiter!

14. DNS und Epigenetik

Die Gesamtlänge der DNS in einem Menschen beträgt 200 Milliarden km. Damit kann man 5 Millionen mal die Erde umwickeln. Das entspricht 70x der Entfernung Saturn – Sonne. Die DNS der gesamten Menschheit hat eine Länge von 10 hoch 23 m, das sind 100.000 Lichtjahre. 1 - 2% werden genutzt. Im überwiegenden „Rest“ ist die ganze Entwicklungsgeschichte gespeichert.

Die Vorstellung, daß wir von unserer DNS programmiert und gesteuert werden, hat die Genforscher zu immer größeren Höhenflügen motiviert und die Forschungsetats nachhaltig belastet. Immer mehr formiert sich jedoch eine Gegenbewegung von Wissenschaftlern, die das Erbmaterial nur als passive Matrize verstehen, von der nach Bedarf Informationen abgerufen werden können, die aber selbst nicht aktiv in das Geschehen eingreift. Daraus ist ein eigenständiger Wissenschaftszweig, die Epigenetik entstanden.

Epigenetik beschreibt das Verhalten der Zellen als Anpassungsvorgang auf ihre Umgebung. Dazu können sie von der DNS beliebige Erfahrungsmuster abrufen.

Zellen und Computer sind gleichermaßen programmierbar, aber der Programmierer befindet sich immer außerhalb davon!

Die primäre Triebfeder für die Anregung von Stoffwechselaktivitäten ist also immer die Differenz von innerem Zustand einer Zelle, bzw. eines Gewebes in Relation zum Umgebungsmilieu, also der Matrix. Diese wiederum spiegelt das gesamte Umgebungsmilieu eines Menschen wider, einschließlich Verhalten, Ernährung und seelischer Stimmungslage.

Ein gesunder Organismus zeichnet sich dadurch aus, daß er auf jede Veränderung des Milieus in kürzester Zeit mit einer optimalen Anpassung (Reizantwort) reagieren kann. Das setzt einen intakten Zellstoffwechsel voraus.

Die wissenschaftlichen Grundlagen zu diesem Thema wurden von Jürgen Schole an der Universität Hannover erarbeitet und können in der Literatur nachgelesen werden (siehe Anhang). Mit der vierpoligen Steuerung des Zellstoffwechsel untrennbar verknüpft ist die Säuren-Basen-Regulation, die ebenfalls vierpolig erfolgt. Zusammen bilden sie die „Drehscheibe des Lebens“ (vergl. Abb. 25).

Das Beeindruckende daran ist die völlige Übereinstimmung der 4-poligen Psychoregulation (nach M. Lüscher) mit den 4 hormonellen Regulatoren, deren Funktion nur einen anderen Aspekt davon darstellt und mit den 4 Säuren-Basen-Regulatoren, die ebenfalls wieder einen anderen, aber eng gekoppelten Aspekt bedeuten. Die jeweils vorherrschende Konstellation drückt sich wiederum in der vorliegenden Menge der Ladungsträger Elektron und Proton aus, die für die Potentialfelder und damit die Gewebsordnung verantwortlich sind.

Lebende Systeme müssen als Einheit reagieren, um überlebensfähig zu sein. Krankheit zeigt an, daß die Strukturen aufgebrochen sind.

Folgende Kriterien sind wichtig:

- **volle Kommunikationsfähigkeit aller Zellen untereinander (Resonanz über Zellmembranen)**
- **hohe Sensitivität (logarithmisch) in verschiedenen Frequenzbereichen (Trägerwellen) durch Funktion an der Laser-Schwelle**
- **Kohärenz über längere Zeiträume (Voraussetzung für die Informationsübertragung)**
- **Fraktaler Aufbau (Hologramm) und fraktale Integration in den Kosmos**

Alles zusammen ermöglicht, daß lebende Systeme hoch chaotisch sein können (und damit offen für jede Resonanz, für die Verwirklichung aller Möglichkeiten), aber gleichzeitig ihren Freiheitsgrad drastisch einschränken können (und damit nur noch als Einheit reagieren), was mit Fokussierung auf ein Ziel durch eine bestimmte Absicht gleichzusetzen ist. Um eine Absicht durchzusetzen, braucht es diese Voraussetzungen.

Karl Pirlet (Proteinforscher) versteht unter Anpassung auf Zellebene nichts anderes als **Auslese**. Das ist positiv zu verstehen. Auslese heißt Bewahren, nicht etwa Vernichten. Das gilt jedoch für alle Bereiche. Leben beruht auf Auslese, d.h. intelligenter **Unterscheidung** (Separation) von hilfreich und gut von verbraucht und unnützlich. Das Beste wird erhalten, das Kranke verworfen.

Die gesamte Speicherkapazität der DNS ist für die Herstellung von Proteinen (Eiweiße) reserviert. So ziemlich alles, was an lebensunterstützender Struktur im Organismus vorkommt, besteht aus Proteinen, oder Verbindungen mit Fetten, den Lipoproteiden.



Abb. 15 a und b: Vierfach räumlich aufgefaltetes Proteingerüst links und das Entsorgungssystem, das Proteasom rechts, hier von einer Hefezelle (Quelle: Karl Pirlet, KIM 8/07)

Proteine legen sich wie Ärmel über die DNS und geben nur bedarfsweise bestimmte Abschnitte frei. Damit steuert der Organismus die Genaktivität, jeweils angeregt durch den Anpassungsdruck auf Umwelteinflüsse. Dieses Verhalten läßt sich medizinisch über Methylgruppen (Cholin, Folsäure, Vit. B12 u. a.) beeinflussen.

Die Form der Proteine wird allein durch ihre Ladungsträger bestimmt (positiv oder negativ), was zu Abstoßung oder Anziehung führt.

Das Proteasom „verdaut“ denaturierte Proteine. Es enthält beim Menschen 5.000 - 10.000 Aminosäuren und ist innen mit Proteasen (eiweißspaltenden Enzymen) ausgekleidet. Jede Leberzelle enthält bis zu 1 Million Proteasome. An der Oberseite wird das alte Eiweißmolekül eingefädelt, unten fallen Peptidketten oder einzelne Aminosäuren heraus. 90% davon werden sofort wieder den Ribosomen zugeführt, von denen bis zu 5 darum herum gruppiert sind und nur darauf warten, die Aminosäuren wieder in neue Proteine einzubauen. Dadurch werden diese bis zu 10x wiederverwendet.

Ein Gen wird in 1 Minute 10x abgelesen, alle 6 Sekunden 1x, und jedes Mal wird ein neues Protein gebildet. Die Haltbarkeit beträgt mindestens 2 Tage. Der Abbau erfolgt blitzartig. Die jüngeren, leistungsfähigeren Eiweiße werden immer neu ausgelesen und damit vor dem Abbau bewahrt. Das veranschaulicht ein Grundprinzip des Lebens – Bewahrung von Wertvollem, Nützlichem.

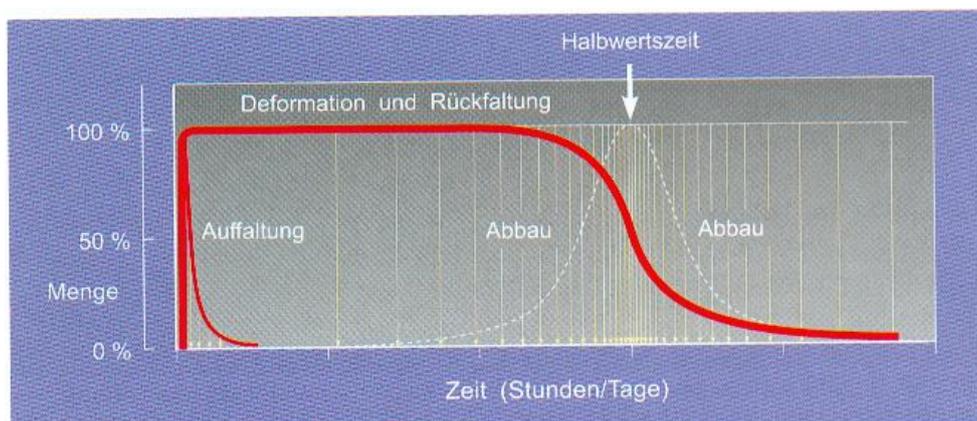


Abb. 16: Proteinlebenszeit unter dem Auslese-Prinzip nach Karl Pirlet (Quelle: KIM 8/07)

Eine tödliche Krankheit zeigt an, daß „die Natur“ keine Anstrengung mehr zum Erhalt des Organismus unternimmt, keine Auslese mehr durchführt, weil der Versuch nicht als sinnvoll eingestuft wird.

Proteine haben eine Eigenfrequenz von millionenfach und höher (Megahertz bis Gigahertz) mit der sie rotieren, vibrieren und pulsieren. Jedes Eiweißmolekül ist von 15.000 Wassermolekülen umgeben. Sie liegen damit voll im Frequenzbereich der Telekommunikation, was auf Dauer sicherlich Auswirkungen haben wird.

Chaperone und Chaperonine sind Reparatursysteme und bringen sie wieder in Form (selbst Proteinkomplexe). Erklärbar ist so etwas nur über Potentialfelder, die zu einer Neuausrichtung „verbogener“ Eiweißanteile führen.

Das Ubiquitinsystem (selbst auch ein Proteinkomplex) erkennt denaturierte Eiweiße und entfaltet sie. Danach werden sie in das Proteasom eingefädelt. Diese Separation von voll funktionsfähigen Eiweißen wird als **Proteinturnover** bezeichnet.

Proteine werden durch An- oder Abhängen von Phosphatmolekülen aus ATP schneller oder langsamer geschaltet. Nach Kremer könnte das bedeuten, daß damit die Resonanz zur Sonne verbessert wird.

Etwa 100.000 verschiedene Proteinsorten kommen ebenso vielen verschiedenen Funktionen nach:

- **Verdopplung der DNS-Helix**
- **Ablesen der DNS-Helix**
- **Synthese der Proteine in den Ribosomen**
- **Reparatur der Proteine**

Weiterhin sind sie für Kopplungs- und Entkopplungsvorgänge verantwortlich, sowie für den Abbau der Proteasomen und der Lysosomen.

„Proteine stellen Proteine her, garantieren deren optimalen Bestand und ermöglichen der Zelle die Anpassung an wechselnde Aufgaben. Sie sichern das Leben jeder Zelle.“ K. Pirlet

15. Kommunikationswege im Organismus

Zu Beginn wurde die Bedeutung der Quantenprozesse herausgestellt. Darunter sind vom Geistfeld initiierte reale Fakten zu verstehen, die sich jedoch immer noch in einem Transformationsprozeß befinden und danach automatisch wieder in das Quantenfeld zurückkehren. Ihre Information, die ihre Struktur hervorgebracht hat, bleibt mit der Urinformation des Geistfeldes verschränkt und dadurch mit ihr in ständiger Verbindung. Dieser Kreislauf funktioniert solange, wie er nicht beobachtet oder gemessen wird. Kommunikationssysteme müssen die gleiche Basis haben, damit sie dem Einheitssystem lebender Organismen gerecht werden.

Die wohl ältesten Informationswege werden vom Akupunkturssystem gebildet. Es ist bereits eine Woche nach der Befruchtung funktionsfähig. H. Heine hat die Akupunkturpunkte entschlüsseln können. Sie bestehen aus der Trias Nerv, Gefäßbündel und Matrix. Da die Nerven und Gefäße erst später ausgebildet werden, muß sich das System anfangs mit dem Bindegewebe begnügen.

Bezogen auf das Quantenmodell sind die Akupunkturpunkte die Fakten der klassischen Physik, die Meridiane jedoch virtuell, und sie entsprechen den Quantenprozessen.

Inzwischen konnte mit Infrarotfotografie nachgewiesen werden, daß in den Meridianen kohärente Zustände herrschen, die tatsächlich Quantenprozessen entsprechen (F.A.Popp, K. Schlebusch). Das bedeutet, daß die Gesamtinformation gleichzeitig über alle Meridiane ausgebreitet ist und über die Akupunkturpunkte abgerufen werden kann. Gleichzeitig heißt das aber auch, daß die Quantenprozesse in den Meridianen Fakten produzieren, aber auch wieder auflösen, was zu Entropie und damit Wärmeentwicklung führt.

Die Wiener Schule unter A. Pischinger konnte bestätigen, daß unser Grundregulationssystem einheitlich reagiert. Das heißt, es unterliegt einem übergeordneten (geistigen) Steuerprogramm. Was hier gesteuert werden soll, liegt auf der Hand, da die Funktion der Matrix heute aufgeklärt ist. Es geht um die Versorgungs-, Entsorgungs-, Schutz- und Milieu-Regulationsfunktion für die spezialisierten Organzellen. Die Matrix reagiert auf Grund ihrer Struktureigenschaften (Silicium als Bindegewebs-Nanospacer n. H. Heine) in Verbindung mit dem eingelagerten kristallinflüssigen Wasser als riesiger Flüssigkristall. Damit wäre das **Kommunikationssystem Nr. 1** definiert.

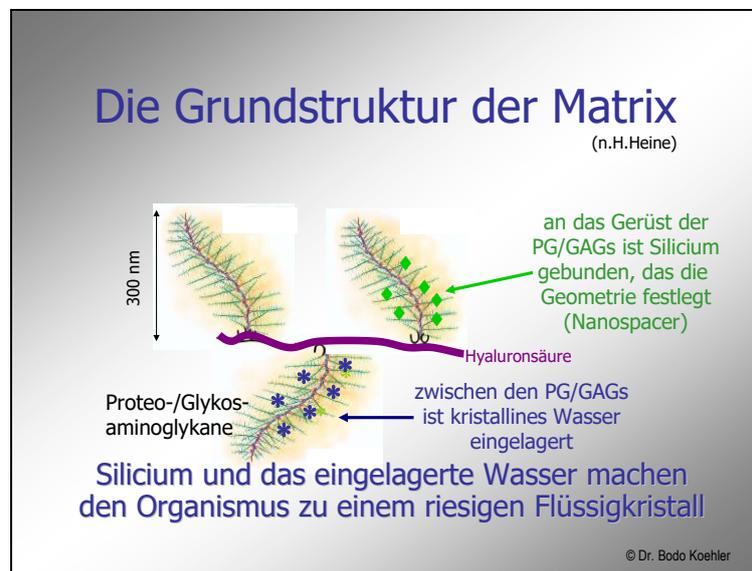


Abb. 17: Bindegewebsmatrix als Flüssigkristall mit Halbleitereigenschaften. Es bildet mit den enthaltenen Fibrillen (Kollagen- und Elastinfasern) ein Dielektrikum, einen Nichtleiter, der seine Ladung über längere Zeit aufrechterhalten kann.

In der Entwicklungsgeschichte folgt als **Kommunikationssystem Nr. 2**, das Kreislaufsystem, damit die heranwachsenden Zellen mit Nährstoffen und Sauerstoff versorgt werden können. Schon sehr früh fängt das Herz an, zu pulsieren und treibt das Lebenselixier durch die Blutbahnen. Da auch hier die Universalgesetze gelten, gehört ebenfalls wieder Faktum zum Quantenprozeß. Die Blutkörperchen und alle im Blut gelösten Substanzen sind die Fakten, die alles verbindende Flüssigkeit unterliegt dem Quantenprozeß. Es hat Verbindung zu allen anderen Systemen.

Als **Kommunikationssystem Nr. 3** entwickelt sich das endokrine System mit den Hormondrüsen aus dem Ektoderm. Die Hormone gelten als „Botenstoffe der Seele“. Sie vermitteln Gefühle und Empfindungen. Dieser Umstand wird leider oft falsch dargestellt.

Unsere „Stimmung“ ist die Summe unzähliger Einzelfaktoren, die sich aus Neurotransmittern, Neuropeptiden und Hormonen zusammensetzen und ein fühlbares Gesamtbild ergeben.

Erfühlen können wir immer nur das komplexe Muster, was über diese Botenstoffe angelegt wurde. Für unsere Stimmungslage existiert also tatsächlich eine meßbare, reale stoffliche Grundlage. Da auch hier wieder Faktum und Quantenprozeß gleichzeitig vorhanden sein müssen, gelten die stofflich hergestellten Hormone als Faktum. Hormone sind Steroide, die sich vom Cholesterin ableiten. Um Quantenprozesse zu ermöglichen, brauchen wir wieder eine gleichförmig verteilte Substanz, jedoch mit der Ähnlichkeit zum Faktum „Hormon“. Da kommt nur eines in Frage: die Zellmembranen! Sie verbinden über ihren exakt gleichen Aufbau alle Zellen miteinander über die ablaufenden Quantenprozesse (ort- und zeitlos; gleichzeitig überall).

Nun fehlt noch ein **viertes Kommunikationssystem**. Das ist unser Zentralnervensystem mit dem Gehirn und seinen vielfältigen Verbindungen in alle Körperbereiche hinein. Die Meßfunktion der Nerven ist reine klassische Physik. Es werden mit jeder Registrierung an den Rezeptoren Fakten geschaffen. In der obersten Schicht der grauen Substanz werden alle eintreffenden Signale durch Quervernetzungen an alle Zentren des Gehirns weitergeleitet. Damit sind auch hier die Bedingungen eines Quantenraumes erfüllt.

Durch Kernspintomographie ist es möglich, die jeweils aktivierten Hirnareale zu bestimmen, wenn definierte Reize eintreffen. Das sind immer nur vereinzelte Gegenden. Meditiert jedoch der Proband, dann wird die gesamte Hirnrinde gleichmäßig aktiviert. Das hat eine enorme Bedeutung: Wir sind nicht nur innerhalb unseres Körpers vernetzt, sondern auch mit dem kosmischen Geistfeld. Allerdings nur, wenn wir unser Bewußtsein in diese Richtung aktivieren.

Das Akupunktur-System schafft bereits durch seine Verbindung mit Kreislauf- und Nervensystem eine gigantische Interkommunikation, die nochmals verstärkt wird durch das Körperwasser, das Informationen über sämtliche gelösten Substanzen bereithält.

Setzen wir die 4 Kommunikationssysteme in den uns mittlerweile vertrauten Lüscher-Würfel ein - das Ordnungssystem der Lebenskonformen Medizin - dann ergibt sich folgendes Bild:

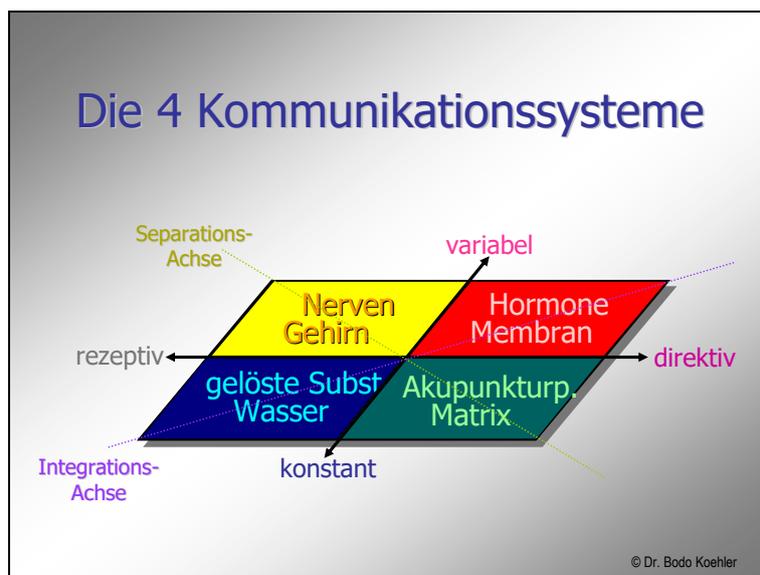


Abb. 18: Alle 4 Kommunikationssysteme befinden sich in Interaktion und sind hierarchisch miteinander verknüpft. Sie erfüllen jedoch spezifische Aufgaben, die nicht von einem anderen System ersatzweise bewerkstelligt werden können. ZNS, Hormone und Akupunkturssystem haben jeweils ihr eigenes Quantensystem, sind aber über das Körperwasser miteinander verbunden, als übergeordnetes Quantensystem.

16. Der Einfluß des Bewußtseins

Würde letztlich nur das Zusammenspiel einzelner Komponenten betrachtet, wäre Leben völlig sinnlos. Erst durch die Berücksichtigung der Psyche, dargestellt durch die Psychoregulation über die 4 Selbstgefühle nach M. Lüscher, zeigt sich, wer der Steuermann ist. Der Organismus folgt in seinen Aktivitäten immer und ohne jede Ausnahme dem Willen des Menschen (beim Tier ist es natürlich ebenso). Damit erfüllt die lebende Materie ihren eigentlichen Zweck. Sie dient dazu, Erfahrung zu sammeln, um die Bewußtseinsentwicklung voranzutreiben. Dadurch erfährt eine, über bestimmte Emotionen aus dem Quantenraum abgerufene Information „Bedeutung“. Diese ist aber nur für diese eine Person wichtig und sinnvoll! Andere können davon nicht profitieren. Jeder muß seine eigene Erfahrung sammeln, auch wenn es schmerzlich ist. Das erleben wir jeden Tag aufs Neue.

Erfahrung wird also in jedem Fall gesammelt, und damit wäre ein „Anliegen“ des Geistraumes erfüllt. (Es fehlt aber noch die kreative Mitgestaltung). Da hier die individuellen Emotionen die Richtschnur angeben, kann es auch keine Ungerechtigkeit geben. Die logische Schlußfolgerung wäre demnach: Jeder bekommt immer das, was er verdient. Das klingt allerdings sehr hart und ist deshalb unpopulär. Aus diesem Grunde werden die Ursachen für Krankheit nach wie vor außerhalb gesucht und meist auch gefunden. Der kausale Zugang zu einer Krankheit und damit der Schlüssel für die Heilung bleibt dadurch im Verborgenen. Denn immer noch gilt:

Was Geisteskraft hervorgebracht hat, kann nur durch Geisteskraft transformiert werden.

Diese Einsicht spiegelt nichts anderes wider, als das Prinzip der Homöopathie. Die geistige Kraft, die jene Pflanze hervorgebracht hat, die in der Lage ist, genau die gleichen Symptome wie die vorliegende Krankheit zu erzeugen, wird durch den Potenzierungsprozeß von der Materie befreit und bewirkt das notwendige Aufmerksamkeitssignal für das heilende Immunsystem. Das erreichen wir mit den Hochpotenzen. Aber die höchste Potenz von allem können wir selbst erzeugen über unsere innere Geisteshaltung und die Transformation lebensfeindlicher Emotionen (z.B. Haß) und daraus folgenden Absichten.

Quantenfeld und materielle Realität (das Faktum) bleiben über die Verschränkung ihrer Informationen miteinander verbunden. Durch Beobachtung oder Messung wird die Dynamik unterbrochen. Die so entstandene materielle Realität existiert ab diesem Moment von seinem Ursprung, dem Geistfeld getrennt. Sobald aber die Aufmerksamkeit davon abgelenkt wird, kann das Faktum wieder in den Quantenprozeß eingegliedert werden. Auf diese Weise kann sich die geistige Quantenwelt immer wieder neu ausdrücken und zur Realität werden.

Ständiges Werden und Vergehen kennzeichnen den kreativen Kosmos. Die materielle Realität ist das Experimentierfeld des Geistes.

Lebende Systeme zeichnen sich durch eine Besonderheit aus, das ist der **Bewußtseinsaspekt**. Dieser ist es, der jedweder Information **Bedeutung** verleiht. Die Expressionsrichtung geht dabei ganz klar vom Geistfeld in Richtung Materie. Die Materie dient damit dem Geistfeld als Möglichkeit, geistige Ideen in der Praxis zu erproben und ermöglicht auf diese Weise eine Bewußtseinsentwicklung über **Erfahrungsgewinn**.

Die einem **Ereignis** zugemessene Bedeutung ist selbstredend höchst individuell. Für den allumfassenden Geist ist es jedoch nicht gleichgültig, welche Erfahrungen gemacht werden. Sonst würde sich das System in Sinnlosigkeit verlieren. Aus diesem Grund werden manche Informationen bevorzugt „behandelt“ gegenüber anderen. Das Auswahlkriterium hierzu ist

eindeutig die an Höherentwicklung orientierte **Kreativität**. Nur durch kreative Intelligenz wird eine positive Bewußtseinsentwicklung einganggesetzt und -gehalten. Andernfalls würde alles nur zerredet wie in der Politik.

Da die **Ideen aus dem Geistfeld** aber nur über **bestimmte Emotionen** abgerufen werden (nicht über ihren Inhalt!), kommt der inneren Haltung eines Menschen die größte Beachtung zu. Das ist der eigentliche Grund, warum die Psyche eines Menschen immer im Vordergrund steht. Im Krankheitsfalle wird allein über diesen Aspekt entschieden, wie schnell und ob der Patient überhaupt wieder gesund werden wird. Solange eine Lebensverweigerung vorhanden ist, können keine heilenden Informationen abgerufen werden, ebenso wenig wie bei stillem Leiden. Nur Derjenige, der die Fehlentwicklung in seinem Leben richtig erkannt hat und seine innere Haltung von Grund auf umkrepelt, indem er sich wieder durch **kreatives Denken**, Wollen und Handeln in den Lebensprozeß einklinkt, hat eine reelle Chance aus jeder Erkrankung geheilt wieder herauszukommen – aus jeder! Dazu müssen die 4 Selbstgefühle nach Max Lüscher voll entwickelt werden.

Die **Störung der Quantenprozesse** durch **fehlgelitetes Bewußtsein** geschieht bereits dann, wenn wir uns Sorgen über manche harmlose Körpersymptome machen, wie z.B. Druck oder Stechen im Bauch und dahinter ängstlich schwerwiegende Störungen vermuten. Je mehr wir uns darauf fixieren, um so länger hält die Störung an und wird u. U. chronisch. Es genügt auch, **Ängste** vor bestimmten Krankheiten wie Krebs zu entwickeln, ohne daß bereits Symptome vorhanden sind. Dieses festgehaltene Muster kann zum Wegbereiter werden. Hier trifft die Volksweisheit zu „Was Du fürchtest, ziehst Du an!“

Hilfreich ist jede Ablenkung, jedes **Verlagern der Aufmerksamkeit** auf andere Bereiche des Lebens. Auf diese Weise kann das eingetretene Faktum wieder in den Quantenprozeß zurückkehren. Aber das allein reicht noch nicht aus zum Gesundwerden. Gesundheit wird dann vom Geistfeld unterstützt, wenn wir unsere **Kreativität positiv ausleben**. Alles, was die Bewußtseinsentwicklung fördert, erfährt Unterstützung. Deshalb gehört auch eine neue Sinngebung dazu.

Der vierte Punkt, der noch fehlt, ist das **Vertrauen**. Wer nicht von Grund auf diese kosmischen Zusammenhänge anerkennt, bei wem immer noch Zweifel nagen an der höheren geistigen Führung, kommt aus der Stagnation nicht heraus.

Zusammengefaßt die 4 Aspekte der psychischen Heilungsvoraussetzungen:

- **emotionale Umstimmung, 4 Selbstgefühle, Konfliktlösung**
- **kreatives Denken durch neue Sinngebung (Lust auf Neues)**
- **Verlagerung der Aufmerksamkeit**
- **Vertrauen in die geistige Führung**

Liegt bereits eine schwere Krankheit vor, die durch verschiedene Diagnosemethoden mehrfach „abgesichert“ ist, dann fällt es natürlich schwer, sich gedanklich davon zu lösen, neuen Schwung und Kreativität zu entwickeln und diesem Prozeß voll zu vertrauen. Deshalb scheitern hier die meisten Menschen. Dieser Weg zur Heilung wäre der preiswerteste, schnellste und sicherste. Aber nur ganz wenige schaffen ihn.

Deshalb, und nur deshalb hat die Medizin überhaupt ihre Daseinsberechtigung. Aus dem gleichen Grunde ist das Gesundheitssystem heute so aufgebläht und unbezahlbar geworden. Was wir mit medizinischen Maßnahmen erreichen können, ist nicht mehr, als ein Zeitgewinn. Heilung findet nur auf Bewußtseinssebene statt. Sie ist immer eine Wiederherstellung der gestörten Quantenprozesse, und zwar durch Erneuerung der **Informations-Verschränkung**.

Reflexives Bewußtsein ist die höchste Form der Entwicklung. Daraus entsteht Kultur und sichtbar wirkender Geist. Das SELBST ist ein reflexionsfähiges ICH. Je mehr Reflexion, um so mehr erscheint das Personenhafte. Person leitet sich vom lateinischen personare (= durchtönen) ab. Person bedeutet aber gleichzeitig auch Maske.

Unbekannte Quantenzustände lassen sich nicht klonen (vervielfältigen), aber **präparieren**. Daher kann man im reflexiven Zustand z.B. über seine Traurigkeit sprechen, ohne dieses Gefühl zu verlieren. Über **verbale Reflexion** läßt sich der Quantenzustand beeinflussen (Auflösung in eine „klassische“ Struktur). Das Sprechen selbst stellt einen Meßvorgang dar, schafft also klassische Fakten. Wer ständig über „seine“ Krankheit spricht, fixiert sie damit. Nur über das bewußtseinsweiternde Verstehen und Neubewerten, läßt sich die Bedeutung einer Erkrankung grundlegend verändern, was dem Anstoß eines Quantenprozesses entspricht und das „klassische“ Faktum auflösen kann, indem es völlig bedeutungslos wird.

Görnitz: „Bewußtsein erlaubt, **kreativ die Möglichkeiten zu erkunden**, die in einem Lebewesen für seine Handlungen zur Verfügung stehen und **Entscheidungen zu fällen**, die dann neue Fakten schaffen. Diese beiden Aspekte führen beim Menschen mit seiner Fähigkeit, sein eigenes Bewußtsein **reflektieren** zu können, zu einer Einheit von **Kreativität** und **logischem Denken**.“ (Die Hervorhebungen erfolgten bereits durch den Urheber).

Mit dem reflektierten SELBST tritt die Notwendigkeit eines **SINNs** zutage.
Komponenten aktiven Bewußtseins (n. U. Warnke)

- **Erkennen und Verarbeiten von Energie und Information**
- **Geben von Sinn und Bedeutung mit Gefühlen und Glaube**
- **Realitätsschaltung als Kraft- und Zeitvermittlung zu den Massen unserer Materie (Wille)**

„Energie kann nur wirken, wenn sie von einer Zielstruktur erkannt und resorbiert wird. Information kann nur wirken, wenn sie von einer Zielstruktur verstanden und mit Sinn und Bedeutung versehen wird.“ U. Warnke

Energie ist nicht meßbar, sondern nur an ihren Wirkungen erfahrbar. Energie ist notwendig, um Lebensprozesse ablaufen zu lassen. Energie ist jedoch ausgesprochen hinderlich, wenn Veränderungen gewünscht werden. Je höher die Energie (in eV), um so geringer ist die Möglichkeit zur Informationsaufnahme und damit zur Veränderung!

Wasser öffnet und schließt seine Cluster innerhalb von 10^{-12} Sekunden bei einer Energie von 0,13 - 0,32 eV. Es ist deshalb in der Lage, extrem viele Informationen in sehr kurzer Zeit aufzunehmen. Die DNA öffnet sich nur 1x in 30.000 Jahren. Sie hat eine Energie von 1 eV.

Lebende Systeme versehen Information mit Bedeutung, indem sie Ereignisse individuell bewerten und die Information dadurch transformieren. Das Erfahrungsmuster löst einen Bewußtseinsprozeß aus. Danach wird die Aufmerksamkeit davon wieder gelöst und die transformierte Information kann in den Quantenprozeß zurückkehren. Sie steht dadurch allen Menschen zur Verfügung. Nur so ist die Höherentwicklung der ganzen Menschheit möglich.

„Sinn kommt aus dem Ganzen und dem, was darüber hinausweist, der Transzendenz. Bereits die Information selbst muß stets reflexiv gesehen werden, nicht erst das reflexive Bewußtsein.“ T. Görnitz

Albert Einstein bemerkte sehr treffend: „Der intuitive Geist ist ein heiliges Geschenk, und der rationale Geist ist ein treuer Diener. Wir haben eine Gesellschaft geschaffen, die dem Diener Achtung erweist und das Geschenk vergessen hat.“

17. Rolle des Gehirns

Die Gehirnstruktur wird nur zu etwa 50% genetisch aufgebaut. Die andere Hälfte wird von den Umwelтанforderungen geprägt. Deshalb und wegen der extrem hohen Anpassungsfähigkeit wird auch von einer **Neuroplastizität** des Gehirns gesprochen.

Bewußtsein ist mit Sicherheit nicht im Gehirn lokalisiert. Darin sind sich die ernstzunehmenden Wissenschaftler einig. Aber das Gehirn erfüllt eine wichtige Netzwerkfunktion, mit der es die totale Kontrolle über sämtliche Gewebe und deren Zusammenspiel ausübt. Dazu muß es eine unglaublich hohe Zahl an Daten verarbeiten. Für die Auswahl der Daten braucht es jedoch Richtlinien, nach denen es arbeiten muß. Was soll bevorzugt, was zurückgestellt, welchem Ziel soll etwas untergeordnet werden? u. ä. Aspekte dienen als Vorgabe. Aber woher kommt die Vorgabe?

Sämtliche Strukturen in einem Organismus dienen spezifischen Funktionen. Die Funktionen werden über das Gehirn in Gang gesetzt, bzw. gehalten. Alle Funktionen sind exakt auf die gerade zu bewältigende Aufgabe abgestimmt, und diese wird von unserem **Willen** durch die **Absicht** vorgegeben. Die Absicht resultiert aus unserem Bewußtseinsstand und ist Ausdruck unserer psychischen Selbststeuerung. Diese wiederum unterliegt den 4 Selbstgefühlen nach Max Lüscher – **innere Zufriedenheit, Selbstachtung, Selbstvertrauen, innere Freiheit**.

Hinter jedem körperlichen Ausdruck steht unsere Selbststeuerung über die Selbstgefühle, also neben der Bedeutung, die wir einer Sache beimessen, spielt der emotionale Aspekt eine Hauptrolle.

Shri Nisargadatta Mahâraj: „Sie sehen sich selbst in der Welt, während ich die Welt in mir sehe. Aus Ihrer Sicht werden Sie geboren und sterben, während für mich die Welt erscheint und verschwindet.“

18. Neuromodulatoren

Jedes Gefühl, jede Empfindung wird im **limbischen System** verarbeitet. Dabei wird dazu, sozusagen als **Matrize**, ein spezifisches Muster an **Neurotransmittern** und **Hormonen** hergestellt, mit dem jedes **Gefühl** erzeugt werden kann. Diese **Botenstoffe** sind es, die einen Gefühlszustand vermitteln – ein stoffliches Phänomen also! Der Sinn besteht offenbar darin, daß der Gefühlszustand für eine gewisse Zeit fixiert und gleichzeitig bestimmte Nervenimpulse abgefeuert werden können, die zu dieser Empfindung passen.

Neurotransmitter werden in einer sehr großen Anzahl hergestellt, woraus sich riesige Kombinationsmöglichkeiten ergeben. Sie werden in den **Synapsen** synthetisiert und haben eine hohe Übertragungsgeschwindigkeit.

Ihnen stehen die langsameren **Neuropeptide** mit Hormoneigenschaften gegenüber, die im **Zwischenhirn** und **Hirnstamm** in den **Ribosomen** der Zelle produziert werden. Über diese, wie über alle anderen Hormone auch, werden Gene angeschaltet und damit Stoffwechselprozesse in Gang gesetzt. Wir reagieren also bei unseren Empfindungen auf die Synthese bestimmter neuroaktiven Stoffe, die direkt oder indirekt **gleichzeitig den Zellstoffwechsel beeinflussen!** Daß dies im Laufe der Zeit auch äußerlich sichtbar ist, zeigt z. B. der Habitus von Genießertypen im Gegensatz zu Asketen.

Die Herstellung der unzähligen Neuropeptide und Hormone wird wegen seiner immensen Bedeutung für **Stimmungslage**, **Reaktionsverhalten**, **Zellstoffwechsel** (anabol – katabol) und **Milieu** (Säuren-Basen-Regulation) und damit für das **Gesamtsystem „Mensch“** ständig genauestens überwacht. Die Kontrollinstanz bilden 4 Neuromodulatoren, die einerseits psychisch orientiert, andererseits Stoffwechsel-orientiert zusammenarbeiten.

Der Kontrolleffekt soll ermöglichen daß wir im Normalzustand angepaßt psychisch wie physisch reagieren können, aber ebenso unter großem Streß nicht die Fassung verlieren und völlig unsinnige Dinge tun, die für uns gefährlich werden könnten. Wie die Praxis zeigt, gelingt das nicht immer. Manche „flippen“ trotzdem aus. Eine solche Entgleisung ist allerdings um so eher zu befürchten, je mehr Elektro- oder Mikrowellensmog durch Handy, UMTS oder WLAN auf das System einwirkt.

Im „Normalbetrieb“ kann sich diese Kontrolle so auswirken, daß bei einer bestimmten Grundstimmung, z.B. großer Freude, alles „erlaubt“ wird, was verstärkend wirkt, gegenteilige Wirkungen werden zurückgedrängt. So ist es zu erklären, daß eine schlechte Nachricht einen Depressiven viel schwerer trifft, als jemand, der sich gerade ausschüttet vor Lachen. Der lacht dann vielleicht auch noch über die schlechte Nachricht.

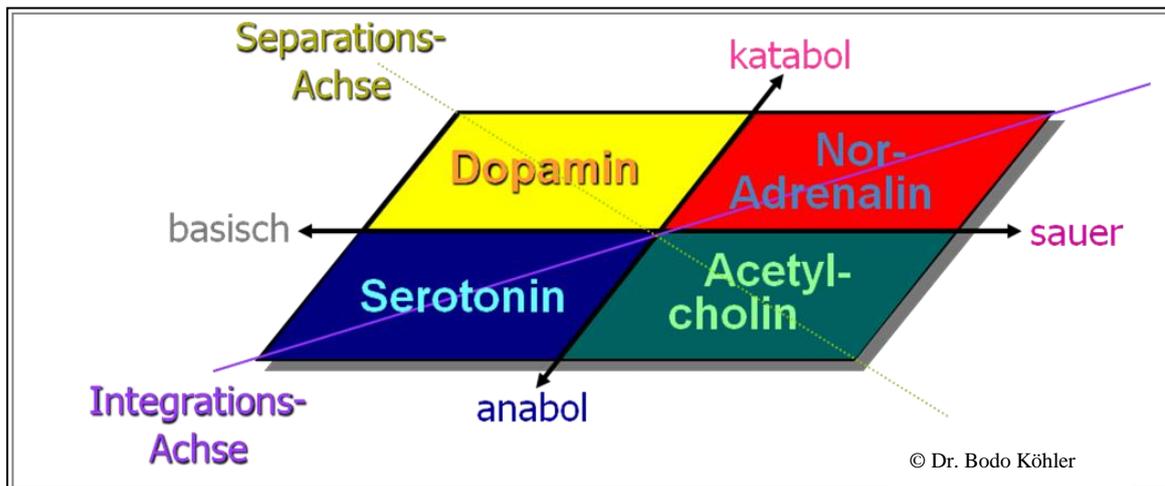


Abb. 19: Die kontrollierenden Neuromodulatoren in unserem Ordnungssystem

Einige dieser Neuropeptide üben einen **Kontrollmechanismus** über die Neurotransmitter aus und treffen sozusagen eine Vorauswahl. Diese stehen in direkter Verbindung zum **Vegetativum** und damit zum **Zellstoffwechsel**. Es handelt sich um **Serotonin**, **Dopamin**, **Noradrenalin** und **Acetylcholin**.

Affekte sind eigenständige biologische Prozesse. Sie stellen eine Einheit von psychischem und physischem Geschehen dar und bilden eine Schnittstelle zwischen diesem Geschehen und Umwelt (> limbisches System).

Alle Menschen auf dieser Welt haben die gleichen Affekte! Sie werden vom Frontalhirn kontrolliert. Später, mit dem Heranwachsen, werden sie kulturell überformt.

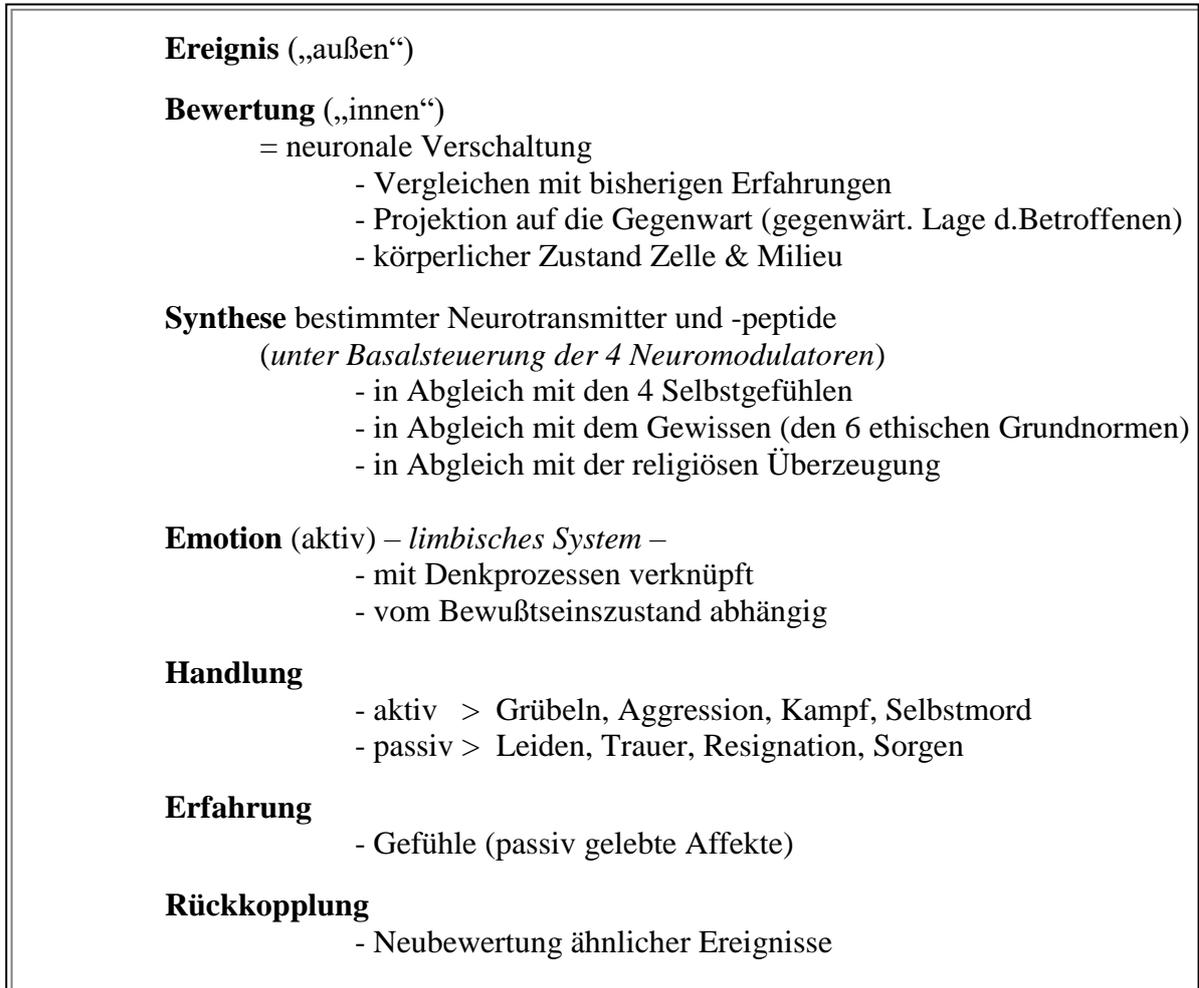
Beispiele:

- **Interesse und Neugier, Überraschung, Ekel (angeboren)**
- **Freude kommt hinzu (4-6 Wochen)**
- **Ärger, Trauer (2-4 Monate)**
- **Furcht, Fremdeln (6-7 Monate)**
- **Schuld und Scham (ab 2. Lebensjahr)**

Gefühle sind bewußt wahrgenommene Affekte.

Die Verknüpfung von Affekt mit Phantasie kann sich sehr ungünstig auswirken, z.B. nachtragend sein, nicht verzeihen können usw.

Schematisch läßt sich die Ausbildung eines Gefühlszustandes so darstellen:



Emotionen drücken den Zustand aus, der sich aus gerade gelebter körperlichen Situation und den Ereignissen der Umwelt ergeben. Dieser kann kongruent sein, oder auch nicht. Sie sind mit Denkprozessen verknüpft und deshalb aktiv – im Gegensatz zu den passiven Gefühlen. Nach dem Griechen Damasio beruhen auf ihnen Leid, Seligkeit Sehnsucht, Erbarmen. Zusammen ergeben sie seelische Ausdrucksweisen.

Bewußtsein ist immer an Emotionen geknüpft, die im limbischen System generiert werden.

S. Freud: „Gesundheit ist die Möglichkeit des Einzelnen, liebesfähig zu sein, sowie Arbeits- und Genußfähigkeit zu besitzen.“

Dem stehen **Ängste** entgegen. Angst kann erzeugt werden durch

- **übersteigerte Ansprüche (M. Lüscher)**
- **unbewußte (ungelöste) Konflikt (S. Freud)**
- **Isolation, verloren fühlen**
- **Leidensunfähigkeit (Integrationsverlust)**

Freud meinte: „Symptome binden die psychische Energie, die sonst aus Angst abgeführt würde.“ Das entspricht der Konversion durch Verdrängung. Er sagte auch: „Wo ES war, soll ICH werden.“ Das bedeutet Integration.

Sein Schüler Carl Gustav Jung, mit dem er sich später überworfen hatte, geht einen Schritt weiter: „Wo ICH war, soll SELBST werden.“ Er sieht Psyche und Materie als „transzendente Unbekannte“ an, die begrifflich nicht zu unterscheiden sind und nur zwei verschiedene Aspekte des SEINs darstellen.

Der individuelle Glaube steuert uns! Alles, was wir tun, folgt unseren Überzeugungen. Unsere Überzeugungen folgen unserem Glauben. Der Glauben wird durch die Erfahrung reguliert.

Hoffnung – z.B. auf Heilung – muß **Wissen** weichen. Nur das wird Realität, weil es Gegenwart bedeutet. Hoffnung liegt unbestimmt in der Zukunft und legt sich nicht auf eine Zeit fest.

„Ob Du glaubst, Du kannst es, oder ob Du glaubst, Du kannst es nicht – in jedem Fall hast Du Recht.“ Henry Ford

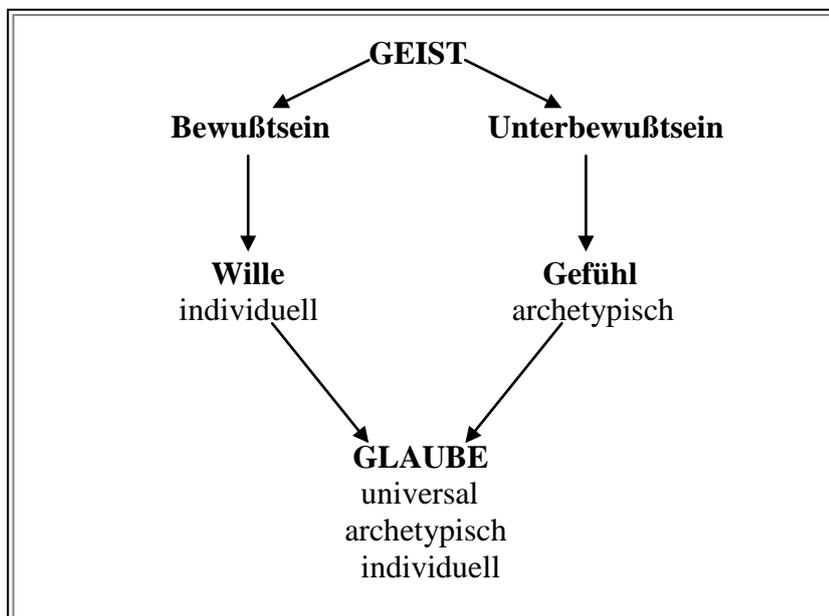


Abb. 20: Glaube bestimmt unser gesamtes Handeln (n. U. Warnke)

19. Sensitivität

Jede Einzelzelle weist sämtliche Eigenschaften des Gesamtorganismus auf. Um überleben zu können, ist jedoch eine hohe **Sensitivität** erforderlich. In einem Vielzellerstaat wie dem menschlichen Organismus bedeutet das aber nicht nur viele **Rezeptoren** an der Zelloberfläche, sondern auch eine komplexe Steuerung sämtlicher Zellen über verschiedene Informationskanäle (vergl. Kap. 14).

Überleben wird dadurch gesichert, daß die Fähigkeit zur **Selbstwahrnehmung** gesteigert wird (Rezeptoren, Botenstoffe, z.B. AMP). Mehrere Zellen zusammen haben eine bessere Wahrnehmung. In den Membranen wurde im Laufe der Zeit die Zahl der **Wahrnehmungsproteine** (IMPs) gesteigert.

Je höher die Sensitivität einer Zelle für ihre Umgebung ist, um so anpassungsfähiger (und intelligenter) werden sie.

Die **Überlebensfähigkeit** hängt direkt davon ab, wie schnell ein Organismus auf Veränderungen in der Umgebung reagieren kann. Dazu braucht es **Detektoren**, die ausreichende Informationen über die **Umweltbedingungen** liefern. Je höherentwickelt ein lebendes System ist, umso stärker muß es seine **Sensoren** entwickeln, um seine Empfindlichkeit gegenüber der Umgebung zu erhöhen.

Neben den Außenfühlern (Sinnesorganen) in Zunge, Haut, Augen, Nase und Ohr, vor allem aber den **Propriozeptoren**, die uns eine Rückmeldung über unsere Stellung im Raum und zu den darin wirkenden Kräften geben, hat jede Zelloberfläche zusätzlich ihre eigenen Sensoren, die hier als Rezeptoren bezeichnet werden. Alle benötigen für ihre Funktion Massen.

Der Körper wird durch die Anordnung unzähliger Sensoren an allen nur denkbaren Stellen zu einem komplexen Meßfühler, um dem Gehirn über die selbstgeschaffene Realität Rückmeldung zu geben, als Grundlage für Erfahrung.

Die Sensitivität ist also um so höher, je komplexer ein lebendes System aufgebaut ist. Das bedeutet allerdings nicht, daß sämtliche eintreffenden Informationen auch aufgenommen werden. Es handelt sich hier keinesfalls um einen passiven Prozeß, sondern um eine Auswahl über das Bewußtsein – allerdings auf den verschiedenen Ebenen des Seins. Eine Zelle wählt mit ihrem Bewußtsein natürlich anders aus, wie wir, wenn wir Zeitung lesen.

Sensitivität ermöglicht

- **Auswahl der Informationen (aus dem Vakuum über Emotionen)**
- **Aufnahme einer Information (über Rezeptoren)**
- **Verarbeitung der Information (über Nervensystem und Gehirn)**
- **Bewertung der Information (über das Bewußtsein)**

Die Informationen, die unseren Organismus als Ganzes erreichen, werden von uns ebenso aktiv ausgewählt, aber meist völlig unbewußt, und zwar über **Emotionen**. Das führt dann zu **Ereignissen**, aus denen wir Erfahrung ziehen sollten. Ein Ereignis geschieht deshalb nie zufällig, sondern auf Grund von Resonanzphänomenen. Wir bekommen das, was wir verdient haben – auch eine entsprechende Krankheit.

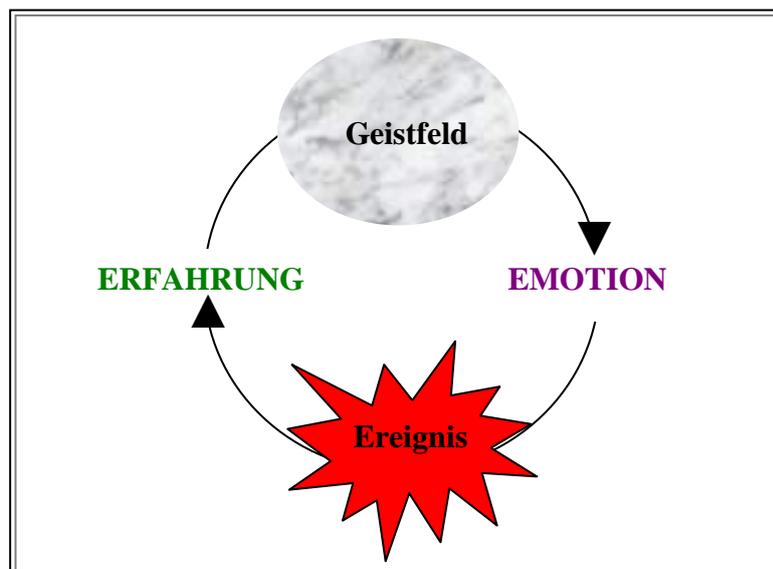


Abb. 21: Das Abrufen eines geistigen Inhalts, einer Idee aus dem Vakuum über eine bestimmte Emotion führt zu einem Ereignis, das zu einer Erfahrung führt, die wieder zurückfließt in das Geistfeld und dort allen Menschen zur Verfügung steht, wodurch die Menschheit insgesamt wachsen kann.

Wenn wir von höherer Intelligenz des Geistfeldes ausgehen, liegt auch in Krankheit ein Sinn. Dann müssen wir auf nun vielleicht etwas heftigere und schmerzvolle Weise Erfahrung sammeln, die wir unter besseren Umständen schon längst hätten machen können.

Die rasche **Anpassungsfähigkeit** zieht **Lernprozesse** nach sich, um das **Reaktionsverhalten** ständig zu optimieren. Es werden auf diese Weise **Reaktionsmuster** abgelegt, die bei Bedarf abgerufen werden. Solche Muster werden vererbt, wenn es sich um fundamentale Erkenntnisse handelt, beispielsweise das Verbrennungsrisiko bei höheren Temperaturen. Das blitzschnelle Zurückziehen wird schon ein Kleinkind ausführen, wenn es das erste Mal mit heißen Gegenständen in Berührung kommt. Das muß nicht erst geübt werden.

Wenn ein Krankheitsherd, oder sogar Krebs aufgetreten ist, dann zeigt das immer einen **Verlust der Anpassungsfähigkeit** an. Das wiederum geht bekanntermaßen mit einer **Regulationsunfähigkeit** einher, die aber auf einer **reduzierten Sensitivität** basiert. Da i.d.R. die Rezeptoren immer noch vorhanden sind, kann es nur an der **Informationsübertragung** liegen. Diese wird beim Menschen vorwiegend via **Nervensystem** vom **Gehirn** aus bewerkstelligt. Deshalb sollte in Zukunft verstärkt auf diesen Aspekt geachtet werden, denn das ZNS spielt bei der Krankheitsentstehung eine meist völlig unterschätzte Rolle.

Lebende Systeme müssen als Einheit fungieren, um überlebensfähig zu sein. Krankheit zeigt an, daß die fraktalen Strukturen aufgebrochen sind.

Gesundheit bedeutet deshalb volle **Kommunikationsfähigkeit** aller Funktions-Systeme, ebenso wie aller Zellen untereinander. Gleichzeitig ist hohe Sensitivität gefordert, was sich grafisch in einer **asymmetrischen log-Normalverteilung** zeigt (nach F. A. Popp), im Gegensatz zur symmetrischen Gauß-Kurve. Das System muß außerdem fähig sein, **kohärente Zustände** (nicht lokalisierte Gleichzeitigkeit) über einen bestimmten Mindestzeitraum aufrechtzuerhalten. Und zu guter Letzt muß es **synchron** mit den **kosmischen Umgebungsrhythmen** schwingen (können), in die es **fraktal** eingebunden ist.

Das sind Anforderungen, die keinesfalls Automatismen überlassen werden können, sondern hochintelligente Aktionen erfordern, die als **Bewußtseinsprozesse** bezeichnet werden müssen.

Je mehr sich ein Mensch über seine Emotionen in den Zustand hineinfühlen kann, ein Teil des Universums zu sein, gleichzeitig aber das ganze Universum in sich zu verkörpern, je mehr er selbst zum Ganzen wird, um so höher seine Bewußtseinsentwicklung, womit auch sein Gesundheitspotential steigt.

20. Reziprozität erzeugt Realität

Realität entsteht durch Reziprozität. Einen Punkt erhalten wir mathematisch durch „Einstülpung“ der Unendlichkeit. Dazu teilen wir 1 durch unendlich. Das ergibt nicht Null, sondern den kleinsten vorstellbaren Punkt. Jedes Materieteilchen ist damit nichts anderes als das reziproke Universum und gleichzeitig Mittelpunkt davon! Universum und Punkt entsprechen sich durch ihre **Reziprozität**, geometrisch dargestellt durch den **rechten Winkel**.

Auf Grund der riesigen Größenverhältnisse können wir dieses Gesetz etwas großzügiger auslegen:

Jede materielle Erscheinungsform, jedes lebende System und damit auch der Mensch repräsentiert das reziproke Universum und gleichzeitig dessen Mittelpunkt.

Der Mensch (um dabei zu bleiben) „verkörpert“ das Universum, hat damit auch das (unbewußte) Wissen über dessen subtilen Aufbau in sich, weil er ein fraktales Produkt dessen ist. Wenn hier die Rede vom Universum ist, geht es weniger um die unzähligen Galaxien, als vielmehr um das unendliche Vakuum, was größenordnungsmäßig die Masse um den Faktor 10 hoch 9 überwiegt. Wer hinter allen Erscheinungsformen einen höheren Sinn vermutet, kommt nicht um die Vorstellung herum, daß offenbar ein derart beträchtlicher Aufwand nötig war, um Masse zu erzeugen und in Form des uns bekannten Universums zu ordnen. Das setzt zwangsläufig höheres Bewußtsein voraus.

Unendlichkeit und Punkt sind immer gleichzeitig vorhanden. Sie stellen nur 2 polare Extreme von ein und derselben Bewußtseinsstruktur dar.

Beide Pole sind untereinander durch den sog. **Vermittlerraum** verbunden, über den die Informationen aus dem Vakuum-Geistfeld zur materiellen Realität fließen. Dieses Medium ist notwendig, um geistige Informationen auf die nichtgeistige Materie übertragen zu können. Auf diese Weise wird aber die Materie „durchgeistigt“, oder anders ausgedrückt, zur „Expression des Geistes“. Das dahinterstehende geistige Prinzip gehorcht also einer Dreiheit (Trinität). Die materielle Realität unterliegt aber einer Vierheit (Quaternität), die bereits von W. Pauli als 3+1-Gesetz erkannt wurde. Deshalb eignet sich der 4-dimensionale Lüscher-Würfel hervorragend als universelles Ordnungssystem. Unsere materielle Realität zeigt sich dabei auf der Separationsachse, der Diagonalen Gelb-Grün. Im **rechten Winkel** dazu finden wir die Integrationsachse Blau-Rot. Bei der Zellteilung kommt die Bedeutung dieser senkrecht zueinander angeordneten Funktionsachsen besonders zum Ausdruck. Denn hier ist eine exakte Kontrolle besonders wichtig.

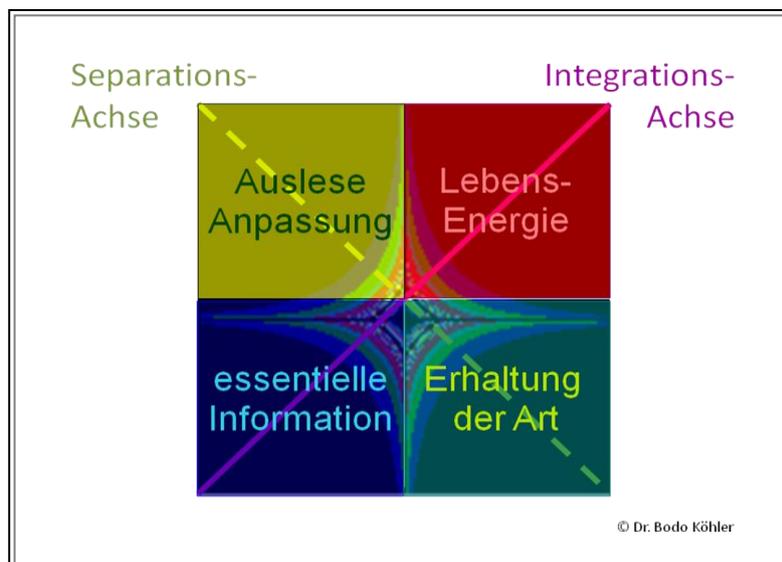


Abb. 22: Die Funktion der Integrationsachse am Beispiel der Mitose dargestellt. Ohne den unbegrenzten Zugriff auf sämtliche notwendigen Informationen und adäquater Energiebereitstellung findet keine reguläre Teilung statt, mit der Gefahr der Entartung.

Symptome sind Krankheitszeichen, aber nicht die Krankheit selbst. Die Ursache ist i.d.R. de-lokalisiert und verhält sich reziprok zum erzeugten Faktum. Das ist aber nicht nur räumlich zu verstehen. Der Entstehungsprozeß läuft in lebenden Systemen **nicht linear** ab, wie wir es von der Mechanik kennen (Ursache – Wirkung). Der Organismus kann nur durch **komplexe Vernetzungen** die Flut von Informationen **parallel** verarbeiten. Gleichzeitig kontrollieren hierarchisch übergeordnete Systeme die Prozeßabläufe, und zwar durch **reziproke Steuermechanismen**.

Es wäre völlig unmöglich, daß sämtliche zur Erzeugung und Aufrechterhaltung des Lebens notwendigen Informationen im Organismus selbst abgespeichert sind. Ein derart riesiger Speicher existiert nicht. Das wird schon daran deutlich, daß bereits die sich teilende Eizelle sämtliche Lebensinformationen benötigt. Die Annahme, diese seien in den Genen gespeichert, zeugt von großer Unkenntnis der Speichermöglichkeiten. Leben kann nur vom raum-zeitlosen Quantenraum aus erzeugt und gesteuert werden, und zwar mit einem zentral übergeordnetem Bewußtsein.

An der Zelle, als kleinste Einheit lebender Systeme, lassen sich einige Gesetzmäßigkeiten studieren. Die bereits angesprochene hohe Reaktionsgeschwindigkeit erfordert größte Genauigkeit und Schnelligkeit. Im dynamischen Teilungsprozeß der Zelle kommt aber noch der Aspekt von Separation und Integration ins Spiel. In dieser Phase leistet die Zelle schier Unglaubliches. Das geschieht aber nicht nur einmal, sondern millionenfach pro Sekunde im Organismus. Wie ist so etwas überhaupt möglich? Die erste Überlegung dazu lautet:

Lebende Systeme, in denen hochdynamische Prozesse ablaufen, können sich nicht aus sich selbst heraus steuern und kontrollieren. Sie benötigen dazu ein übergeordnetes System, das die einzelnen Prozeßschritte parallel steuert.

Das ist vergleichbar mit einem Flugzeug im Landeanflug. Ohne die Kontrolle durch den Tower, der alle übrigen Flugbewegungen kennt und überwacht, wäre ein sicherer Flugbetrieb nicht möglich. Das läuft aber keinesfalls mechanisch nach Schema F ab, sonst hätten schon längst Computer diese Aufgabe übernommen. Trotz aller Routine ist das Bewußtsein der Fluglotsen übergeordnet und wirkt dirigierend. Ein Flugplatz arbeitet außerdem global und steht mit allen anderen Luftraumbenutzern gleichzeitig (!) in Verbindung.

Auf Zellebene muss das Kontrollsystem ebenfalls parallel über alle sonstigen Aktivitäten Bescheid wissen. Bei einer Zellzahl von mehreren Billionen gelingt das nur im Quantenzustand, wenn alles „gleichzeitig überall“ vorhanden ist. Der Quantenraum ist der Ursprung allen Seins und kontrolliert die Materie lebenslang. Das wird durch Verschränkung erreicht.



Abb. 23: Steuerung der Mitose durch magnetische Raumwellen in der Zelle (aus: Biophotonen – das Licht in unseren Zellen, M. Bischoff, Verlag 2001).

Damit diese ordnenden Feldlinien in dieser Form erzeugt werden können, ist eine ausreichend hohe Zellspannung von -70 bis -90 mV notwendig, was wiederum eine intakte Membran voraussetzt.

Die gesunde Zelle weist durch die hohe Ordnung der Membran-Phospho-Proteide Kristalleigenschaften auf. Durch die Wabenform wird der Organismus zum Kristall (Gitterstruktur).

„Die Membran ist ein flüssiger, kristalliner Halbleiter mit Toren und Kanälen.“ Bruce Lip-ton

Zellmembranen sind lichtdurchflutet und können deshalb unzählige Informationen übertragen. Das Licht kann die Membranen nur bei Defekten verlassen, weshalb totes Gewebe anfangs stark strahlt. Ertrunkene können in der Tiefe von Tauchern manchmal durch ihre Lichtstrahlung geortet werden.

Die Membranen stellen Resonanzflächen für Informationen des Zellkerns dar (stehende Wellen = Felder). Die Quantenprozesse im Kern stehen in Wechselwirkung mit dem Licht in den Membranen, das nach Burkhard Heim der einzig vorstellbare Informations-Vermittler von der geistigen Quantenwelt zur Materie ist. Steroide (Hormone) sind Hohlraumresonatoren und somit ebenfalls Lichtträger, die mit den Membranen in Resonanz gehen können über Transformation der Photonenspins.

Wenn Zellen sich teilen, entsteht Realität auf körperlicher Ebene. Hier herrschen die gleichen Gesetze wie bei jeder anderen Art von Strukturbildung.

Bei der Betrachtung von Abb. 22 sollte den beiden diagonalen Achsen besonderes Augenmerk geschenkt werden. Das auf die Materie einwirkende Kontrollsystem benötigt unbegrenzte Informationen und ausreichend Energie, um seine Aufgaben zu erfüllen. Das entspricht in der Integrationsachse. Separation bedeutet im Falle der Mitose Aufteilung in 2 Tochterzellen, die in der Lage sind, das Erbgut unverändert weiterzutragen. Das bedeutet (positive) Auslese und Erhaltung der Art. Das Besondere ist nun, daß die beiden Pole, die hier gelb und grün dargestellt sind, nicht aus sich selbst heraus agieren können. Sie benötigen eine Regulation, die außerhalb von ihnen sitzt und außerdem die Umkehrung davon darstellt, was durch den 90°-Winkel erreicht wird. Genau das verkörpert die Integrationsachse, die sozusagen im Hintergrund agiert.

Separation – unsere materielle, faktische Realität – wird reziprok über die dazu senkrecht stehende Integrationsachse erzeugt und reguliert. Sie ist mit ihr rückgekoppelt.

Durch Verschränkung führen die erzeugten Fakten über den Vermittlerraum ständig zur Rückmeldung an das geistige Steuersystem und beeinflussen damit den weiteren Ablauf. Auf diese Weise befinden sich alle 4 Pole ständig miteinander in Wechselwirkung.

Dieses integrative Kontrollsystem befindet sich zwar in der Zelle, ist aber nicht mit in die Zellfunktionen eingebunden. Bei der Teilung erfüllt diese Aufgabe das Zellkörperchen (Zentrosom, nicht der Zellkern!). Bei der Eiweißsynthese ist es das Proteom usw.. Verstanden werden sollte aber, daß ein Zentrosom allein keinesfalls in der Lage wäre, eine komplizierte Zellteilung zu steuern! Es ist nur das ausführende Organ des gleichzeitig in Aktion befindlichen, informationsliefernden Quantenraums. Die Übertragung erfolgt über den Vermittler-Raum, der physikalisch meist als Potentialfeld bezeichnet wird. Immer gehören also diese 3 Aspekte zusammen.

***Die 4-polige materielle Realität wird über die Dreiheit von „Quantenraum – Vermittler-
raum – Steuerorgan“ hervorgebracht und kontrolliert.***

Die Integrationsachse wird damit zum Kontrollinstrument realer Fakten. Das bezieht sich aber nicht nur auf einzelne Komponenten, sondern ebenso auf komplexe Systeme, wie sie Zellen darstellen.

In einem fraktal aufgebauten Universum gelten überall die gleichen Gesetze. Wenn in irgendeinem System eine neue fundamentale Erkenntnis gewonnen wurde, gilt diese Gesetzmäßigkeit dann auch für den gesamten Kosmos. Zum Beispiel genügte es, die Erbgesetze an einer Spezies zu erforschen, um zu wissen, wie alle anderen Lebewesen in gleicher Weise reagieren. Das vereinfacht die Sache wesentlich. Denn das Zusammenspiel von Separation und Integration (die 3. Dimension nach M. Lüscher) kann überall beobachtet werden. Neben dem 1. Lebensgesetz vom Geben und Nehmen (direktiv und rezeptiv) handelt es sich hier um das 2. Lebensgesetz, ohne deren exakte Regulierung offene Systeme nicht lebensfähig wären.

21. Das Paradoxon des Lebens

Die dynamischen Lebensprozesse können nur dann ungestört im Organismus ablaufen, wenn gleichzeitig höchstes Chaos (Quantenzustand) neben größter Einschränkung des Freiheitsgrades (Ordnung) vorhanden sind.

Die Integrationsachse steht – wie schon öfter ausgeführt wurde – für den Quantenprozeß, ohne den keine unbegrenzte Kommunikation möglich wäre. Die Rückführung von Krankheitsherden, die dann nicht mehr dem simultan vorhandenen Doppelzustand unterliegen von Quantenprozeß (in dem alles möglich ist) und größter Einschränkung des Freiheitsgrades, mit dem nur eine einzige Reaktion zur vorherbestimmten Zeit (vergl. Stoffwechsel) erzwungen wird, setzt die erneute Verschränkung mit dem Quantenraum voraus. Das wurde bereits umfassend ausgeführt, kann aber nicht oft genug betont werden. Es ist ohnehin für ein normal denkendes Gehirn kaum nachvollziehbar, wie beide Zustände, die sich komplett widersprechen, gleichzeitig vorhanden sein können. Das geht eben nur, wenn sie beide keinerlei Bezug zueinander haben. Hätte nämlich der Quantenraum Wellennatur, dann könnten Interferenzen entstehen, die zu unerwünschten Störungen führen würden.

Doch zurück zum Hauptanliegen, über eine voll intakte Integrationsachse die Verbindung zum Quantenraum (wieder) herzustellen. Das Leben ist sinnorientiert. Das muß vorausgesetzt werden. Ohne diese Annahme können die folgenden Feststellungen nicht getroffen werden. Da unser Universum fraktal aufgebaut ist und als Einheit reagiert, muß es auch „lebensfreundlich“ eingestellt sein, sonst wäre Leben nicht möglich. Mit reiner Logik kann deshalb die Schlußfolgerung gezogen werden:

Wer es als Patient schafft, seinem Leben einen neuen, tieferen Sinn zu verleihen, indem er sich kreativ in die Weiterentwicklung des Kosmos einbringt, wird die notwendige Unterstützung aus dem Geistfeld (Vakuum) erhalten, um gesund zu werden.

Wer sich dieser dargelegten Basis bedient, kann ein neues Verständnis für alle Geschehnisse innerhalb und außerhalb des Organismus aufbringen. Er kann aber auch selbst in die Prozesse eingreifen und höchste Kreativität entwickeln, weil er seine Geisteskraft nicht länger durch einen verbildeten Intellekt begrenzt. Alles ist möglich – vorausgesetzt, wir lassen es zu. Bei Fehlhandlungen werden wir durch das Geistfeld eingebremst. Das kann Krankheit bedeuten, oder ein schmerzhaftes Ereignis. Nichts geschieht zufällig! Und weil es so ist, können wir Dinge gesetzmäßig bewirken und verändern. Die Regeln dazu sind genau festgelegt.

Die gute Nachricht: Das Variable an der Entwicklung sind wir. Manche bezeichnen es als freien Willen. Aber es ist tatsächlich so – wir können alles beeinflussen. Wegweisend sind dabei unsere Emotionen. Mit der „richtigen“ Einstellung erhalten wir von der geistigen Welt jede nur denkbare Unterstützung. Das heißt natürlich keinesfalls ein streßfreies, jedoch ein erfülltes Leben, zum eigenen Wohl, aber eben **gleichzeitig** auch zum Wohle aller. Diese Gleichzeitigkeit – für Einen und für Alle – ist das tiefere Geheimnis unseres Universums. „Einer für Alle, Alle für Einen“ ist nichts anderes, als ein Sozialgefüge, das die Welt zusammenhält und auf dem das Universum aufbaut. So etwas setzt höchstes Bewußtsein und eine allumfassende Liebe voraus. Das bedeutet, alle Dinge, aber insbesondere der Mensch verkörpern nichts anderes, als eine doppelte Reziprozität, die in beide Richtungen wirkt. Wir tragen die vollständige Polarität in uns, einerseits die Intelligenz des Gesamtuniversums, andererseits die höchste Verdichtung von Energiewirbeln zu Masse. Wer sich selbst als Einheit, als untrennbares Ganzes spüren kann, verbunden mit Allem, der hat wahrhaft kosmisches Bewußtsein.

22. Erkenntnisse für die Medizin

Anhand der bisherigen Ausführungen sollte klargeworden sein, daß sich Schulmedizin und eine ganzheitlich orientierte Naturheilkunde bei richtiger Betrachtung gar nicht in die Quere kommen dürften! Sie verkörpern jeweils zwei völlig verschiedene Aspekte des SEINs, was sich an folgender Abbildung ablesen läßt.

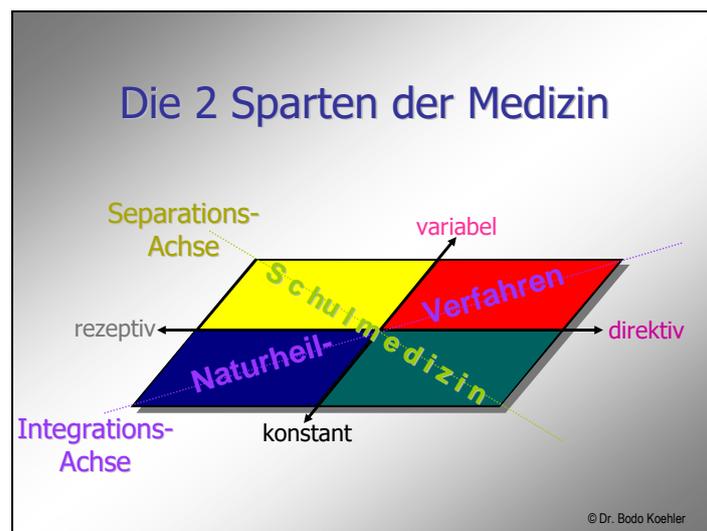


Abb. 24: Der analytische Aspekt der Schulmedizin, ebenso wie das Heraustrennen einzelner Teile aus dem Gesamtorganismus durch Operation gehören zur Separationsachse. Die Naturheilkunde verfolgt hingegen das Ziel der Integration. Dadurch ergänzt sich beides.

Man sieht also sehr deutlich, daß allein durch die Zuordnung im Lüscher-Würfel klare Verhältnisse geschaffen werden können und sich übersichtlich zeigt, was zu welchem Bereich gehört. Ein guter Arzt wird aber keine Trennung vornehmen, sondern das Sowohl-Als-auch sehen, mit dem beide Seiten ihren verdienten Platz und ihre Berechtigung zugewiesen bekommen, aber eben auch ihre Grenzen. Damit wird der Graben ein für allemal überbrückt, und es kann Frieden geschlossen werden.

An Hand des Lüscher-Würfels wird es sehr einfach, die **Kompetenz** der beiden Medizinbereiche festzulegen. Der gesamte **diagnostische**, analytische Bereich – auch in der Naturheilkunde – fällt auf die **Separationsachse** und damit in den Geltungsbereich der Schulmedizin. Das bedeutet, daß hier ein Nachholbedarf besteht, sog. Außenseiterverfahren bei der Diagnos-

tik in das Repertoire mit aufzunehmen. Denn es geht nicht darum – so wie es bis jetzt üblich ist – von der Naturheilkunde nachweisen zu lassen, daß es sich bei deren besonderer Art von Diagnostik um wissenschaftlich anerkannte Methoden handelt! Jede Messung ist klassische Physik, ganz gleich wie sie vorgenommen wurde. Einzig und allein entscheidend ist die Interpretation des Meßwertes, bzw. dessen Validierung (Gültigkeit). Und das kann deshalb Schwierigkeiten bereiten, weil es in der Naturheilkunde üblich ist, **Funktionsmessungen** durchzuführen, und zwar nach dem Schema: Vormessung, Reiz setzen, Nachmessung der **Adaptationsfähigkeit** (als Kriterium für Gesundheit). Das ist für die Schulmedizin jedoch Neuland. Der Nachholbedarf liegt also in erster Linie bei ihr und sollte deshalb mit Nachdruck eingefordert werden! Dieses bestehende Manko kann nicht einfach dadurch kompensiert werden, indem derartige Funktionsuntersuchungen als angeblich unwissenschaftlich abgelehnt werden.

Was die **Therapie** anbelangt, so gehören natürlich alle operativen Verfahren ebenfalls zur Schulmedizin, ebenso wie alle allopathischen Unterdrückungsmaßnahmen, mit denen versucht wird, bestehende Fakten zu bekämpfen. Allopathie ist aber nicht allein der Schulmedizin vorbehalten, sondern – was viele nicht beachten – auch ein Teilbereich der Naturheilkunde. Die gesamte Phytotherapie gehört zur Allopathie.

Sämtliche Therapiemethoden, die auf **Heilung und Regeneration** über das Immunsystem des Organismus abzielen, gehören zur **Naturheilkunde**, weil sie integrativ wirken und bestehende Fakten wieder in dynamische Quantenprozesse überführen können. Das Verschwinden einer Geschwulst, einer Entzündung oder eines Schmerzes zeigt an, daß es funktioniert hat.

Auch die heute üblichen Entgiftungsmaßnahmen bis hin zu Fastenkuren stoßen **Quantenprozesse** an, wodurch die Toxine oder andere Kontaminationen verschwinden können.

Eine Toxinbelastung hat aber selten etwas mit einer erhöhten Zufuhr zu tun, sondern stellt ein **Resonanzphänomen** dar, wodurch der Quantenprozeß (die Unbestimmtheit von Zeit und Ort des Toxins) unterbrochen und reale Fakten geschaffen wurden. Der meßtechnische Nachweis zeigt an, daß es nun „klassisch“ geworden ist. Allein die Information, welche die Resonanz bewirkt hat, ist die Ursache, nicht das Toxin selbst!

Eine wesentliche Erkenntnis, die sich aus der Quantenphysik ergibt, ist die universale Bedeutung der Information und damit des Geistes, der sich in jeder Information widerspiegelt.

Für die Medizin wäre es deshalb ein nicht hoch genug einzuschätzender Fortschritt, materielles Substanzdenken zugunsten informativen Prozeßdenkens zurückzudrängen. Das Prozeßhafte wohnt jeder scheinbar stabilen Struktur inne – jeder Entzündung, jeder Geschwulst usw.. Die weitere Entwicklung eines solchen Faktums (und damit die Heilung oder der Tod) hängt einzig und allein von den zugeführten Informationen und deren Verarbeitung durch den Organismus ab! Deshalb ist es so extrem wichtig, welche Qualität ein zugeführter Stoff hat, wo er herkommt und wie er entstanden ist. Das betrifft unsere Lebensmittel genauso wie jedes Arzneimittel. Damit sollte auch deutlich werden, daß jede Genmanipulation verheerende Folgen nach sich ziehen kann, wie z.B. Gen-Mais, der zur Unfruchtbarkeit der damit gefütterten Tiere führt, was derzeit zigtausend Farmer in den USA in den Bankrott getrieben hat.

An der Erbsubstanz zu manipulieren, um die Natur zu verbessern, ist nicht nur Gotteslästerung, sondern arrogante Dummheit. Die Natur hat ihre Modelle in Jahrtausenden so weit optimiert, daß keine Verbesserung, sondern nur eine Veränderung zum Schlechten hin denkbar ist. Es war aber kein Egoismus im Spiel. Das gesamte Umfeld wurde in den Optimierungsprozeß mit einbezogen.

Durch die künstlich angezüchtete Resistenz gegenüber Schädlingen wird jedoch nachhaltig die Symbiose mit den Vögeln und Insekten gestört. Die Folgen zeigen sich jetzt auch in einem Bienensterben unvorstellbaren Ausmaßes, und zwar nicht nur in den USA, sondern weltweit. Dadurch bleiben u. a. riesige Obstplantagen ohne Früchte, mit allen Folgen für Verbraucher und Bauern.

Speziell in der heute weit verbreiteten Orthomolekularen Medizin, wo mit Mineralien und Vitaminen einerseits Mangelzustände behoben, andererseits aber auch Direktwirkungen durch Megadosen (z.B. Selen, das in hohen Dosen zytotoxisch wirkt) erzielt werden sollen, sind diese Erkenntnisse, welche die Herkunft der Information betreffen, von größter Wichtigkeit. Es liegt auf der Hand, daß anorganische, in der Retorte hergestellte Stoffe eine ganz andere Information tragen, als Stoffe, die direkt aus der Natur kommen. Man sollte dort eher von einem Informationsdefizit sprechen. Das wird am Beispiel des Vitamin C sehr deutlich. In der Krebstherapie werden bis zu 75 Gramm (!) Ascorbinsäure in einer Sitzung infundiert. Diese Säure ist jedoch nur 1 Bestandteil von etwa 20, die das natürliche, sonnengereifte Vitamin C enthält. Die hohe therapeutische Menge ist notwendig, um die relative Unwirksamkeit von Ascorbinsäure durch die fehlenden Informationen zu kaschieren. Das wäre mit natürlichem Vitamin C nicht erforderlich.

23. Krankheit als gestörter Quantenprozeß

Wir sollten lernen, Krankheiten unter einem völlig neuen Blickwinkel zu betrachten. Und zwar unter dem übergeordneten Gedanken, daß Leben zu 100% auf **Quantenprozessen** beruht und **Information** die Leitschiene darstellt für sämtliche Formen der Realität. Diese wiederum stellt einen rein geistigen Aspekt dar und spiegelt damit in erster Linie **Bewußtsein** wider.

Krankheit ist ein Faktum, somit „klassisch“ und zeigt an, daß der Patient aus seinem dynamischen Lebensprozeß herausgefallen ist. Es wurde ein Teil der unzähligen, für das Leben verantwortlichen Quantenprozesse durch (falsche) Resonanz unterbrochen.

Dies konnte nur eintreten, weil sich dieser Mensch nicht „lebenskonform“ verhalten hat. Das beginnt bei der Nahrung und endet beim Streß. Zu beantworten ist die Frage nach dem „Warum“. Was veranlaßt einen Menschen, Raubbau an seiner Gesundheit zu treiben? Die einzig richtige Antwort lautet: sein falsches Psychomuster!

Das ist der Grund, warum grundsätzlich immer die Psyche die entscheidende Rolle spielt – für das Krankwerden ebenso wie für die Einleitung des Heilungsprozesses. Deshalb muß auch immer dort begonnen, aber gleichzeitig die Auswirkungen auf Zellstoffwechsel und Bindegewebsmatrix – das Zellmilieu – berücksichtigt werden.

Diese fundamentalen Beziehungen offenbaren sich wie von selbst in der **Drehscheibe des Lebens**. In einem **4-poligen Universum** unterliegen selbstverständlich sämtliche dynamischen Prozesse auch **bipolaren Wechselwirkungen**. Das betrifft die Steuerung des Zellstoffwechsels ebenso wie die Säuren-Basen-Regulation des Zellmilieus. Jeweils 4 Pole bilden ein **System**. Diese sind untereinander gekoppelt und unterliegen einer strengen Hierarchie. Alle Funktionssysteme müssen den Anforderungen durch die Psyche gehorchen.

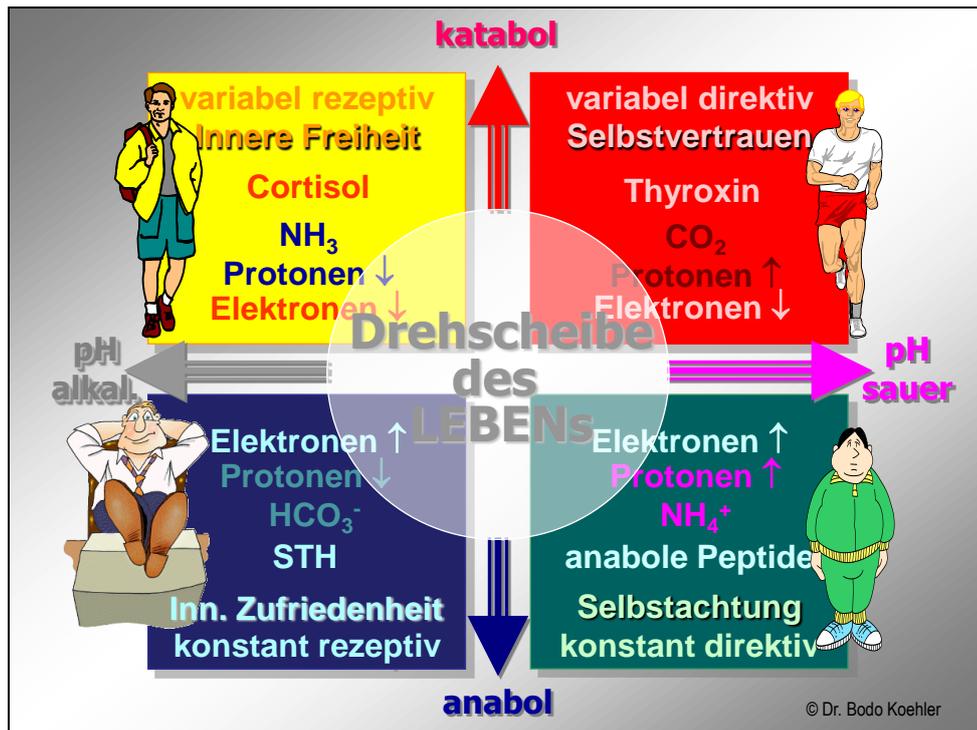


Abb. 25: An dieser Darstellung können 3 Aspekte des Lebens gleichzeitig betrachtet werden - die **Psychoregulation**, der **Zellstoffwechsel** und das **Milieu**, die Matrix. Alle 3 geben nur verschiedene Entsprechungen – Äquivalente – des gleichen Bewußtseinszustandes wider.

Wenn also das Zauberwort für sämtliche Zustände und gleichzeitig deren Dynamik „Information“ heißt, was liegt dann näher, als direkt mit Informationen zu arbeiten? Die Homöopathie benutzt dieses Wissen bereits seit über 200 Jahren. Die Biophysikalische Informationstherapie **BIT** beschäftigt sich mittlerweile fast 40 Jahre damit. Die Elektronik kann hier deshalb mit großem Erfolg eingesetzt werden, weil diese allein auf Quantenprozessen basiert - genau wie das Leben! Denn nur darum geht es bei allen Lebensvorgängen und Heilungsprozessen.

Die bestehenden Fakten (= Krankheitssymptome) müssen wieder in Quantenprozesse übergeführt werden, das bedeutet in eine Unbestimmtheit von Zeit und Raum, in die Rückführung in das Meer der unendlichen Möglichkeiten.

Das Ganze bekommt aber nur dadurch Sinn – da Zufälle ausgeschlossen sind, daß eine bestimmte Erkrankung determiniert wurde, durch das ganz individuelle Verhalten eines Menschen (Bewußtseinsaspekt!). Wenn die damit verbundene Erfahrung gemacht wurde, wird die Krankheit überflüssig – aber nur dann.

Die derzeit höchst entwickelte Form der BIT ist die **Zelle & Milieu-Revitalisierung ZMR**, die exakt auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen, die zur „Drehscheibe des Lebens“ geführt haben, basiert. Es werden damit die notwendigen **Heilungsvoraussetzungen** geschaffen, indem über Farbwirkungen Anstöße zur **Psychoregulation** erfolgen, die im Krankheitsfall immer nachweisbaren Entgleisungen des **Zellstoffwechsels** behoben, sowie Veränderungen des **Zellmilieus** und der **Matrix** korrigiert werden.

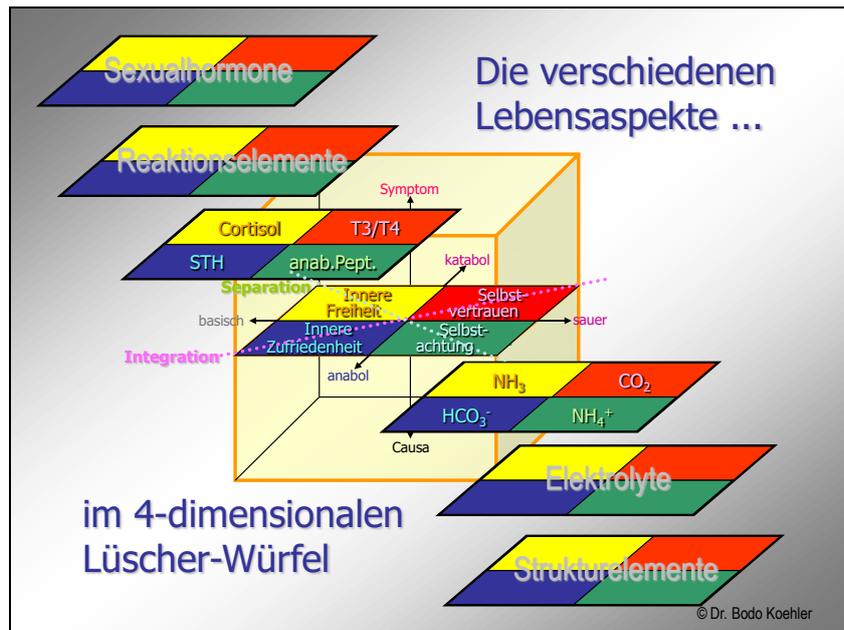


Abb. 26: Die gekoppelten, vierpoligen Funktionssysteme des Organismus, wie sie im ZMR-Gerät zur Anwendung kommen.

Die reine Übertragung von Informationen, was mit dem ZMR-Gerät analog und in vitaler Form erfolgt, kann jedoch keinesfalls für die z. T. spektakulären und raschen Heilerfolge verantwortlich sein. Die neue Dimension der biophysikalischen Therapie konnte erst durch die konsequente Umsetzung der physikalischen Gesetze erreicht werden, wie sie hier ausführlich dargelegt wurden. Dazu muß einerseits die **Vierpoligkeit** der verschiedenen Funktionssysteme und deren **Wechselwirkungen** berücksichtigt werden. Zum anderen muß das Faktum „Krankheitsherd“ wieder in den **dynamischen Quantenprozeß** überführt werden können. Das ist zwar technisch nur sehr aufwendig durchführbar, aber mit dem nötigen Hintergrundwissen durchaus machbar, wie das Gerät ZMR 703 bewiesen hat.

Hinzu kommt, daß die Durchführung der Behandlung ausgesprochen einfach ist, wofür der vollautomatische Meß- und Therapie-Ablauf über Biofeedback im Gerät sorgt. Die Einsatzgebiete sind universell, weil damit prinzipiell in jedem einzelnen Fall die notwendigen Heilungsanstöße gegeben werden können.



Abb. 27: Das ZMR-Gerät 703 während einer automatisch ablaufenden Basistherapie

Letztlich geht jeder Fortschritt immer nur von einigen wenigen Enthusiasten aus. Deshalb ist es wichtig, daß jeder Einzelne sich selbst bemüht, die neuen Erkenntnisse zu integrieren. Dazu ist es keinesfalls nötig, die wissenschaftlichen Grundlagen aus dem FF zu beherrschen. Es genügt vollständig, das Prinzip verstanden zu haben, ohne alle Details zu kennen, denn letztlich läuft alles auf Bewußtseinsprozesse hinaus.

24. Kommunikationsstörung als Allergieauslöser

An diesem Beispiel soll dargelegt werden, wie sich die neue Denkweise mit Erfolg in die Praxis umsetzen läßt. Allergien waren kurz nach dem 2. Weltkrieg eine absolute Rarität. Ihre rasante Zunahme ging mit dem Wirtschaftsaufschwung und der damit verbundenen Fülle des Nahrungsangebots parallel. Gleichzeitig nahm in gleicher Weise auch die Streßbelastung zu, so daß hier beides einen zumindest verstärkenden Effekt hatte. Später zeigten die ersten wissenschaftlichen Erkenntnisse klare Zusammenhänge auf zwischen Zustand der Darmschleimhaut, einschließlich Mikrobeseidlung und Allergiehäufung. Auch konnten signifikante Einflüsse durch eine belastete Umwelt nachgewiesen werden, die zu toxischen Schleimhautschäden führen. Die wissenschaftlichen Fakten häuften sich bis zum heutigen Tage zu einer unübersichtlichen und schier nicht mehr zu bewältigenden Datenflut. Dadurch wurde allerdings ein Faktum mehr und mehr aus den Augen verloren, das in den Bereich der Erfahrungsmedizin gehört, nämlich die Selbstregulation lebender Systeme unter dem Einfluß der Psyche.

Die psychosomatischen Erkrankungen haben seit Jahrzehnten ihren festen Stellenwert in der Medizin. Aber es konnte sich trotzdem der Gedanke nicht durchsetzen, daß letztlich alle Erkrankungen psychosomatisch sind, und zwar ohne jede Ausnahme und daß die Psyche mit dem Somatischen untrennbar verbunden ist.

Der Grund für diese fehlende Anerkennung liegt offenbar im bisher nicht geführten Nachweis einer Schnittstelle zwischen Körper und Psyche. Wäre diese bekannt, wäre also eine direkte Verbindung nachweisbar, dann müßten alle Zweifler schlagartig verstummen. Das Erstaunliche aber – die gesuchte Nahtstelle ist tatsächlich bekannt!

Der Trend in der Diagnostik geht momentan geradezu extrem in die Richtung, in kürzester Zeit (wenige Minuten) zigtausend Meßdaten vom Körper abzurufen. Datencomputer basteln daraus schwerwiegende Befunde zusammen. Die Glaubwürdigkeit solcher Analysen wird allerdings mit der Kürze der dabei benötigten Zeit (ein teuer zu bezahlendes Leistungsmerkmal dieser Geräte!) immer geringer. Funktionsaussagen – und nur das ist von medizinischem Interesse – benötigen den Zeitfaktor, und der sollte möglichst lang sein. Ein Tagesprofil beispielsweise kann im Gegensatz zu o. g. Methoden sehr gute Aussagen ermöglichen, nicht aber eine Momentaufnahme von einem Organismus, in dessen Zellen bis zu 100.000 chemische Reaktionen pro Sekunde ablaufen.

Hier laufen wir nicht nur Gefahr, unseren Kritikern Wasser auf die Mühlen zu liefern, sondern nehmen uns selbst die Möglichkeit, exakte Diagnosen zu stellen, um davon wirksame Therapiemaßnahmen abzuleiten. Und gerade das ist bei der Allergie besonders wichtig!

Es genügt nicht, die vorhandenen Allergene festzustellen und zu katalogisieren. Auch hier liegt eine hohe Dynamik vor, die rein immunologisch nicht erklärbar ist. Wenn eine allergische Reaktion durch Antikörper vermittelt ist, dann muß sie bei jedem Allergenkontakt auftreten – ohne Ausnahme. Das geschieht in der Praxis aber nicht. Mal reagiert ein Patient auf ein bestimmtes Allergen allergisch, mal wieder nicht. Deshalb unterscheidet man von den echten Allergien sog. nicht-IgE- oder IgG-vermittelte „Unverträglichkeitsreaktionen“. Diese zeigen aber genau die gleiche Symptomatik, obwohl keine Antikörper im Spiel sind!

Dieser Umstand hätte eigentlich dazu führen müssen, den theoretischen Ansatz der Allergieauslösung gründlich zu überdenken. Die logische Schlußfolgerung aus dieser Erfahrung lautet nämlich:

Laufen gesetzmäßige Prozesse nicht immer in gleicher Weise ab, muß ein übergeordnetes Steuersystem existieren!

Und genau das ist der Fall. Übrigens nicht nur bei der Allergie, sondern bei sämtlichen funktionellen Abläufen. Spannend wird es dann, wenn bekannt wird, daß es sich immer um das gleiche Steuer- und Kontrollsystem handelt. Dieses unterliegt selbstverständlich wieder dem Gesetz der Vierpoligkeit wie alle anderen Steuersysteme auch (Zellstoffwechsel, Säuren-Basen-Haushalt usw.). Doch bevor dieses System vorgestellt wird, müssen wir uns den wichtigsten Stoff bei der Auslösung der Entzündungskaskade, das biogene Amin Histamin ansehen. Es entsteht durch Decarboxylierung aus der Aminosäure Histidin. Wir wissen, daß damit (auch) allergische Phänomene ausgelöst werden können. Entzündung oder Allergie – was macht den Unterschied?

Die allergische Reaktion ist eine beschleunigte Entzündung und stellt eine Notreaktion des Organismus dar.

Histamin ist für beide Reaktionen zuständig. Es induziert Entzündungen, ebenso wie allergische Reaktionen. Eine Allergie als solche ist keineswegs krankhaft. Die Allergie-Kaskade ist genetisch programmiert und stellt deshalb einen physiologischen Ablauf dar. Das sollte beachtet werden. Krankhaft ist nur der sinnlose Kampf gegen Stoffe, z.B. Nahrungsmittel, die für uns wichtig sind und keinesfalls vernichtet werden sollten. Es handelt sich dabei um eine Kommunikationsstörung, eine nicht vermittelte Information über die Toleranz von Stoffen, an die der Mensch seit Jahrtausenden adaptiert ist.

Hier stoßen wir an ein weiteres, wenig beachtetes Problem. Solche lebensnotwendigen Erkenntnisse müssen vom ersten Lebenstag an dem Organismus zur Verfügung stehen. Genetisch können sie nicht vermittelt werden, weil es sich um eine individuelle Erfahrung handelt. Sonst müßten die Kinder exakt die gleichen Allergien zeigen wie die Mutter. Das ist aber mit Sicherheit nicht so. Also woher kommen sie dann? Da bereits unzählige Generationen von diesem erworbenen Wissen partizipieren konnten, kann es nur im Quantenraum abgelegt worden sein, der allen zur Verfügung steht. Für das Abrufen dieser Informationen benötigen wir aber ein intaktes neuro-humorales System. Vor diesem Hintergrund läßt sich bereits erahnen, wo der tieferliegende Ursprung der Allergie zu finden ist.

Doch zunächst zurück zum Histamin. Seine Freisetzung unterliegt, wie das Immunsystem, anregenden und hemmenden Einflüssen, und zwar wiederum vierpolig. Die Gefahr der Entgleisung wäre einfach zu hoch, wenn hier nicht mehrere Zügel wirksam wären. Es wird deshalb von 3 weiteren biogenen Aminen kontrolliert. Dabei überrascht es nicht, daß der direkte Gegenspieler vom Histamin das sog. Glückshormon Serotonin ist. Das entspricht genau der Erfahrung. Wer „gut drauf“ ist, reagiert seltener allergisch.

Bei der Betrachtung von Abb. 28 sollte den 2 diagonalen Achsen besonderes Augenmerk geschenkt werden. Separation bedeutet Ablehnung und damit im Sinne der Allergie Auslösung einer Reaktion. Je mehr Separation, je mehr Allergie. Das Gegenteil wäre Toleranz, was der Integrationsachse entspricht. Das Besondere ist nun, daß die beiden Pole, die hier vom Tyramin und Tryptamin besetzt sind, nicht aus sich selbst heraus agieren können. Sie benötigen eine Regulation, die außerhalb von ihnen sitzt und außerdem die Umkehrung davon darstellt. Genau das verkörpert die Integrationsachse, die sozusagen im Hintergrund agiert.

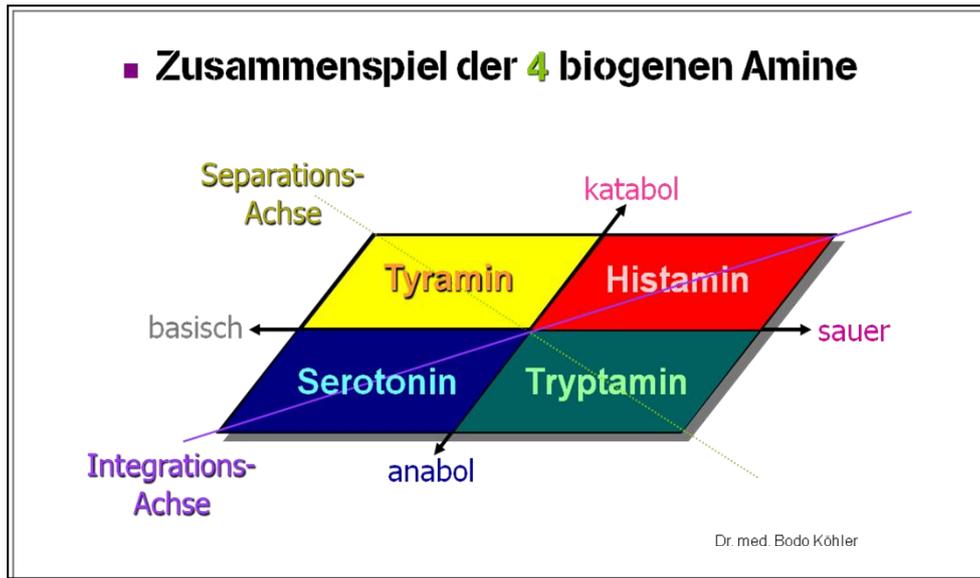


Abb. 28: 4 biogene Amine, die in gegenseitiger Wechselwirkung stehen. Sie werden auch als Gewebshormone bezeichnet. Tryptamin ist das Decarboxylierungsprodukt von Tryptophan. Tyramin entsteht aus Tyrosin.

Neuromodulatoren

Bei höher entwickelten Lebewesen wie Mensch und Tier zeigt sich ein noch viel zu wenig beachteter Regelmechanismus, der die lange gesuchte Schnittstelle zwischen Psyche und Soma darstellt. Die Bedeutung dieser Entdeckung kann nicht hoch genug bewertet werden! Das setzte voraus, daß die Analysemethoden genügend verfeinert wurden. Es zeigte sich jedoch von Anfang an, daß es sich auch hier um ein vierpoliges Steuersystem handelt, was natürlich zu erwarten war. Eine weitere Überraschung ist allerdings, daß zu dieser übergeordneten Regulation das biogene Amin Serotonin ebenfalls dazugehört (entsteht aus 5-Hydroxytryptophan). Damit haben wir eine direkte Verknüpfung dieser 4 Neuromodulatoren zu den 4 biogenen Aminen von Abb. 28.

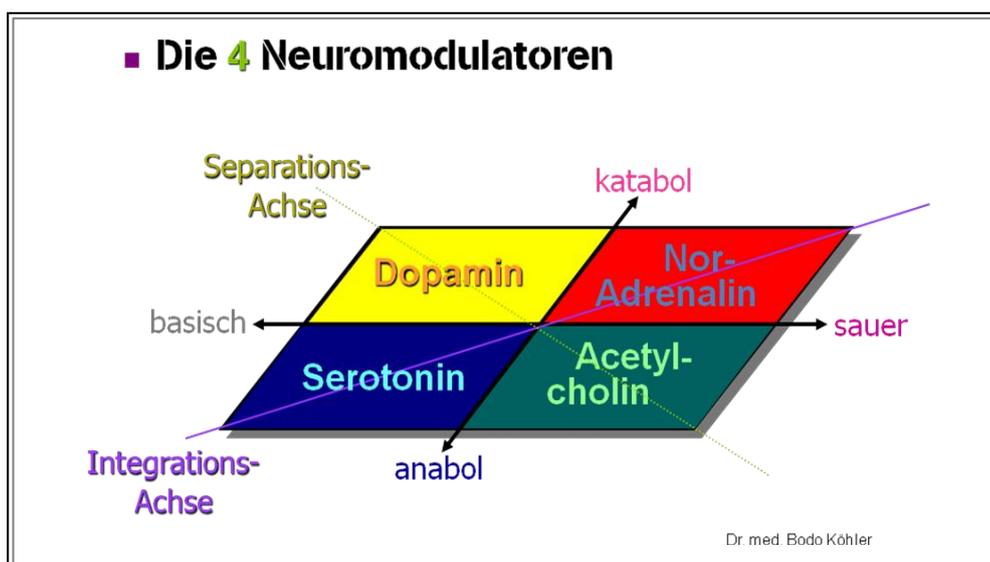


Abb. 29: Die 4 Neuromodulatoren stellen die Schnittstelle zwischen Psyche und Soma dar. Auf diese Weise werden Neuropeptide und vegetatives Nervensystem miteinander verbunden.

Daß Serotonin bei der Allergie eine besondere Rolle spielt, überrascht nicht sonderlich, wenn man bedenkt, welchen Einflüssen der Serotonin-Spiegel unterliegt. Es sind nämlich im Prinzip die gleichen, die sich positiv oder negativ auf die Allergiesymptomatik und gleichzeitig auf die Psyche auswirken. Hier muß also ein direkter Zusammenhang bestehen. Unterstützt wird diese Annahme noch dadurch, daß bis zu 95% des Serotonins im Darm vorkommen und nur 5% im Gehirn. Bereits zu Anfang war die wichtige Rolle des Darmes im Allergiegeschehen angesprochen worden. Darüber hinaus ist dort auch die Wiege des Immunsystems angesiedelt, was das ganze unterstreicht. Allein an der Symptomatik, die durch Mangel oder Überschuß von Serotonin entsteht, kann sehr viel über die Allergie gelernt werden. Zu beachten ist aber, daß absolute Werte wenig Aussagekraft haben und deshalb immer in Beziehung zu den 3 Mitspielern gesetzt werden müssen, damit eine Beurteilung Sinn macht.

Die 4 Neuromodulatoren haben folgende Aufgaben:

- ❖ Kontrolle sämtlicher Neuropeptide und Hormone = **allgemeine Stimmungslage**
- ❖ Kontrolle des Vegetativums und damit der Anpassungsvorgänge = **Zellstoffwechsel**
- ❖ **Synchronisation** von beiden
- ❖ Kontrolle der **Aktionen des Gesamtsystems** auf äußere Reize

Praktische Konsequenzen

Bei jedem chronisch kranken Patienten liegt bekanntermaßen eine Entgleisung des Zellstoffwechsels vor – entweder anabol (chronische Entzündung) oder katabol (Degeneration). Da der Zellstoffwechsel über seine Ladungsträger (Elektronen) mit dem Säuren/Basen-Haushalt (Protonen) vierpolig verknüpft ist, ergibt sich immer auch eine Fehlregulation in der Matrix. Dieser pathologische Zustand ist aber bereits die Folge von oftmals längere Zeit vorausgegangenem (Psycho-)Dauerstreß. Dazu gehören stressreicher Lebenswandel ebenso wie Fehlernährung, Bewegungsmangel und vor allem Sinnverlust. Wer gar nicht mehr weiß, warum er überhaupt auf dieser Erde weilt, wird nicht nur leicht krank, sondern schwer wieder gesund.

Dauerstress wirkt katabol (degenerativ) und provoziert zum Ausgleich des Systems eine anabole Gegenregulation. Das kann eine Entzündung sein, oder eben eine allergische Reaktion. Zum besseren Verständnis sei angemerkt, daß die Entgleisung des Zellstoffwechsels auf der katabolen Seite liegt, die flexible Gegenregulation aber auf der anabolen, was die zu beobachtende hohe Dynamik erlaubt.

Um Heilung zu erreichen, müssen deshalb zunächst die notwendigen Heilungsvoraussetzungen geschaffen werden. Dabei muß dort angefaßt werden, wo alles begonnen hat, und das ist immer die negative Auswirkung der Psyche auf bestimmte Körperfunktionen. Aus den neuen Erkenntnissen heraus, lassen sich aber nun ganz besondere Schlüsse ziehen:

Nicht der ständige Stress und die ungesunde Lebensweise machen krank, sondern die verminderte Belastbarkeit und damit die Anpassungsfähigkeit.

Niemand kann ununterbrochen in Harmonie leben. Ständig müssen Belastungen ausbalanciert werden. Das kann manchmal extremen Stress bedeuten, ohne daß wir krank werden. Aber dann genügt manchmal ein kleiner Anlaß, und schon entgleist das System. Das ist die tägliche Erfahrung. Aber erst jetzt sind die zugrundeliegenden Mechanismen bekannt, und damit ist ein wichtiger Therapieansatz gefunden worden.

Eine „Zeigefinger-Medizin“ geht an der Sache völlig vorbei. Umstellung von Ernährung und Lebensstil sind selbstverständlich wichtig. Wer ständig von der Ideallinie abweicht, hat kaum Chancen, gesund zu bleiben oder wieder zu werden. Das soll hier nicht infrage gestellt wer-

den. Ermahnungen im Sinne von Druckausübung, ohne daß der Patient in seinem individuellen Tagesablauf überhaupt dazu in der Lage wäre, laufen ins Leere. Oft ist es völlig unmöglich, den Organismus vor z. T. ganz erheblichen Belastungen zu schützen. Denken wir nur an die mittlerweile unvermeidbare passive Strahlenbelastung. Wer selbst nicht mit dem Handy telefoniert, ist trotzdem, ähnlich wie beim Passivrauchen, diesem Strahlen-Stress ununterbrochen ausgesetzt.

Jede Epoche hatte ihre besonderen Merkmale und den zu ihr gehörenden Stress. War es ganz früher der Kampf gegen wilde Tiere und die Notwendigkeit, auf der Jagd erfolgreich zu sein, um überleben zu können, so ist es heute eine Bewährungsprobe auf ganz andere Weise, aber nicht weniger belastend und viel subtiler. Jedes lebende System ist ständig dabei, über Anpassungsvorgänge seine Funktionen zu optimieren, um seine Belastbarkeit zu erhöhen. Dafür sind alle möglichen Puffer vorgesehen, die einerseits den chaotischen Input reduzieren, andererseits die Information über die externe Belastung an die entsprechenden Verarbeitungssysteme weiterleiten, um neue Stressantworten zu programmieren.

Und genau dafür sind die 4 Neuromodulatoren zuständig. Durch die Filterung der Emotionen mit Serotonin und Dopamin auf der linken (der rezeptiven Seite im Lüscher-Würfel) werden über die Neurotransmitter Noradrenalin (und evtl. Adrenalin), sowie Acetylcholin die dafür notwendigen vegetativen Regulationen veranlaßt und der Zellstoffwechsel aktiviert – katabol oder anabol. Bleiben wir beim Beispiel Allergie, die selbst eine anabole Reaktion darstellt, dann heißt das, Serotonin sollte mit Noradrenalin im dynamischen Ausgleich sein. Die Anabolie muß mit dem katabol wirkenden Noradrenalin balanciert werden und der emotionale Aspekt mit Dopamin. Daran wird deutlich:

Die Allergie ist, ebenso wie jede andere Art der Entzündung, Ausdruck einer Entgleisung der vierpoligen Regulationssysteme.

Diagnostischer und therapeutischer Ansatz

Allergische Erscheinungen sind nur dann als Symptom aufzufassen, wenn die Ursache in mangelnder Toleranz gegenüber harmlosen Stoffen liegt, bzw. im Versagen der Anpassungsfähigkeit. Deshalb wird kausal dort angesetzt, wo der Grund für mangelnde Belastbarkeit zu suchen ist – in der übergeordneten Steuerung durch die Neuromodulatoren. Nur über ein balanciertes neuro-humorales System können die richtigen Informationen über die Toleranz gegenüber bestimmten Substanzen korrekt aus dem Quantenraum abgerufen werden.

Nicht ganz zufällig finden wir die 4 Neuromodulatoren nicht nur im Gehirn, sondern in großen Mengen im Darm, wo unser Bauchhirn lokalisiert ist. Die Erfahrung hatte in der Vergangenheit schon die wichtige Rolle des Darmes bei der Allergieproblematik aufgezeigt. Nun kommt neben dem bereits bekannten Leaky Gut-Syndrom (erhöhte Durchlässigkeit der Darmwand auf Grund offener Verbindungsstellen der Schleimhautzellen, den Tight-Junctions) dieser übergeordnete Aspekt der Neuromodulatoren hinzu, der offenbar bereits bei der Entstehung der Allergie eine zentrale Rolle spielt. Weiterhin könnte postuliert werden, daß die Öffnung dieser Verbindungsstellen in der Darmwand auch von diesen 4 Neuromodulatoren kontrolliert wird. Es ist eine passive Öffnung der Tight-Junctions durch Medikamente, Alkohol und andere Noxen bekannt. Aber ebenfalls weiß man, daß diese Junctions auch aktiv geöffnet werden können. Der dabei ablaufende Mechanismus, bzw. dessen Kontrolle kann mit den Neuromodulatoren in Verbindung gebracht, bzw. allein von diesen ausgelöst werden. Hier besteht dringender Forschungsbedarf, weil sich eine Komplettlösung des Allergieproblems als solches anbahnen könnte!

Gleichzeitig zeigt sich schon wieder das Grundproblem, verwertbare Meßergebnisse bei hoch dynamischen, lebenden Systemen zu bekommen. Zunächst handelt es sich immer um eine lokale Störung (hier an umschriebenen Stellen in der Darmschleimhaut, oder beim Asthmatiker in der Bronchialschleimhaut), nie um ein generelles Problem. Deshalb entfallen leider die einfach zu gewinnenden Blutanalysen. Benötigt werden die Meßwerte am Erkrankungsgebiet, und das geht nur invasiv, d.h. mit Punktion und Gewinnung von Gewebematerial. Für die Praxis ist das aber ungeeignet.

Weiterhin müßte natürlich auch hier ein zeitlicher Verlauf erfolgen, um eine Funktionsaussage machen zu können. Auch das macht Schwierigkeiten.

Drittens hat nur das quantitative Verhältnis eines Regulators zu den 3 anderen im Funktionssystem Aussagekraft. Also müßte immer eine Simultanmessung von 4 Parametern erfolgen.

Und zuguterletzt muß das jeweils vorliegende Symptom in Beziehung zur vorhandenen Dysregulation der Neurotransmitter gesetzt werden können, sonst wäre das Meßergebnis bedeutungslos.

Trotz all dieser Schwierigkeiten besteht kein Grund zur Resignation. Gerade wegen der hohen Dynamik im Organismus ist es völlig bedeutungslos, exakte Meßwerte zu ermitteln. Wichtig sind immer nur die Relationen zueinander, sowie deren Dynamik. Aber auch das steht nicht an vorderster Stelle, sondern die Aussage, ob denn eine bestimmte Streßsituation im richtigen Augenblick adäquat beantwortet (ausreguliert) wurde. Oder im Krankheitsfalle: Wo liegt die Blockade, warum konnte das System nicht entsprechend reagieren?

Die Antwort auf solche Fragen ist nur dann von Interesse, wenn sie zeitgleich mit der daran anschließenden Behandlung erfolgt. Durch die hohe Dynamik im Organismus erscheint es sinnlos, auf Grund von Meßwerten zu behandeln, die längere Zeit zurückliegend gemessen wurden.

Was früher noch als völlig ausgeschlossen galt, ist heute dank moderner Elektronik möglich. Entscheidend ist dabei aber nicht, Meßwert für Meßwert einzeln zu bestimmen und anschließend sofort zu korrigieren. Sinn macht nur die Nachahmung von analogen, vierpoligen Funktionsabläufen, wie sie in dieser Weise im Organismus ständig erfolgen.

Im Falle der Neuromodulatoren nutzt es also wenig, einen niedrigen Serotonin-Spiegel durch die Gabe von 5-HTP (5-Hydroxy-Tryptophan) anzuheben. Das macht sich sicherlich durch allgemeines Wohlbefinden bemerkbar. Im Falle der Allergie passiert aber deshalb am Ort des pathologischen Geschehens noch lange nichts. Aber genau dort sollte ein Mangel ausgeglichen werden und nirgendwo anders! Es geht dabei nicht um Blutwerte, sondern um zu niedrige Gewebsspiegel, die nicht ausreichen, um die auftretenden Belastungen auszugleichen. Dort müssen wir unterstützend eingreifen. Das Prinzip lautet dabei grundsätzlich immer: Mangelzustände beheben, nicht jedoch ein Zuviel bekämpfen.

Das bisher einzige elektronische Verfahren, das geeignet ist, die aufgezeigten Hürden komplett zu nehmen, ist die Zelle- & Milieu-Revitalisierung ZMR. Durch entsprechendes weiterentwickeltes Zubehör kann lokal nicht-invasiv gemessen und durch bioenergetische Informationsübertragung vierpolig korrigierend eingegriffen werden, und zwar auf das Areal bezogen, wo die Regulationsstörung entstanden ist. Durch die Aktivierung der 4 Neuromodulatoren werden die Möglichkeiten, Krankheiten kausal zu behandeln – hier insbesondere die Allergie – wesentlich erweitert.

Fazit

Allergie ist auf psychischer Ebene der Konflikt zwischen Authentizität versus Veränderung durch Öffnung gegenüber Neuem. Dahinter verbirgt sich eine Kommunikationsstörung. Der Grund ist die verringerte Streßbelastbarkeit des Systems durch Ausfall der übergeordneten

Kontrollmechanismen durch die 4 Neuromodulatoren. Diese bilden gleichzeitig die Schnittstelle zwischen Psyche und Soma. Deshalb korrespondiert auch Chaos im Gehirn mit Allergie. Dann kann die notwendige Toleranz-Information aus dem Quantenraum nicht abgerufen werden.

Eine effektive Therapie muß 4-polig erfolgen

- ❖ psychische Neuorientierung – loslassen und öffnen, statt kämpfen
- ❖ Zelle & Milieu-Revitalisierung ZMR
- ❖ gezielte Substitution von Neurotransmittervorstufen
- ❖ konsequente Darmsanierung, insbesondere Leaky Gut

Das Einfügen der bekannten wissenschaftlichen Fakten über die Allergie in das Ordnungssystem der LEBENSKONFORMEN MEDIZIN – den 4-dimensionalen Lüscher-Würfel – ermöglicht eine völlig neue Sichtweise. Nicht das Allergen macht krank, sondern die nicht adäquate Reaktionsweise des Organismus. Dabei geht nicht nur die Selbstkontrolle verloren, sondern die notwendige Information zur Toleranz über Freund oder Feind kann nicht abgerufen werden. Eine kausale Therapie muß deshalb beim übergeordneten Kontrollsystem ansetzen, ganz gleich, ob es sich um Allergie oder andere Erkrankungen handelt. Damit werden Heilungsvoraussetzungen geschaffen.

Die scheinbar unüberwindlichen Hürden, die sich der Idealvorstellung einer simultanen Dauerermessung im Gewebe mit sofortiger Korrektur in den Weg stellen, können mit dem bewährten bioelektronischen Verfahren der Zelle- & Milieu-Revitalisierung überwunden werden. Damit ergibt sich ein zentraler Heilungsansatz – nicht nur für die Allergie – der den Organismus ganzheitlich in allen Funktionsbereichen und mit all seinen inneren und äußeren Wechselwirkungen erfaßt.

Sollte es bereits zu Auswirkungen auf somatischer Ebene gekommen sein, vor allem im Bereich der Darmschleimhaut oder des Bronchialepithels, müssen die somatischen Veränderungen parallel mitbehandelt werden. Dies betrifft insbesondere das meist unterschätzte Leaky-Gut-Syndrom.

25. Konsequenzen

Natürlich ist es für die meisten Menschen extrem schwer, aus den gewohnten Bahnen und Denkstrukturen auszubrechen. Das gilt für Patienten und Therapeuten gleichermaßen. Es ist aber gar nicht nötig, das bisherige Wissen über Bord zu werfen. Es geht einzig und allein um die längst überfällige Ergänzung der bisherigen Einzelfakten durch die zugehörigen übergeordneten Gesetzmäßigkeiten. Das ermöglicht den Bezug eines neuen Standpunktes. In Fachkreisen nennt man so etwas Paradigmawechsel. Je früher man sich dazu entschließt, um so schneller erfolgt die Integration des neuen Wissens.

Die **4 Kernpunkte** der neuen Weltsicht können klar formuliert werden:

1) Das Universum ist strukturiert und fraktal aufgebaut. Die kleinste Einheit ist das würfelförmige Metron. Diese Gesamtkonstellation ermöglicht die sinnvolle Anwendung eines kategorialen Ordnungssystems in der Wissenschaft.

Mit dem 4-dimensionalen Lüscher-Würfel können Systemzuordnungen erfolgen, wodurch die Wechselwirkungen der dynamischen Prozesse übersichtlich dargestellt werden können. Das Sichtbare wird durch das Unsichtbare hervorgebracht. Der Würfel ermöglicht die Zuordnung von Symptomen zur Causa.

2) *Der Kosmos besteht ausschließlich aus Feldern, in denen Quanten (Photonen, Licht) Wechselwirkungen mit Masse hervorrufen, die selbst jedoch nur einen verschwindend geringen Anteil hat.*

Die heute bekannten 4 Arten von Feldern verbinden alles mit allem im Universum. Sie stellen dadurch ein riesiges Kommunikationselement dar und sind sozusagen die „Füllung“ oder die „Leere“, wenn der Begriff des Vakuums benutzt wird. Sämtliche kollektiven Erfahrungen und Wissensinhalte sind hier abgespeichert, weshalb auch vom Geistfeld gesprochen wird. Das Einzelbewußtsein eines Menschen vereinigt sich hier zu einem schöpferisch kreativen Universalbewußtsein. Durch Resonanzphänomene wird über Reziprozität unsere erfahrbare Wirklichkeit hervorgebracht. Das unterliegt höheren geistigen Gesetzen.

3) *Information ist alles, alles ist Information. Die sichtbare Realität ist nichts anderes als kondensierte Information und damit Ausdruck von Geist.*

Der Informationsinhalt ist ein rein geistiger Aspekt. Zur Übertragung auf Materie ist jedoch immer ein Trägermedium erforderlich. Lebende Systeme benutzen dafür vorwiegend Licht. Da Licht aber nicht mit sich selbst wechselwirken kann, bedarf es der Materie in Form von Biomolekülen. Materie ist deshalb ein Medium für Licht. Ihre Funktion besteht primär in der Ermöglichung von Bewußtseinsprozessen, denn jede Information strebt danach, Bedeutung zu erlangen. Das setzt Emotionen voraus, wozu nur lebende Systeme in der Lage sind. Die Modulation der Lichtquanten ist die Erfahrung.

4) *Leben basiert auf unsichtbaren Quantenprozessen, die auf Beziehungen untereinander aufbauen, ständige Veränderung ermöglichen und unendlich viele Möglichkeiten beinhalten.*

Jede Unterbrechung derselben über Resonanzphänomene (Gedanken und Absichten) schafft Fakten, wie z.B. einen Krankheitsherd. Heilung setzt voraus, daß eine Wiedereingliederung in diese Prozesse erfolgt, indem eine Unbestimmtheit von Zeit (Verantwortlich für die, im Krankheitsfall starre Schwingungsfrequenz, die den Verlust der Anpassungsfähigkeit zur Folge hat) und Ort ermöglicht wird. Dazu sind Bewußtseinsprozesse erforderlich, die jedoch sehr effizient durch moderne bioelektronische Therapieverfahren unterstützt werden können.

Informations-Verschränkung

Vor jeder Therapie sollte eine gute Diagnostik stehen. Auf Bewußtseinsebene werden alle **Schockerlebnisse** eruiert, die das System **unvorhergesehen** erschüttert haben. Das Hauptereignis ist dabei jenes, als der Patient die „Lust am Leben“ verloren hat. Als er resignierte und passiv wurde. Ab diesem Moment bricht die Unterstützung durch die geistige Welt weg.

Auf körperlicher Ebene interessiert uns das **Hauptsymptom**, als Lokalisation der großen Baustelle, die vom Organismus aus eigener Kraft nicht mehr beendet werden konnte. Weiterhin ist es wichtig, die **4 Kommunikationssysteme** auf Störungen zu untersuchen. Denn die Quantenprozesse sind genau dort gestört, in einem oder sogar mehreren dieser Systeme. Dadurch ist der Einheitszustand durchbrochen worden.

Wenn die kosmischen Gesetze, die im Lüscher-Würfel abgebildet werden können, richtig verstanden wurden, dann darf ein solches gestörtes Kommunikationssystem nicht isoliert betrachtet werden, sondern nur in Interaktion mit den anderen 3 (vergl. Abb. 18). Das gesunde Gewebe wird lückenlos vom Nervensystem (Struktur) und Immunsystem (Kontamination) überwacht. Ein Krebsareal hätte niemals unbemerkt entstehen können, wenn die Kommunikation funktioniert hätte. Die Causa vom Ganzen ist der Verbindungsabriß von Geistfeld und Faktum durch Störung der Quantenprozesse. Als primäre Folge davon traten Membrandefekte auf. Man kann hier zwar auch von radikaler Zerstörung bei oxydativem Stress sprechen,

aber das ist zu materiell gedacht. Die Membranen haben sehr schnell arbeitende Reparaturmechanismen, die aber nur bei intakten Quantenprozessen funktionieren können. Sonst ist es für Radikale kaum möglich, bleibende Schäden anzurichten.

Der Abriß der Kommunikation mit dem ZNS hat eine ähnliche Ursache. Die Verbindung aller Systeme erfolgt über das kristalline Wasser. Das kommt aber nicht nur in der Matrix vor (vergl. Abb. 17), sondern auch in den Membranen. Werden die Membranen nicht mehr repariert, reißt auch die Verbindung über das Wasser ab.

Auf Grund dieser Darlegung wird offensichtlich, daß unsere heutigen diagnostischen Systemen den modernen Betrachtungsweisen in der Medizin nicht mehr gerecht werden. Was wir brauchen ist eine 4-polige Diagnose, die Einzelfakten in Beziehung zum zugehörigen Quantensystem setzt, die Störungen der Kommunikationswege erfaßt und gleichzeitig die tatsächliche Causa beschreibt, nämlich das fehlgeleitete Bewußtsein. Daß hierfür nicht ein noch so intelligenter Computer geeignet sein wird, liegt wohl auf der Hand. Fehlgeleitetes Bewußtsein drückt sich durch bestimmte Emotionen aus. Das offenbart sich im Lüscher-Test. Die Kommunikationswege lassen sich mit der entsprechenden Programmierung durch das ZMR-Gerät erfassen. Allerdings muß ganz bewußt darauf verzichtet werden, Einzelfakten zu bestimmen, zu messen und zu verifizieren. Denn dadurch würden die Quantenprozesse erneut unterbrochen, und das System läuft in die falsche Richtung. Bedauerlicherweise geht die technische Entwicklung von immer komplexeren Computern, die unzählige Meßdaten in kürzester Zeit abrufen, genau diesen falschen Weg. Je mehr gemessen wird, um so eher kollabieren die Wellenfunktionen und grenzen die Möglichkeiten der freien ungestörten Systemregulation immer mehr ein. Das kann nicht gewollt sein!

Therapeutisch muß der vorgeschlagene Weg konsequent verfolgt werden. Heilung erfordert, die aufgehobene Verschränkung der Ur-Informationen mit den faktischen Informationen wieder herzustellen. Abgesehen von der (leider selten genutzten) Möglichkeit über das Bewußtsein, besteht technisch ein sehr guter Ansatz, der durch viele Experimente belegt ist.

Hier können wir unterstützend und meist sehr erfolgreich eingreifen mit der **Zelle & Milieu-Revitalisierung ZMR**, in Verbindung mit dem **weiterentwickelten Zubehör**. Der Grund für den erfolgreichen neuen Ansatz liegt in der konsequenten Umsetzung der Vierpoligkeit, sowie der technischen Möglichkeit, die gestörten Transformationsprozesse des Quantensystems wieder anzuregen. Die dazu erforderliche Neu-Verschränkung der Informationen geschieht über die LUO-Punkte des Vermittler-Raumes, der 4.-8. Dimension nach Burkhard Heim. Dies erfolgt natürlich im Zusammenspiel mit einer Neuorientierung des Bewußtseins. Deshalb kann hier von einem interaktiven Heilungsprozeß gesprochen werden.

26. Zusammenfassung

Wir leben in zwei Sphären gleichzeitig – der faktischen Realität, wofür die klassische Physik zuständig ist und dem Vakuum-Geistfeld, dem Meer der unzähligen Möglichkeiten, das der Quantenphysik vorbehalten ist. Beide Wissenschaftsbereiche ergänzen sich nahtlos, ebenso wie bei richtiger Betrachtung die zwei Sparten der Medizin. Um die universalen Zusammenhänge klarer darzustellen, bedarf es eines 4-poligen Ordnungssystems, das uns bereits seit 60 Jahren in Form des Lüscher-Würfels zur Verfügung steht.

Leben basiert auf Quantenprozessen, die parallel zur Produktion von Fakten (Synthese) ablaufen. Beide sind einem ständigen Wandlungsprozeß unterzogen.

Leben wird durch einen immensen Informationsfluß aus dem Quantenraum (Vakuum, Geistfeld) bewirkt und unterhalten. Diese Informationen werden reziprok in die 4-polige materielle Realität umgesetzt und benötigen für ihre Übertragung ein Medium, den sog. Vermittlerraum.

Das synchrone Wirken dieses Raumes wird als Verschränkung bezeichnet. Zusammen ergibt sich damit eine Dreiheit, die aus (geistiger) „Informationsquelle – Vermittlerraum – Erfolgsorgan“ besteht. Alles gehört zur gleichen Entität und ist Ausdruck der Einheit Geist-Materie, die auch immer als Ganzes agiert. Die auf diese Weise durchgeistigte materielle Realität unterliegt dem Gesetz vierpoliger Wechselwirkungen (Bipolarität) und damit ständiger Wandlung. Krankheitsherde sind faktisch gewordene Quanten-Informationen. Heilung bedeutet Rückführung derselben in den Quantenprozeß. Krankheit zeigt einerseits die aufgehobene Verschränkung einzelner Bestandteile mit dem Quantenraum an und andererseits einen Mangel an lebenskonformer Geisteshaltung des Patienten. Positiv ausgerichtete Psyche, Kreativität und „Lust auf Neues“ mit neuer Sinnfindung sind die Triebfedern für jeden Heilungsprozeß. Vorher steht aber der oft schmerzliche Prozeß des Loslassens. Nachhaltig unterstützt werden kann die Neuverschränkung mit dem Geistfeld durch die Zelle- & Milieu-Revitalisierung ZMR.

Die Zukunft der Medizin wird ganz eindeutig der Informations-Therapie gehören. Je länger allerdings der Widerstand etablierter Kreise anhält, um so mehr Zeit wird verstreichen, bis auf dieser Basis adäquate Behandlungsmethoden erforscht werden können, für die auch Krebs kein Problem mehr darstellt.

„Die Physiker glauben längst wieder an den lieben Gott - nur die Mediziner glauben noch an die Physiker.“ Thure von Uexküll

Korrespondenzadresse

Dr. med. Bodo Köhler
Internist, NHV, Homöopathie
Wilhelmstraße 10
D-79098 Freiburg

27. Literaturhinweise

- Bischoff, M.: Biophotonen - das Licht in unseren Zellen, Verlag 2001
 Egli, R.: Das LOLA-Prinzip, Edition
 Görnitz, B und Th.: Der kreative Kosmos, Spektrum Akademischer Verlag, München 2007
 Heim, B.: Postmortale Zustände, Resch-Verlag Innsbruck
 Heine, H.: Lehrbuch der Biologischen Medizin, Hippokrates-Verlag 2006
 Köhler, B.: Grundlagen des Lebens, BoD-Verlag, 2019
 Köhler, B.: Biophysikalische Informations-Therapie, BoD-Verlag, 2019
 Köhler, B.: Symmetropathie – Integration durch Kommunikation, Selbstverlag
 Laszlo, E.: HOLOS die Welt der neuen Wissenschaften, Verlag Via Nova 2002
 Laszlo, E.: Kohärenz in Kosmos und Bewußtsein, Verlag Via Nova 2003
 Lipton, B.: Intelligente Zellen, 3.Auflage, KOHA-Verlag 2007
 Lüscher, M.: Das Harmoniegesetz in uns, Ullstein, Berlin, 8.Auflage
 Lüscher, M.: Der 4-Farben-Mensch, Goldmann-Verlag 1991
 Pirlet, K.: Gesundheit und Heilung durch das Prinzip Auslese im Turnover der Proteine, KIM 08/07, S.18-26
 Plichta, P.: Das Primzahlkreuz, Bände 1-5 Quadrupol-Verlag ab 2000
 Popp, F. A.: Biophysikalische Aspekte der Malignität
 Rapoport, S. M.: Medizinische Biochemie, Verlag Volk und Gesundheit, Berlin
 Römer, H.: Verschränkung, Skript vom Vortrag am 20.10.07 in Offenburg
 Rosler, P.: Neurotransmitter an der Darmschleimhaut, T 1-3, Comed 8-10/07
 Schole, J., Lutz, W.: Regulationskrankheiten, BoD-Verlag 2003
 Warnke, U.: CD